Ordens- und bundes-roma...

Reinhold Taute




Dei
Sub Numine
Viget



◎ ORDENS- UND ◎ BUNDES-ROMANE

EIN BEITRAG

ZUR

BIBLIOGRAPHIE DER FREIMAUREREI

VON

REINHOLD TAUTE.



FRANKFURT A. M.
DRUCK UND VERLAG VON
MAHLAU & WALDSCHMIDT.
1907.

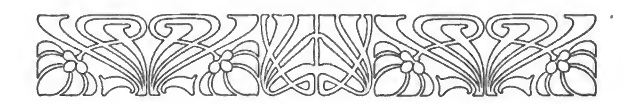
Vorbemerkung.

Von Seiten des Verlags und vieler Bücherliebhaber wurde mir nahegelegt, eine in der „Bauhütte" 1906 erschienene Reihe von Artikeln über ein etwas abseits liegendes belletristisches Literaturgebiet auch separat erscheinen zu lassen. Gern komme ich diesem Wunsche nach und übergebe die hier vorliegende bibliographische Studie mit einigen Aenderungen und Ergänzungen in Buchform der Oeffentlichkeit, in der Hoffnung, dass sie wohl auch weiteren Kreisen einiges Interesse bieten wird.

Ein ausführliches Namen- und Sachregister erleichtert die Uebersicht über das gesammelte Material und das rasche Aufsuchen von Einzelheiten.

Stuttgart, Weihnachten 1906.

R. Taute.



Die meisten Logenbibliotheken haben in ihren Reihen auch die leichtere Lektüre aufgenommen, ausser Gedichten und Schauspielen sind dies besonders Bücher romantischen Inhalts. Dass auch der Roman sich sowohl der Geschichte der Freimaurerei im allgemeinen, wie auch einzelner Systeme oder Personen bemächtigt hat, darf nicht weiter wundernehmen, denn von jeher ist den „Geheimbünden“ und dem, was damit zusammenhängt, im Volke ein gewisses Interesse entgegengebracht worden.

Der eigentliche Ordensroman ist wesentlich eine literarische Erscheinung des 18. Jahrhunderts, gerade zur Zeit der Aufklärung mit ihrer Glückseligkeitslehre, war der Boden ganz besonders günstig für derartige Erzeugnisse. In den letzten Jahrzehnten hat sich die Zahl dieser Romane von Jahr zu Jahr verringert, unsere moderne Zeit verlangt andere Gestalten und andere Konflikte.

Unter der Menge dieser manchmal recht überschwänglich sentimentalen Romane, welche das weite Gebiet aller möglichen Orden und geheimen Gesellschaften umfassen, befinden sich viele, die mit der Freimaurerei nichts zu tun haben, die darin vorkommenden Verbrüderungen bilden gewisserweise das in der Luft des 18. Jahrhunderts liegende Fluidum, ohne welches kein ordentlicher Roman

zustande gebracht werden konnte. Wie denn auch in jener Zeit aus dem Freimaurerbunde allerlei Schösslinge, Ausläufer und Wildlinge herauswuchsen, sodass die alte einfache Freimaurerei in Geheimbündelei und in einer uns jetzt unbegreiflichen Torheit fast unterging.

Auch viele eigentlich freimaurerische Romane behandeln nicht allein die Freimaurerei im allgemeinen, sondern bewegen sich je nach der Zeit ihrer Entstehung in den verschiedensten Richtungen, namentlich werden die pythagoräischen Mysterien, die Geheimnisse der Pyramiden, die Tempelherren, die Rosenkreuzer, Adepten, Wundertäter, Geisterbanner, Schwärmer, Illuminaten, Jesuiten und Carbonari, häufig auch die Steinmetzen zu Trägern freimaurerischer Ideen gemacht und in ihnen das zur Erscheinung gebracht, was die Verfasser für Freimaurerei ausgaben oder hielten.

In anderen Büchern dieser Unterhaltungsliteratur wird der Freimaurerei nur beiläufig gedacht, weil die Verfasser ihre Ware auf diese Weise leichter an den Mann bringen wollten, oder weil zur Schilderung einzelner Perioden dergleichen nützlich erschien.

Für manche Verfasser gibt es keine Schranke, sie wirken mit zügelloser Phantasie und drastischen Mitteln; geradezu Sinnlosigkeiten werden aufgetischt: von Edelmut triefende Menschen und moralische Ungeheuer, Giftmischer, Seelenverkäufer und Erbschleicher, Gründer, Fälscher, Beutelschneider und Schnapphähne aller Art, Alchimisten und Schatzgräber, Zigeuner, Bänkelsänger, Seiltänzer und Landstreicher, Wahnsinnige, Hexenweiber und Henkersknechte, Vermummte und Verkappte, Juden und Pfaffen boshaft wie die Hölle, engelschöne Jungfrauen, wollüstige und empfindsame Weiber, unterirdische Gewölbe, Geheimgänge und Falltüren,

Brand, Mord und Totschlag, Donner und Blitz, Zaubereien, Geister- und Wunderwirrwarr der ausschweifendsten Art.

Die grosse Mehrzahl dieser einst vielgelesenen, jetzt längst im Staube der Bibliotheken vergessenen und vergilbten Bücher ist unter ästhetischen Gesichtspunkten nur entsetzlich langweiliger Schund, nicht uninteressant erscheinen diese Romane dagegen vom kulturhistorischen Standpunkt, denn sie bilden eine wahre Musterkarte aller Gesinnungen und Narrheiten, Abgründe und Untiefen ihrer Zeit. Kein Roman, möge er noch so schlecht sein, ist für die Kulturgeschichte unwichtig, denn jeder trägt mehr oder weniger den Stempel seiner Zeit und offenbart, häufig wider den Willen des Verfassers, ihre Konflikte und Neigungen.

Wenn man auch seine Kenntnisse aus dieser Literatur nicht bereichern kann, da die meisten Autoren eine gänzliche Unkenntnis maurerischer Geschichte verraten, so wird doch gewissermassen dem Kundigen darin eine Geschichte der verschiedenen Schattierungen, welche der Freimaurerbund hatte, in romantischer Hülle vorgeführt.

Schon Br Dr. Kloss hat die Ordensromane in seiner Bibliographie der Freimaurerei (Frankfurt a. M. 1844) Seite 294 — 300 unter Nr. 3935 — 4012 gebührend berücksichtigt, wozu meine „Maurerische Bücherkunde" (Leipzig 1886) Seite 233 — 238, Nr. 2638 — 2681 weitere Ergänzungen bietet. Sodann gab der ausserordentlich belesene Br Dr. Merzdorf in Latomia XXIII (Leipzig 1864) Seite 13 — 34 eine von sorgfältigem Studium zeugende Aufzählung und Beurteilung der freimaurerischen Romane.

Auf dieser Grundlage habe ich weiter geforscht und als Ausbeute eifriger Sammelarbeit eines Jahrzehnts,

kann ich jetzt über das ganze Gebiet dieser Literatur nachfolgend eine bibliographische Zusammenstellung geben, die gewiss manchem Logen-Bibliothekar und maurerischen Büchersammler erwünscht sein wird.

Es war keine kleine Mühe, die längst der verdienten Vergessenheit anheimgefallenen älteren, selten gewordenen, zum Teil verschollenen Werke nach allen Richtungen aufzuspüren, nur mit Hilfe der mir zur Verfüngung stehenden bibliographischen Hilfsmittel gelang es, Neues, bisher garnicht oder wenig Bekanntes beizubringen und diese Zusammenstellung so vollständig als möglich zu gestalten. Lücken werden sich wohl immer noch finden, Ergänzungen und Berichtigungen nehme ich gerne entgegen.

Bei allen Werken, welche mir vorlagen, sind die Titel mit bibliographischer Genauigkeit wiedergegeben, auch wurden nach Möglichkeit kritische Urteile, literarische Anmerkungen und erklärende Zusätze beigefügt.

Die Zusammenstellung ist nach der Zeitfolge geordnet und berücksichtigt gegen 450 Nummern.

---

1. De optimo reip. statu, deque noua insula Utopia, libellus uere aureus, nec minus salutaris quam festiuus, clarissimi disertissimique uiri Thomae Mori in clytae ciuitatis Londinensis ciuis & Vicecomitis. Apud inclytam Baldeam. Titelbl. duo libri. Liber primus p. 25—67. Liber secundus p. 70—162. In inclyta Germaniae Basilea. 1518. 4°. [Die erste Ausgabe erschien: Löwen 1516.]

   Staatsroman von Thomas Morus, führt wie die nachfolgenden Romane von Andreae, Campanella und Bacon in den beschriebenen utopischen Ländern Einrichtungen und Verordnungen auf, deren Aehnlichkeit mit den später

entwickelten freimaurerischen Ideen von 1717 unleugbar ist. Morus kennt keinen Unterschied der Stände und verschiedenen Geburtsrechte, nur lauter selbstarbeitende, gebildete, in gemeinsamer Familie lebende Bürger; er verwirft ausdrücklich jede Glaubensverfolgung und verlangt unbedingte Religionsfreiheit, sowie Wahl der Priester, wie der sonstigen Vorsteher durchs Volk. Morus gibt die Erzählung als Auszug aus seinen Unterredungen mit einem gebildeten Antwerpener Kaufmann und einem gelehrten portugiesischen Abenteurer, über die von letzterem auf weiten Reisen, insbesondere in „Utopien" gesammelten Kenntnisse fremder Volkszustände. Vergl. No. 12 u. 26. Deutsche Uebersetzungen erschienen 1846 und 1874. Einen kurzen, getreuen Auszug dieses klassischen Werkes gab Gustav Maier in Bauhütte 1906 S. 161—164 u. 179—181.

2. Allgemeine und General-Reformation der gantzen weiten Welt. Beneben der Fama Fraternitatis des Löblichen Ordens des Rosenkreutzes an alle Gelehrte und Häupter Europä geschrieben: Auch einer kurtzen Responsion von dem Herrn Haselmeyer gestellet, welcher desswegen von den Jesuitern ist gefänglich eingezogen und auff eine Galleren geschmiedet: Itzo öffentlich in Druck verfertiget, und allen trewen Hertzen communiciret worden. Gedruckt zu Cassel, durch Wilhelm Wessell. Anno 1614. (147 S.) 8°.

Kloss 2429. Taute 858. In neun Ausgaben und verschiedenen Nachdrucken erschienen.

Das Buch besteht aus drei Stücken. Das erste ist die Uebersetzung einer Satire des Italieners Trajano Boccalini aus dessen „Nachrichten vom Parnass" (Venedig 1612), was aber damals niemand merkte. Boccalini schildert, wie auf Befehl Apollos die sieben Weisen Griechenlands und andere hochgelehrte Leute über eine Reformation der Welt beraten, wobei die abenteuerlichsten und lächerlichsten Vorschläge zu Tage kommen.

Das zweite Stück, die „Fama Fraternitatis", erzählt von einem Fr. C. R., d. i. Frater Christianus Rosencreutz, der um 1400 mit einem alten Klosterbruder das Morgenland besucht, von indischen Weisen die Geheimnisse des philosophischen Steins und Lebenselixiers erlernt und nach seiner Rückkehr in Deutschland die geheime Brüderschaft „des Rosenkreutz" errichtet habe, worüber 1604 schriftliche Aufzeichnungen in seinem Grab aufgefunden worden seien. An dieses Märchen knüpften die späteren Rosenkreuzer an.

Im dritten Teil schreibt Haselmayer, dass er sich nach dem offenen Erscheinen der Brüder sehne, um in Gemeinschaft mit ihnen die Bosheiten der Welt zu bekämpfen.

3. Fama Fraternitatis, R. C. Das ist, Gerücht der Brüderschafft des Hochlöblichen Ordens R. C. An alle Gelehrte und Heupter Europä. Beneben deroselben Lateinischen Confession, Welche vorhin in Druck noch nie ausgegangen, nuhnmehr aber auff vielfältiges nachfragen, zusampt deren beygefügten Teutschen Version zu freundlichen gefallen, allen Sittsamen guthertzigen Gemühtern wolgemeint in Druck gegeben und communiciret. Von einem des Lichts, Warheit, und Friedens Liebhabenden und begierigen Philomago. Gedruckt zu Cassel durch Wilh. Wessell, Anno 1615. (Titelbl. 111 S.) 8°.

Kloss 2430. Taute 853. In mehreren Ausgaben und auch in englischen Uebersetzungen (1652 u. 1653) erschienen.

Hier sind die Absichten der im stillen zum Wohle der Menschheit wirkenden Rosenkreuzer weiter ausgeführt, die „Confessio" spricht von göttlichen Vorzeichen und nahem Weltuntergang. Beiden Schriften gemeinsam sind sehr scharfe Ausfälle gegen den Papst. Sie erregten gewaltiges Aufsehen nud riefen eine reiche Literatur hervor. Im Laufe der Zeit hat sich mit steigender Sicherheit der geistreiche protestantische Theologe Joh. Val.

Andreae als Verfasser dieser Schriften ergeben, in denen er das Streben nach Geheimnissen und die Leichtgläubigkeit seiner Zeit satirisch behandelte. Es ist sicher, dass vor dem Erscheinen dieser beiden Bücher die darin erwähnte Gesellschaft nicht existiert hat und merkwürdig, dass infolge derselben sich sofort zahlreiche Rosenkreuzer-Verbindungen bildeten. Andreae's literarischer Scherz war Ernst geworden, und so sehr er später gegen die Rosenkreuzer, die er Schauspieler und Betrüger nannte, wetterte, sie gediehen und vermehrten sich. Vergl. Handbuch der Freimaurerei. 3. Aufl. Bd.II, S. 259 u. Boos, Geschichte der Freimaurerei, 2. Aufl. Aarau 1906 S. 57 ff.

4. Chymische Hochzeit Christiani Rosenkreutz. Anno 1459. Strassburg: L. Zetzner 1616. (146 S.) 8°.

Kloss 2476. — Es gibt vier verschiedene Ausgaben von 1616 und Nicolai liess zu Berlin einen neuen Abdruck: Regensburg, 1781. 173 S. 8°. veranstalten. Eine englische Uebersetzung s. No. 8.

Joh. Val. Andreae schrieb diesen Roman voll lieblicher und reizender Dichtungen, voll feiner, satirischer Züge, aber auch nach der Weise jener Zeit voll der seltsamsten Phantasien, schon 1602 oder 1603, aber erst 1616 erschien das Manuskript im Druck. Andreae schildert die Gründung einer geheimen Gesellschaft schwärmerischen Charakters, und geisselt die Uebelstände des Staates und der Kirche. Christian Rosenkreuz ist der sagenhafte Held einer angeblichen geheimen Gesellschaft, aus der von verschiedenen Seiten die Freimaurerei hergeleitet worden ist. Vergl. dazu No. 2, 3 und 5, sowie Boos, Geschichte der Freimaurerei, 2. Aufl. S. 56.

5. Reipublicae Christianopolitanae Decriptio. Argentorati: L. Zetzner. 1619. (220, 2 S. u. 1 Kpfr.) 12°.

Kloss 2574. J. Valent. Andreae hat seiner „Beschreibung des Staates Christianstadt" den Gedanken zugrunde

gelegt, die Durchführung der christlich-protestantischen Sittenstrenge bei einem erdichteten staatlichen Zustande zu benutzen. Er schliesst sich in allem äusserlichen an Campanella (No. 7) an, hat aber an die Stelle der von jenem ersonnenen Religion die orthodoxe lutherische Lehre gesetzt. Wie Campanella hat er eine Stadt mit vielen in einander geschachtelten Vierecken, kennt nur gemeinsames Eigentum und gemeinsame Arbeit. Das Oberhaupt Campanellas ist beseitigt, aber die drei Aufseher sind beibehalten, von denen er einen den Priester, den andern den Richter, den dritten den Aufseher über die Bildung nennt. Jeder dieser Aufseher, welche verheiratet sind, so der Priester mit dem „Gewissen", der Richter mit der „Vernunft", der Bildungsvorsteher mit der „Wahrheit", hat zur Unterstützung einen Gehilfen.

Deutsche Uebersetzungen erschienen 1741 und 1836.

Zu No. 4 u. 5 vrgl. auch die betr. Abschnitte in Katsch, Die Entstehung und der wahre Endzweck der Freimaurerei, Berlin 1897 und Begemann, Zirkelcorrespondenz 1895 S. 272 ff., sowie Boos, Geschichte der Freimaurerei. 2. Aufl. S. 62.

6. Novus atlas, opus imperfectum, p. 967—994. In: Francisci Baconi, Baronis de Verulamio Vicecomitis S. Albani, summi Angliae cancellarii, Opera omnia. (Titelkupfer, Tafel mit Autorbildnis.) Francofurti ad Moenum, Impensis Joannis Baptistae Schonwetteri, typis Matthaei Kempfferi, anno 1645. Fol.

Erschien von 1638 an in einer Reihe von englischen Auflagen. Die erste deutsche Uebersetzung erschien 1890. —

Schon der berühmte Franz Bacon von Verulam erwartete das Heil der Menschheit aus der Arbeit an dem einzelner Menschen. In diesem Staatsroman, welcher nur Bruchstück geblieben ist, hat er seine Ansichten über Gesellschafts- und Staatsordnung niedergelegt. Er lässt

europäische Seefahrer eine Insel entdecken, auf welcher, als sie mit Erlaubnis des Beherrschers derselben gelandet sind, sie das Salomonische Haus finden, es ist dies kein Gebäude, sondern ein Kollegium, als dessen Zweck philosophische Naturforschung, sowie rastlose Erweiterung der Herrschaft des menschlichen Geistes erscheint. Das Kollegium hat 33 Mitglieder, welche immer zu drei und drei geteilt, die Experimente sammeln, ordnen und prüfen. Auf Bensalem, so heisst diese Glückseligkeitsinsel, leben alle Menschen des „Hauses Salomo" unter dem grossen Lichte luminare magnum als Brüder bei einer wunderbaren Verfassung. Als Schauplatz des Phantasiestaates Bensalem sind die Salomonsinseln anzunehmen, wenn dieselben auch nicht ausdrücklich genannt werden. Bacons Ideen vermischen sich mit den Ideen vom Rosenkreuze (Vergl. No. 2), auch finden sich scheinbare Anklänge an die Freimaurerei, weshalb dieses Werkchen oft mit der Freimaurerei, so auch von Nicolai (Taute 327), in Verbindung gebracht worden ist. Nach der Lehre von Bacons „Nova Atlantis" wurde 1776 in Frankreich ein freimaurerisches Hochgradsystem, die Akademie der Weisen, gegründet.

Vergl. Walden, Beiträge zur Vorgeschichte der Freimaurerei. Drittes Heft, Berlin 1890, Handbuch der Freimaurerei. 3. Aufl. Bd. I, S. 63. II, S. 92 und Boos, Geschichte der Freimaurerei. 2. Aufl. S. 62 ff.

7. F. Thomae Campanellae civitas solis poetica. Idea Reipublicae Philosophicae. Darunter Titelkupfer mit Inschrift: et flore et fructili. Ultrajecti, apud Joannem à Waesberge. 1643. (Titel, 106 S.) 16°.

Im „Sonnenstaat" des bekannten italienischen Dominikanermönchs Thomas Campanella ist die Staatsleitung in die Hände der wissenschaftlich ausgebildeten Theokratie gelegt und im Wissen, nicht in der Religion, der Stützpunkt zu suchen. Privatbesitz und Ehe sind aufgehoben, Menschenzüchtung, Erziehung der Kinder und alle

Arbeit erfolgt unter Staatsaufsicht. An der Spitze dieser platonischen Republik steht (mit dem Namen „Sonne“ bezeichnet) ein Metaphysikus mit drei Gehilfen, genannt: Stärke, Weisheit und Liebe. Einem Tauglicheren muss der Untaugliche Platz machen. Das Oberhaupt und seine drei Gehilfen treten freiwillig zurück, sobald sie einen geistig höher Stehenden als sich selbst erkennen. Diese Utopie ist als Dialog zwischen einem Genuesischen Schiffskapitän und dem „Hospitalarius Magnus“ abgefasst.

8. The Hermetic Romance, or The Chymical Wedding, written in High Dutch by C R., translated by E. Foxcroft, late Fellow of King's Colledge in Cambridge, licensed and entered according to order, printed by A. Sowle at the Crooked Billet in Holloway Lane, Shoreditch, and sold at the Three Kyes in Nags Head Court, Grace Church Street, 1690. (226 S.) 8°.

   Uebersetzung von No. 4.

9. Les Voyages de Cyrus, avec un discours sur la Mythologie et une lettre de M. Fréret sur la chronologie de cet ouvrage. Paris: Guillau 1727. 2 Bde. 8°.

   Kloss 3935, Taute 2670. — Noch in vielen Ausgaben erschienen: Londres et Paris 1727, Paris, Delaulne 1728, Luxembourg, Chevallier 1728, Bützow et Wismar 1763 (No. 19) Deuxponds 1792, Paris, Chapelle et Renard 1807, Paris 1810, Paris, Ferra 1826. — Englisch-Französische Ausgaben s. No. 18. Deutsche Uebersetzungen s. No. 10, 17, 30 u. 31. Holländisch s. No. 11. Dänisch s. No. 44.

   Andreas Michael Ramsay, geb. 1686, gest. 1743, Erzieher der Prinzen Stuart, Freund des berühmten Erzbischofs Fénélon soll diesen Roman für die Prinzen geschrieben haben, eine Angabe, die nicht glaublich erscheint, da das damalige Alter der Prinzen derselben widerspricht. Die Fabel ist sehr einfach geschürzt, und geht nicht über oberflächliche Darstellung griechischer

Zustände hinaus. Das Eigentümliche besteht darin, dass Cyrus auf seinen Reisen mit Zoroaster, Lykurg, Solon, Pisistratos, Daniel u. A. zusammentrifft und weitläufige Besprechungen über Staatsmassregeln und Religionslehre abhält. Der Name Ramsay in Verbindung mit dem Namen Stuart hat aber dazu beigetragen, in diesen Reisen freimaurerische Ideen und Spuren aufzusuchen und zu entdecken, wurde doch Ramsay als Vater des Hochgradwesens angesehen. Vergl. Latomia XXIII (1864) S. 17, Handbuch der Freimaurerei, II, S. 215 u. 253.

10. Des Ritters Ramsay reisender Cyrus, übersetzt von Joh. Matheson. Hamburg. 1728. 8°.
 Kloss 3937. Erste deutsche Uebersetzung von No. 9.

11. De Gevallen van Cyrus. In het Nederduitsche vertaald. s'Gravenhage, Viejou, 1728. 2 Bände. 8°.
 Kloss 3941. Holländische Uebersetzung von No. 9.

12. Idée d'une république heureuse: ou l'utopie de Thomas Morus. Contenant le plan d'une république dont les loix, les usages et les coutumes tendent uniquement à rendre heureuses les societés qui les suivront. Traduit en François par Gueudeville. Amsterdam: chez Fr. l'Honoré, 1730. in-12. Avec frontisp., vign., d'armes, 15 planches gravées en taille-douce, par B. Picart.
 Vergl. No. 1.

13. Séthos, histoire ou vie, tirée des monuments anecdotes de l'ancienne Egypte; traduite d'un manuscrit grec. Paris: Guerin 1731. 3 Bde. 12°.
 Kloss 3943. — Weitere Auflagen erschienen: Amsterdam 1732, Paris 1767, 1794, 1813 u. 1825. Deutsche Uebersetzungen s. No. 14 u. 27. Englisch s. No. 15. — Verfasser dieses philosophischen Romans, der den Stoff zu Mozarts Zauberflöte gab und die Idee des Ursprungs der Freimaurerei aus Aegypten verbreitete, ist der Abbé Jean Terrasson, geb. 1670, gest. 1750. — Der Prinz Sethos,

dessen Abklatsch Tamino in der Zauberflöte ist, hat lange Kreuz- und Querzüge zu tun, Heldentaten und übermenschliche Tugenden auszuüben, zu deren Prüfung natürlich die Mysterien das meiste beitragen. Dieses Spiel der Phantasie wurde vielfach, namentlich in Frankreich, für geschichtlich erwiesenen Ernst aufgenommen und fand zahlreiche Anhänger. Das freimaurerische System Misraïm ist zum Teil darauf gegründet. Vergl. Freimaurerbibliothek, Stück 1, S. 117. Latomia XXIII (1864) S. 17. Handbuch der Freimaurerei II, S. 253 u. 454.

14. Abriss der wahren Helden-Tugend, oder, Lebensgeschichte des Sethos. Nach der französ. Uebersetzung des griechischen Originals verdeutscht von C. G. W. [d. i. Chr. Gli. Wend]. Hamburg: Wiering's Erben, 1732. 3 Bände. 8°.
    Kloss 3944. — Uebersetzung von No. 13.

15. The life of Sethos, taken from private Memoirs of the antient Egyptians, transl. from a Greek Ms. into French, and now done into English, by M. Lediard, London: 1732. 2 Bände. 8°.
    Kloss 3946. — Uebersetzung von No. 13.

16. D. V. A. Reise nach der Insel Chaphar-salama Und beschreibung der darauf gelegenen Republick Christiansburg. Herausg. von D. S. G. [Georgii] Esslingen: Schall 1741. (10 Bl. 192 S.) 8°. (von S. 193 bis S. 365 Gedichte von Georgii.)
    Kloss 2575. — Uebersetzung von No. 5.
    Eine andere Uebersetzung von Dr. G. Kloss steht in Heldmanns Mitteilungen über die Freimaurerei. 1836. (Taute 1614.)

17. Die Reisen des Cyrus, aus dem Französischen des Ritters Ramsay. Wismar u. Leipzig: 1745. 8°.
    Kloss 3938. — Uebersetzung von No. 9.

18. A new Cyropaedia, or the travels of Cyrus, by Sir Andr. Ramsay. A new edit. London: 1760. 8°.

Kloss 3936. — Erste englisch-französische Ausgabe von No. 9. Ferner: Tenth Edit. London 1778, dann 1786 printed S. Malo, for L. H. Horius Son (vol. I. XII, 167. vol. II, 202 S.) Weitere engl.-französ. Ausgaben erschienen Paris, Barrois 1802 u. 1816 (2 Bände). — Allein in englischer Sprache: 1727, 1804, 1814, 1817 u. 1829. Vergl. auch No. 30.

19. La nouvelle Cyropedie, ou les voyages de Cyrus, avec un discours sur la mythologie. Nouvelle édition. Butzow et Wismar, imprimé suivant la copie de Paris, aux depens de Berger et Boedner. 1763. (Titelkpfr. 5 Bl. CXII, 268 S.) 8°.

Vergl. No. 9. -- Diese Ausgabe fehlt bei Kloss.

20. Die Begebenheiten eines Freymäurers, beschrieben von ihm selbst. 2 Theile. Frankfurt und Leipzig: [A. L. Stettin] 1769. (Titelkpfr. 441 S.) 8°.

Kloss 3947, Taute 2640. — Verfasst von Christ. Heinr. Korn. Schildert Betrügereien, die unter dem Deckmantel der Freimaurerei ausgeführt werden, sowie Liebesgeschichten und Intriguen. Eine holländische Uebersetzung s. No. 28.

21. Der neue Goldmacher, oder das wahre Geheimniss der Freimaurer. Eine moralische und lehrreiche Geschichte. Berlin: Ringmacher. 1770. (198 S.) 8°.

Kloss 3949. — Einst viel gelesener alchimistischer Roman, welcher mit der gewohnten Heirat schliesst. — Abdruck aus „Abendzeitvertreib in verschiedenen Erzählungen“, I. Theil, 1750. Weitere Auflagen erschienen 1778 u. 1779. Französische u. ungarische Uebersetzungen erschienen 1780 u. 1810.

Nach dem „Missiv“ Leipzig, 1783 S. 112 (Kloss 2423. Taute 52) wäre Madame Gut (Beaumont) die Verfasserin.

22. Leben und Meinungen des Herrn Magisters Sebaldus Nothanker. Roman von Christoph Friedr. Nicolai. Berlin: 1773—76. 3 Bände. (4. Aufl. Berlin: 1799).

Nicolai bekämpft in diesem Roman, von dem 12000 Exemplare abgesetzt wurden, die Scheinfrömmigkeit vom Standpunkte der Vernunftreligion; er findet das Ideal der Humanität in einer immer mehr aus eigener Kraft sich veredelnden Menschheit. — Der aufgeklärte Freidenker Sebaldus gerät in Bedrängnis, weil jede Religionspartei einen Zaun um sich gezogen und jeden unbarmherzig ausstösst, der ihr Schibbolet nicht hat; ihm ist in der Person des Dr. Stanzius die Orthodoxie gegenübergestellt. Daneben wimmelt die Geschichte von Räuberanfällen, Entführungen, Schiffbrüchen und anderen Abenteuern. Nicolai nahm wegen seiner Schriften auf dem Gebiet der Freimaurerei lange Zeit eine bedeutende Stellung ein.

23. Laidion, oder: Die Eleusinischen Geheimnisse. Von Joh. Jakob Wilhelm Heinse. Leipzig: 1774

24. Donat Feuerlings Geschichte, oder der abenteuerliche Goldmacher. Magdeburg: Creuz. 1776. 8⁰.

25. Dorath Feuerlin, oder der glücklich gewordene Goldmacher. Magdeburg: Zapf. 1777. 8⁰.

26. De optimo reipublicae statu, deque nova insula Utopia, libri duo. Cura & studio A. G. M. Q. Londini, Parisiis: Barbou, 1777. (XXVIII, 204 p.) 12⁰.

Vergl. No. 1.

27. Geschichte des Aegyptischen Königs Sethos. Aus dem Französ. des Abts Terrason übersetzt von Mathias Claudius. Breslau: Löwe. 1777—78. 2 Bände. (12 Bl. 464 S. u. 1 Bl. 494 S.) 8⁰.

Kloss 3945. — Uebersetzung von No. 13. Eine zweite Ausgabe erschien 1784 und eine dritte, nur mit neuem Titel, Leipzig, Sommer 1794.

28. De gevallen van eenen Vrijmetzelaar door hem zelven beschreven. Uit het Hoogduitsch vertaald. Utrecht: D. Baars, 1778. 2 Bände kl. 8°.

Vergl. Kloss 3948. — Uebersetzung von No. 20.

29. Lebensläufe nach aufsteigender Linie nebst Beilagen A. B. C. [Von Theod. Gottlieb v. Hippel] Berlin: 1778—81. 3 Bände. Mit Illustrationen von Chodowiecki. [Auch in Hippels Sämmtlichen Werken, Band I—IV. Berlin 1828—31, dann 1846 und 1859 und gekürzt in der von A. v. Oettingen redigierten Jubelausgabe von 1878.]

v. Hippel, seit 1761 Freimaurer, beschreibt in diesem wunderlichen Buche seine eigene Seelengeschichte, den Kampf zwischen Verstand und Gefühl, zwischen Frömmigkeit und Weltsinn, zwischen Glauben und Wissen. Fast alle Bekannte Hippels (Kant als „Professor Grossvater") figurieren in seinen allbekannten, aber wenig verstandenen, mit tiefen philosophischen Reflexionen verflochtenen Selbstbekenntnissen. Eingefügt ist die Liebesgeschichte „Minchens".

30. Die Reisen des Cyrus, aus dem Französ. u. Engl. beider Originalen übersetzt. Basel: Flick, 1779. 8°.

Kloss 3939. Uebersetzung von No. 18.

31. Die Reisen des Cyrus, eine moralische Geschichte. Nebst einer Abhandlung über die Mythologie und alte Theologie, von dem Ritter von Ramsay, Doktor der Universität zu Oxford. Aus dem Französischen übersetzt von Mathias Claudius, mit einer Vorrede des Asmus [d. i. Claudius]. Breslau: Löwe, 1780. (VIII. 445 S.) 8°.

Kloss 3940. — Uebersetzung von No. 9. Eine gleiche Ausgabe erschien Ulm: Wohler 1795 (Taute 2670.)

32. L'Adepte moderne, ou le vrai secret des Francs-Maçons. Histoire intéressante. Imprimé cette

année à Londres aux dépens de l'auteur. [ca. 1780.] 229 S. 8°.

Kloss 3950. Uebersetzung von No. 21. Eine Uebersetzung aus dem Französ, ins Ungarische s, No, 201,

33. Caroline, oder die schöne Sophistin über die Freimaurer. [ca. 1780].

Kloss 2950 b. — Vermutlich abenteuerlichen Inhalts.

34. Ueber den Zweck des Freymaurerordens. Germanien [Berlin, Hamburg] 1781. (6. Bl. 241 S.) 8°. [Zweite revidirte Aufl. Berlin. 1781. 231 S.]

Kloss 432, Taute 2676. — In der Einleitung warnt der Verfasser, Oberhofprediger J. A. Frhr. v. Starck, vor den törichten und gefährlichen Irrwegen der falschen Maurerei. Es folgen dann drei abenteuerliche Geschichten irregeleiteter Maurer. Herr v. L. (S. 30) gerät in eine Hochgradloge, was ihn 2000 Taler kostet; der Graf P. (S. 58) durchläuft eine Anzahl Hochgrade. wird Rosenkreuzer und Falschmünzer und Herr T. (S. 116) fällt dem maurerischen Schwindler Johnson in die Hände. Den Schluss bilden Betrachtungen über diese Erzählungen und über den Zweck der Freimaurerei, sowie über die alten Schulen. Verfasser ist der Ansicht, dass der Zweck der Freimaurerei ein Geheimnis bleibt.

1786 erschien ein Auszug aus diesem Buche. Vgl. No. 48.

35. Geschichte des Sonnenritters, seines Bruders Rosiciair und ihrer Nachkommenschaft. Aus dem Französischen. Leipzig: Breitkopf, 1781 u. 1783. 2 Bände 8°.

Kloss 3952. — Mir nicht näher bekannt; wahrscheinlich Rosenkreuzer-Erzählung.

36. Der Roman meines Lebens. Riga: 1781—83. 4 Bände. (Mit 1 Kupfer u. 8 Vignetten.) 8°.

Adolf Freiherr v. Knigges älteste erzählende Darstellung mit vielen wahren Elementen aus seiner Jüng-

lingsperiode. Dieser merkwürdige Mann war in alle damaligen Geheimbünde eingeweiht und gab sich den freimaurerischen Reformversuchen nachdrücklich mit Kopf und Feder hin. Abgesehen von seinen speziell maurerischen Schriften werfen gerade seine weitschweifigen Romane die interessantesten Streiflichter auf die geheimen Verbindnugen. Vgl. No. 42, 58, 71, 80, 81 u. 86.

37. Erfahrungen Jonas Frank, des Cosmopoliten. Leipzig und Dessau: 1782. 8°.

Kloss 3951. — Wahrscheinlich Erzählung von Täuschungen durch die damaligen freimaurerischen Hochgrade. Erschien in neuer Auflage Leipzig: Gräff, 1788.

38. Ueber das Ganze der Maurerey. Aus den Briefen der Herrn von Fürstenstein und von Stralenberg, die sie auf ihren Reisen durch Deutschland, eines Theils Frankreichs, der Schweiz und Ungarns gewechselt, gezogen. Zum Ersatz aller bisher von Maurern und Profanen herausgegebenen unnützen Schriften. Leipzig: Weygand. 1782. (Titelkpfr., 282 S.) 8°.

Kloss 3953. — Taute 2649. Verfasser ist August Siegfried von Goué, welcher als Legationssekretär in Wetzlar zum Freundeskreis Goethes gehörte, der über ihn und den von ihm gestifteten Ritterbund, im 12. Buche von „Wahrheit und Dichtung“ berichtet. Eine zweite verbesserte nud mit Zusätzen versehene Auflage erschien Leipzig: Weygand 1787, die jedoch nach von Goué's Erklärung in den Frankfurter gelehrten Anzeigen von 1788 No. 53 S. 422 ohne dessen Zutun veranstaltet wurde. — Unter der Person Fürstensteins erzählt Goué zum Teil eigene Erlebnisse. Die Briefe sind noch jetzt lesenswert und enthalten fast ein jeder eine oder mehrere Anekdoten. Bode findet sich in seinem handschriftlichen Tagebuche unterm 9. April 1787 mit diesem Werke sehr kurz ab; da heisst es nämlich, „Gelesen: Ueber das Ganze der Maurerei, — dummes Zeug!“ Die Umarbeitung des Romans siehe No. 61.

Vgl. Freimaurerzeitung 1783, 2. u. 3. Stück. — Archiv für Freimaurer u. Rosenkreuzer 2. Teil (1785) S. 387, — Berliner Monatsschrift, Band 8, 1786, Stück 6, S. 550. — Allg. Liter.-Zeitg. 1787 No. 125. — Goedeke, Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung II. Band (1859) S. 663, 715 u. 881. — Handbuch der Freimaurerei I. S. 378 II. S. 249. —

39. Geschichte der Brüder des grünen Bundes. Erster Theil. Lambergs Geschichte. Berlin: Spener. 1782. 8°

Verfasser ist Johann Christoph Unzer.

40. Die Zauberhöhle in Schottland, aus der Goldmacherzeit des Dr. Price. Weimar: 1783. 8°.

Kloss 3950 c Behandelt wahrscheinlich Magie und Rosenkreuzerei, insbesondere die von Dr. Price zu Guielford in Essex vor einer Anzahl kompetenter Richter ausgeführte Verwandelung von Quecksilber in Gold durch ein rötliches Pulver.

41. Der Soldat des Königs oder die traurigen Folgen des Vorurtheils. Aus dem Franz. des H. Arnaud. Uebersetzt vom Uebersetzer der Briefe des Ritters Murey. Salzburg: Mayers Erben. 1783.

Wird in einigen Bücherverzeichnissen als Freimaurer-Roman aufgeführt.

42. Geschichte Peter Clausens. 1783—85. 3 Bände. [Französ. Uebersetzung. Paris: 1792.]

Adolf Freiherr v. Knigge verschafft uns durch diesen Roman Einblick in die Sitten des damaligen Deutschlands. Peter Clausen ist ein auf bunter Stufenleiter, obwohl er meist den Anschluss verpasst, durch Witzigung und Veredelung aufsteigender Schustersohn. Aus dem ganzen Ton und Wesen tritt ein Bild moralischer und sozialer Fäulnis hervor, dessen Züge hin und wieder zu grob und grell geführt sein mögen, leider aber nur zu sehr mit denen übereinstimmen, die auch anderswo geboten werden. Vergl. No. 36.

43. Kakerlak, oder Geschichte eines Rosenkreuzers aus dem vorigen Jahrhunderte. Leipzig: Dyk, 1784. (Titelkupfer, XII. 2, u. 205 S.) 8°. (mit lateinischen Lettern gedruckt.)

Kloss 2658. — Verfasst von Johann Karl Wezel, Schriftsteller der deutschen Sturm- und Drangperiode, geb. 1747, seit 1786 geisteskrank, gestorben 1819 zu Sondershausen. — Der Held dieses bizarren, teilweise in gebundener Rede geschriebenen Märchens, der Rosenkreuzer Kakerlak, sucht den Stein der Weisen, die Glückseligkeit. Er wendet sich an die Hexe Tausendschön, die ihn zum König von Butam macht und von Vergnügen zu Vergnügen führt, bis er davon übersättigt zu seinen Büchern und zu den einfachen Freuden der Natur zurückkehrt. — Es gibt auch noch eine mit deutscher Schrift gedruckte Ausgabe dieses Buchs, 1784. 170 S. —

Vgl. Goedeke, Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung, Band II (1859) S. 680.

44. Persiens beromlige Monark Cyrus. Oversat af Fransk af Chr. Gram. Mollberg. Kiobenhavn. 1784. 8°.

Kloss 3942. — Dänische Uebersetzung von No. 9.

45. Theobald, oder die Schwärmer. Von J. H. Jung-Stilling. [Joh. Heinr. Jung] Leipzig: 1784—85. 2 Bände. 8°. [Auch Leipzig: Weygand. 1797 und in Jung-Stillings sämtlichen Werken. Stuttgart: 1835—39, 1841—42 (Band VI) u. 1843—44].

Theobald bewegt sich im Dilemma zwischen Unglauben und Schwärmerei. Vgl. dazu: „Das Heimweh" (No. 109).

46. Saint-Nicaise oder eine Sammlung merkwürdiger maurerischer Briefe, für Freymäurer und die es nicht sind. Aus dem Französischen übersetzt. [Unwahr, da deutsches Original, Frankfurt a. M.: Fleischer.] 1785. (4 Bl. 360 S.) 8°.

Kloss 2325, Taute 836. — Nach einem von ihm verschenkten Exemplare dieses Buchs erscheint es nicht mehr zweifelhaft, dass der 1816 in Darmstadt verstorbene Oberhofprediger Johann, Aug. Frhr. von Starck, dem Kryptokatholizismus und Jesuitismus nachgewiesen wurde, diesen satyrischen Roman aus Rache schrieb.

Unter der Hülle des Romans wird hier das Tempelherrensystem der strikten Observanz, teils als lächerlich, teils als für Religion und Staat gefährlich geschildert, namentlich Baron von Hund und der Geheime Rat von Schubart werden hart angegriffen und unverdient geschmäht. In der 1786 erschienenen zweiten Auflage sind die schärfsten Aeusserungen berichtigt oder fortgelassen worden. Zur Verteidigung seiner Freunde gegen diese Angriffe schrieb Kessler von Sprengseisen (anonym) drei historisch wichtige Schriften. (Taute 818—20.) — Saint-Nicaise wurde ausführlich rezensiert und sehr getadelt in der Leipziger gelehrten Zeitung 1785, Stück 61, S. 964 und in der Berliner Monatsschrift 1786, Band VII, St. 2, S. 127. dagegen gelobt in der Allg. Liter.-Zeitg. 1785, No. 83 u. 84. Beurteilungen der zweiten Auflage erschienen in der Allg. Liter.-Zeitg. 1787, No. 125, S. 394 und in der Gothaischen gelehrten Zeitung 1787, St. 101, S. 833. — Vgl. auch Lachmann, Geschichte der Hochgrade (1866) S. 31.

47. Anton Reiser, ein psychologischer Roman von Carl Ph. Moritz. Berlin: Maurer, 1785—90. 1.—4. Theil. (188, 187, 244 u. 198 S.) 8°. Fortgesetzt als 5. Theil: Erinnerungen aus den 10 letzten Lebensjahren meines Freundes Anton Reiser, als ein Beitrag der Lebensgeschichte des Hofrath Moritz von C. F. Klischnig. Berlin: Vieweg, 1794. (272 S.) 8°.

Kloss 4075. — Einer der besten Memoirenromane. Moritz gibt hier mit meisterlicher Kunst eine wahre und getreue Darstellung seines merkwürdigen Lebens und seiner wunderlichen Seelenzustände. Er stellt das eigne

Leben zum Spiegel für andere auf und führt uns durch seine verworrenen Lebenspfade vom Hutmacher zum Professor und Mitglied der Akademie der Wissenschaften.

Vgl. No. 51 u. 73, sowie Wolff, Allgemeine Geschichte des Romans, 2. Aufl. 1850, S. 408 und Goedeke, Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung, Band II, (1859) S. 783 u. 1132.

48. Wahrhafte Begebenheiten einiger Brüder Freymaurer, die sich durch ein falsches Licht blenden liessen, und endlich zur wahren Erkenntniss gelangten. Von ihnen selbst in Briefen an ihre Freunde geschrieben. Frankfurt und Leipzig. [Regensburg: Montag] 1786. (124 S.) kl. 8°.

Kloss 3955, Taute 2676. — Abdruck der zwei ersten Erzählungen (S. 30—115) aus dem Buche des Frhrrn. v. Starck: „Ueber den Zweck des Freimaurerordens" (No. 34.)

Vgl. Archiv für Freimaurer und Rosenkreuzer, 2. Teil (1785) S. 379, Frankfurter gel. Anzeigen 1787, No. 30, S. 233, Allg. Liter.-Zeitg. 1788, No. 19, S. 198.

49. Walter von Montbarry, Grossmeister des Tempelordens. Leipzig: Weygand. 1786. 2 Bände. (Titelkpfr. 504 u. 528 S.) 8°. [1789 auch unter dem Titel: „Sammlung der merkwürdigsten altdeutschen Geschichten" 3. u. 4. Band erschienen; 1799 ins Französ. u. 1802 ins Holländische übersetzt.]

Kloss 3956—58, Taute 2664. — Verfasst von Chr. B. Naubert, Tochter des Leipziger Professors Hebenstreit, welche ihre geschichtlichen Studien in über 50 Romanen verwertete, ohne sich zu nennen. Ihren Namen erfuhr die begeisterte Mitwelt erst kurz vor ihrem Tode. Man hat sie als deutsche Vorläuferin Walter Scotts bezeichnet.

Dieses Werk ist einer der besseren Ordensromane, leidet aber ebenfalls an Schwächen, welche der ganzen Gattung anhängen; nicht das grosse Schicksal des merkwürdigen Ordens, oder das Leben und Ende Montbarrys

ist das Agens movens, sondern nur eine, jenem Grossmeister angedichtete Liebschaft.

50. Enthüllung des Systems der Weltbürger-Republik; in Briefen, aus ,der Verlassenschaft eines Freymaurers, wahrscheinlich manchem Leser um zwanzig Jahre zu spät publiciert. Rom. [Leipzig, Göschen] 1786. (XVI. 462 S.) 8°.

Kloss 3388. — Verfasser ist der 1824 in Eisenach gestorbene Geheimrat Ernst August Anton von Göchhausen, der seine zahlreichen Schriften anonym erscheinen liess. Bis ans Ende ein entschiedener Anhänger des Tempelherrensystems der strikten Observanz, versagte er der „neuen Freimaurerei" die Anerkennung. — Der erste Teil dieses Buches, das seinerzeit ziemliches Aufsehen erregte, enthält bis S. 158 den Briefwechsel eines Generals v. St. über die militärische Erziehung seiner Söhne. — Vgl. Hamb. unparth. Correspondent 1786, No. 88. Teutscher Merkur, Mai 1786, S. 176. Hallische gel. Zeitung 1786, Stück 43, S. 340. Gothaische gel. Zeitung 1786, Stück 51, S. 418. Deutsches Museum 1787, Stück 7. Allg. Liter.-Zeitg. 1786, No. 143, S. 524, No. 282, S. 385 und No. 284, S. 401. Berliner Monatsschrift 1786, Stück 6, S. 563. Goedeke, Grundriss Band II (1859) S. 632, 639 u. 882.

51. Andreas Hartknopf. Eine Allegorie. Berlin: 1786. (160 S.) 8°.

Verfasser, der hier eigene Erlebnisse schildert, ist Professor Karl Philipp Moritz, Mitglied der Grossen Landesloge in Berlin, eine der eigentümlichsten Gestalten der Sturm- und Drangperiode. Unter dem Schleier des Romans sollen hier wichtige Aufschlüsse über die Freimaurerei gegeben werden. Hat als Roman keine grossen Verdienste, ist aber psychologisch von Interesse. Fortsetzung siehe No. 73.

Vgl. Gothaer gel. Zeitung 1785, St. 97, 1786, St. 55. Göttinger gel. Anz. 1785, St. 203. Allg. Liter.-Zeitg. 1786, No. 136, S. 472. Hallesche gel. Zeitung 1786, St. 28. Handbuch der Freimaurerei II., S. 54.

52. Der unschuldige Märtyrer der Freimaurerei. Enthalten als No. 5 in: Volksgeschichten der Teutschen. Erste Sammlung. Leipzig: bei Christian Samuel Reinhekel, Buchbinder 1786. (S. 79—116) 8°.

Verfasst von Karl Aug. Seidel. — Pater Lorenz, „ein wahrer geistlicher Spürhund“, denunziert einen alten, ehrlichen Gutsverwalter als Ketzer, Zauberer, Goldmacher, Teufelsbanner und Freimaurer; dieser verliert sein Amt und muss infolge des Edikts des Kurfürsten von Bayern vom 16. August 1785 sein Vaterland verlassen. S. 88—112 sind „Freimaurer-Regeln, Elbing 1785“ (Kloss 439) abgedruckt.

53. Erscheinung und Bekehrung des Don Quichotte de la Mancha, im letzten Viertel des achtzehnten Jahrhunderts von Magn. Nolchard Steimer, Mitglied verschiedener geheimer Gesellschaften. Wesel: 1786.

Erzählung alchymistischer, theosophischer und magischer Schwindel- und Gaukeleien. Unter den Betrogenen erscheint auch der Thaumaturg, Visionär und Mesmerist Franz Josef Graf von Thun, der Mitglied der Loge „Zur wahren Eintracht“ in Wien war.

54. Freymäurerische Wanderungen des weisen Junkers Don Quixot's von Mancha und des grossen Schildknappen, Herrn Sancho Pansa. Eine Jahrmarktsposse. Deutschland, ohne Erlaubniss der Obern. [Leipzig, Göschen] 1787. (XXII S. 1 Bl. u. 192 S.) 8°.

Kloss 3959. — Diese von E. A. A. v. Göchhausen (s. No. 50) verfasste Erzählung macht sich mit viel Witz und Laune über das Uebel der Schwärmerei lustig. Die beiden berüchtigten Herren werden durch die verschiedenen freimaurerischen Systeme geführt, als Templer wollen sie ihre Balley einnehmen, laufen aber übel ab,

darauf kommen sie in eine Loge der Rosenkreuzer, wo Don Quixote Universalmittel gegen Stockschnupfen und Hühneraugen erhält, sich aber vergeblich zerarbeitet, um seine Seele von der groben Materie zu befreien, also durch Mangel an Speise und Trank starb. Sancho will nach Spanien zurück, lernt aber in Süddeutschland noch das System der Illuminaten kennen, welche so ganz unmässig weise waren, dass sie die Erde aus ihren Angeln drehen und die Menschen auf den Köpfen gehen lehren wollten. In einem Dorfe wird nun der ehrliche Sancho für einen verkleideten Oberen gehalten, bricht aber nach einer Tafelloge, welche er abhält, beim Radschlagen den Hals.

Vgl. Hamburg. unparteiische Corresp. 1787, No. 163. Allg. Liter.-Zeitg. 1788, No. 9, S. 91. Frankf. gel. Anz, 1788, No. 13, S. 97. Hallesche gel. Zeitg. 1788. Stück 18. S. 142. Kritische Uebersicht der neuesten schönen Literatur der Deutschen, Leipzig 1788, Band I, Stück 1, S. 126. Latomia XXIII. (1864) S. 23. Handbuch der Freimaurerei, I., S. 365. ——

55. Auch noch etwas für Ordens- und Nichtordens-Leute, durch Madame Cagliostro und durch das Rosensystem nunmehro beiderley Geschlechts. Zum Aufschluss aller und jeder Bundesladen nach zeitüblichem Geschmack. Philadelphia [Eisenach, Wittekind] 1787. 2 Bände. (8 Bl. 272 S. u. 1. Bl. 302 S.) 8°.

Kloss 3960. — Ein leibhafter Zwillingsbruder der „Enthüllung des Systems der Weltbürgerrepublick“, (No. 50) wahrscheinlich auch von demselben Vater (Göchhausen). Behandelt den sogenannten Rosenorden, welchen der bekannte Schwindler Grossinger etabliert hatte. — Vgl. Handbuch der Freimaurerei I., S. 389, II., S. 263.

56. Zamor, oder der Mann aus dem Monde, kein blosser Roman. Berlin: Mylius. 1787. (486 S.) 8°.

Kloss 3961. — Vgl. No. 76. Diese grösstenteils aus C. F. Bahrdt's Feder stammende Satire sollte die „mit dem gröbsten Fanatismus und finsterem Katholizismus verhunzte deutsche Maurerei" geisseln.

Vgl. Bahrdt, Geschichte seines Lebens. Berlin, 1790. Band IV, S. 150.

57. Fragmente aus dem Tagebuche eines Geistersehers. Berlin: 1787. 8°.

Kloss 3352 b. — Verfasser ist K. Ph. Moritz. Vgl. No. 51.

58. Die Verirrungen des Philosophen, oder Geschichte Ludwigs von Seelberg. [Von A. Frhr. v. Knigge] 1787. 2 Bände.

Seelberg ist ein degenerierter, endlich in rechter Ehe ankernder Prinzipienreiter. Vgl. No. 36.

59. Confessions du comte de C*** avec l'histoire de ses voyages en Russie, Turquie, Italie et dans les pyramides d'Egypte. Avec la représentation du marbre incrusté d'hiéroglyphes, trouvé dans la plus grande des pyramides. Au Caire 1787. (IV u. 128 S.) kl. 8°.

Kloss 3364 b. — Das romanhafte Werk, dessen Verfasser unbekannt geblieben ist, behandelt die abenteuerlichen Fahrten des Grafen Cagliostro.

60. Dya-Na-Sore oder die Wanderer. Eine Geschichte aus dem Sanskritt übersetzt. Wien und Leipzig: 1787, 1789 u. 1791. 3 Bände. 8°.

Kloss 3964, Taute 2602. — Ein echtes Produkt der Sturm- und Drangperiode, eine Fülle geistvoller und edler, wenn auch teilweise überspannter Gedanken enthaltend; nach der Mode jener Zeit ist dieser von Wilh. Friedr. v. Meyern verfasste politische Roman in ferne Länder, nach Indien und Tibet, verlegt. Der Held ist ein edler Schwärmer, der durch einen in maurerischen Formen höheren Stils arbeitenden geheimnisvollen Bund tiefer eingeweiht wird. Die Zeit ist jedoch noch nicht

reif für die Ausführung des grossen Planes „Erlösung der Menschheit durch sich selbst". Dya nebst seinen Feunden wird verbannt, kehrt aber zurück und sucht mit Gewalt der Waffen seine Idee durchzuführen. Er siegt, fällt aber, und mit ihm die Ausführung der Idee, da die Seinen das Errungene nicht zu behaupten wissen und seines leitenden Einflusses entbehren. Das Werk machte grosses Aufsehen, vorzüglich dadurch, dass es kurz vor dem Ausbruche der französischen Revolution erschien und gewissermassen dieselbe ahnungsvoll vorspiegelte; es erlebte vielfache Ausgaben und Umarbeitungen (1791, 1800, 1805, 1840/41, 1850). Den grössten Teil der etwas einförmigen Erzählung machen die Unterredungen über Moral, Philosophie, Kunst und Religion aus, der Dialog ist ohne Schönheit.

Vgl. Berliner allg. Anzeigen literar. Inhalts, 1788, No. 26, S. 211. Allg. Liter.-Ztg., 1788, No. 103, S. 204. Allg. Deutsche Bibl. Band 85, 1789, S. 443, Band 95, 1790, S. 171, Band 107, 1792, S. 445. Allg. Uebersicht der Wissenschaft und Künste in den k. k. Staaten, 1789, Heft 11 u. 12. Oberdeutsche Allg. Liter.-Ztg., 1798, No. 105, S. 433. Jahrb. der neuen Literat., 1801, S. 408. Latomia XXIII (1864) S. 27. Handbuch der Frmrei. 3. Aufl. Band II, S. 40.

61. Notuma nicht Ex-Jesuit über das Ganze der Maurerey. Einzig ächte umgearbeitete Ausgabe. Leipzig: Jakobäer. 1788. 3 Bände. (Bd. 1 Kpfrtit. XL 264 S., Bd. 2: XII, 191 S., Bd. 3: Titelsilhouette, 1 Bl. XXIV, 264 S., 2 Musikbeil.) 8°.

Kloss 3954, Taute 2649. — Völlige Umarbeitung von No. 38. Ein seinerzeit viel und gern gelesener Roman, der grosses Aufsehen machte und lange als einer der wenigen klassischen freimaur. Romane genannt wurde, mit welcher Ansicht jedoch die Allg. Liter.-Zeitg. von 1791, No. 79, nicht einverstanden ist. Der Verfasser von Goué beweist die Unzulänglichkeit der strikten Observanz und macht nach höheren Dingen lüstern, auch wird

neben der Freimaurerei eine romantische Liebesgeschichte mit in den Kauf gegeben. Band I S. 46 ff. sind die päpstlichen Verdammungsbullen von 1738 und 1751 vollständig deutsch und lateinisch abgedruckt; S. 121 ist näheres über die Gesellschaft der Argonauten mitgeteilt.

Vgl. Hamburg. unpart. Correspondent 1788, No. 156. 1789, No. 141, Religionsbegebenheiten 1788, Stück 10 u. 11. Gothaische gel. Zeitg. 1789, Stück 16 u. 22. Handbuch der Freimaurerei, I., S. 378. Bauhütte, 1901, S. 149.

62. Das Geheimniss der Tempelherren aus dem 14. Jahrhundert. Leipzig: 1788. 8°.

Kloss 3958 b. — Es wird in der Erzählung zwar auf die Geschichte des Ordens Bezug genommen, dieselbe aber wunderbarlichst verbrämt.

63. Abenteuer eines Maurers zur Warnung für Geweihte und Profane. Berlin und Libau: Lagarde und Friedrich. 1788 (2 Bl. 100 S.) 8°.

Kloss 3962. — Der Herausgeber, L. v. Baczko, will das Manuskript dieser, im Sinne der Aufklärung und Toleranz gehaltenen Erzählung, von einem katholischen Geistlichen erhalten haben. Warnt vor den unter dem Deckmantel der Freimaurerei von Geistersehern, Goldmachern und Wunderkrämern getriebenen Betrügereien und vertritt die Meinung, der Freimaurerbund sei die Fortsetzung des nach England verpflanzten Tempelherrenordens.

Vgl. Allg. Liter.-Zeitg. 1788, No. 159 S. 31, Erfurter gel. Zeitg. 1788, Stück 47 S. 391, Gothaische gel. Zeitg., Stück 85 S. 692.

64. Der Thurm von Samarah. Eine warnende Geschichte für Astrologen, Zeichendeuter, Magier und alle Liebhaber geheimer Wissenschaften. Aus dem Arabischen. Leipzig: Dyk, 1788. (Tit. 253 S.) 8°.

Verfasser ist G. Schatz.

65. Hermann Kürbisius, eine Adeptenmetamorphose für Adepten beiderlei Geschlechts. Germanien. [Jena: Akadem. Buchhdlg.] 1788—89. 2 Bände. 8°.

66. Authentische Geschichte des Bruder Gordians, eines vorgeblichen Abgesandten des hohen Ordens der Rosenkreuzer zu Grundlegung einer Kolonie in Schwaben. Aus dessen eigenen Briefen. Kosmopolis, [Stuttgart, Metzler.] 1789. (3 Bl. 230 S.) 8°.

Kloss 2679. — Schwindeleien eines gewissen Dr. med. Fuger, angeblich „Adeptus major" aus Heilbronn, geschildert von einem seiner betrogenen Anhänger und herausgegeben von J. M. Melchinger. — Um 1785 trieb sich Fuger in Tübingen, Stuttgart, Karlsruhe, Heilbronn umher und verlegte ums Jahr 1790 den Schauplatz seiner Tätigkeit nach Wien und dessen Umgebung. Er agierte unter dem Namen eines Bruders Gordian zu Gunsten der „neuen Rosenkreuzer-Gesellschaft", tatsächlich aber für einen von ihm in Schwaben gestifteten Verein von Betrügern und Betrogenen, welcher mit der berüchtigten Schatzgräbergesellschaft in der Pfalz enge liiert war. Fuger warnte seine Anhänger besonders vor den Freimaurern.

Vgl. Allg. Liter.-Zeitg. 1789 No. 37 S. 295, Intelligenzblatt der Allg. Liter.-Zeitg. 1789 No. 15 S. 113. 1790 No. 5 S. 36. Journal von und für Deutschland 1789 Stück 10 No. 17, Gothaische gel. Zeitg. Stück 16 S. 131, Frankfurter gel. Anz. 1790 No. 10 S. 73, Annalen der neuesten Theol. u. Kirchengesch. 1790 Stück 22 S. 343, Latomia XXVIII (1871) S. 91.

67. Linar, oder die Geschichte eines deutschen Grafen, vom Winter 1788—1789. Tübingen: Heerbrand, 1789 [Mit neuem Titel: 1799.] (3 Bl. 253 u. 1 S.) 8°.

Kloss 3963. — Nach seinem Briefe an Peter von Leonhardi, d. d. Stuttgart, 23. April 1789, ist Theophilus von Gugomos der Verfasser, dagegen wird in den Frankfurter gelehrten Anzeigen No. 76 S. 608 der Professor Lamotte bei der hohen Karlsschule zu Stuttgart, als Verfasser bezeichnet. Dieser weniger von Unsinn angesteckte Roman

verbreitet sich über den Türkenkrieg, über Illuminaten und Freimaurerei, über den Zweikampf, Magnetismus u. s. w. — In mancher Hinsicht nicht uninteressant.

Vgl. Allg. Liter.-Zeitg. 1789 No. 242 S. 392. Allg. Deutsche Bibl. Band 100 Stück 2, 1791 S. 418.

68. Wilhelm und Carl, oder der entdeckte Zärtlichkeitsorden. Aus den Acten der zärtlichen Brüder. Berlin, 1789. (182 S.) 8°.

Kloss 3701. — Richtet sich wahrscheinlich gegen die Sucht der damaligen Zeit, geheime Orden zu gründen.

69. Der Geisterseher. Eine Geschichte aus den Memoires des Grafen von O** von Friedrich Schiller. Leipzig: Göschen, 1789. (Titelk. u. 338 S.) 8°. [In demselben Jahre erschien ein Nachdruck (206 S.) mit der Firma Göschens.]

Zuerst 1788 in der „Thalia", Heft 4—8 und dann noch in vielen Ausgaben (1790, 1792, 1798, 1800, 1810 ff.) erschienen. Von neueren Sonderausgaben seien erwähnt: Universal-Bibliothek No. 70 Leipzig, Reclam u. Bibliothek d. Gesamt-Lit. Halle a. S., Hendel, No. 1039. — Der „Geisterseher" ist der einzige von Schiller geschriebene Roman, und dieser eine ist nur ein Bruchstück; aber auch in dieser Gestalt offenbart sich das Werk des Meisters. Die Wunderkrämerei jener Zeit und besonders Cagliostros und Saint-Germains abenteuerliches Wesen gaben den Anlass zu dieser Geschichte, die in Venedig spielt und die Gewinnung eines deutschen, evangelischen Prinzen für die katholische Kirche zum Thema hat. Als Entschädigung dafür soll ihm die Nachfolge in der Regierung, zu der er nicht berechtigt ist, gesichert werden. Zur Erreichung des Ziels wird eine Geistererscheinung in Szene gesetzt, wobei ein Sizilaner und ein Armenier (Cagliostro) die Hauptrolle spielen. Als Vorbild für Schillers Prinzen wird neuerdings Prinz Friedrich Heinrich Eugen von Württemberg angesehen, der in gewisser Weise (Berliner Monatsschrift, Juli 1786) für die Mystik eintrat und 1782—85 zwei Samm-

lungen rosenkreuzerisch gefärbte „Freimaurerische Versammlungsreden“ herausgab. (Taute 1924.) Schiller hatte die Absicht, den Faden der Erzählung weiter zu spinnen, wohl gar die Wunder auf ihre natürliche Wirksamkeit zurückzuführen. Glücklicherweise blieb die Absicht unausgeführt; der Roman kann nur in dieser Gestalt der ungelösten Rätsel Interesse haben. Die Auflösung würde wie ein enthülltes Kartenkunststück das anmutig spannende Spiel zum reizlosen Betruge erniedrigen.

Vgl. Goedeke, Grundriss z. Geschichte der deutschen Dichtung. 2. Band. Hannover 1859 S. 934. Dr. A. v. Hanstein, Wie entstand Schillers Geisterseher? Berlin, Duncker 1903 (Forschungen z. neueren Literaturgeschichte XXII).

70. Bahrd der Proselytenmacher, eine wahre Geschichte. Nirgendshausen, gedr. bei Georg Niemann. 1789. kl. 8°.

Vgl. No. 76. Eine nicht übel geratene Satire auf den theologischen Abenteurer „Dr. Bahrdt mit der eisernen Stirn“, der in der Geschichte der Freimaurerei eine bedeutsame Rolle spielte. Einige seiner Zeitgenossen versicherten, Bahrdt sei selbst der Verfasser.

Vgl. Allg. D. Bibl. 1789 Band 88 S. 283.

71. Geschichte des armen Herrn von Mildenburg. [Von A. v. Knigge.] 1789—90. 3 Bände. 8°.

Die Geschichte des Titelhelden ist die eines übermässig dem Wortlaute der Moralität gehorchenden und daher ergebnislosen Dogmatikers. Vgl. No. 36.

72. Pythagoras, oder Betrachtungen über die geheime Welt- und Regierungskunst, von Ad. Weishaupt. Frankfurt: [Esslinger] 1790. (Ein Band in 3 Abteil. 673 S.) 8°. [Mit neuem Titel: 1795. 674 S.]

Kloss 3265. — Romanartige Betrachtungen über die Schädlichkeit und Nützlichkeit geheimer Gesellschaften und über die pythagoräischen Mysterien, zumeist immer in Bezug auf die Ideen der Illuminaten. Die Darstellung

ist gedankenreich, von Rousseau'schem Geist durchweht und noch heute lesenswert.

Vgl. Freimaurerbibliothek 5. Stück S. 140, 6. Stück S. 79. Gothaische gel. Zeitg. 1790 Stück 54 S. 503. Intelligenzblatt zur Deutschen Zeitg. (Gotha) 1791 No. 29 u. 30. Göttinger gel. Anz. 1791 Stück 20 S. 197. Allg. Deutsche Bibl. Band 103 Stück 1 S. 126, Stück 2 S. 447. Allg. Liter.-Zeitg. 1797 No. 71 S. 561, No. 72 S. 569. — Einen sehr weitläufigen Auszug mit eingestreuten Bemerkungen enthält die Neue Allg. Deutsche Bibl. Anhang zu Band 1—28 Abt. 4 (Kiel 1799) S. 122—178. Vgl. ferner: Schuster, Die geheimen Gesellschaften, Verbindungen und Orden. II. S. 148 u. Handbuch der Freimaurerei II. S. 531.

73. Andreas Hartknopfs Predigerjahre. Berlin: Ungar, 1790. (140 S.) 8°.

Verfasst von Karl Phil. Moritz. Fortsetzung von No. 47. Vgl. Allg. Deutsche Bibliothek, Band 97 Stück 2. 1791. Allg. Liter.-Zeitg. 1791 No. 88 S. 701. Schlichtegrolls Nekrolog 1793 S. 209 u. 254. Morgenblatt für gebild. Stände, 1811 No. 103 S. 409, 1815 No. 274 S. 1093.

74. Doctor Bahrdt mit der eisernen Stirn. Oder: Die deutsche Union gegen Zimmermann. Ein Schauspiel in vier Aufzügen von Freyherrn von Knigge. 1790. (77 S.) 8°.

Vgl. No. 76. Verfasser dieses schamlosen Pasquills sind Aug. v. Kotzebue u. Heinr. Mathias Markard, Leibmedikus in Oldenburg. Es treten darin auf: Bahrdt, Biester, Gedike, Büsching, Campe, Trapp, Boie, Klockenbring, Lichtenberg, Nicolai, Kästner, Quittenbaum (Hippel), Liserin (Leuchsenring), Zopfprediger Schulze, Mauvillon, Blankenburg u. a., in gemeinsten Redensarten und Orgien einer den andern überbietend.

Bahrdt ist Begründer der sogenannten „Deutschen Union", einer zur Verbreitung von Aufklärung bestimmten Vereinigung, die er mit dem Freimaurerbunde in Zusammenhang setzen wollte.

Vgl. Obscuranten-Almanach von 1798 S. 277, Goedeke, Grundriss z. Geschichte d. deutschen Dichtung. Hannover 1859. Band II, S. 1059

75. Walfahrten des Candidaten Kilian Hieronymus zu seinen Glaubensbrüdern. Frankfurt: Esslinger. 1790. 8°.

1794 mit neuem Titel ausgegeben.

76. Dr. Carl Friedr. Bahrdt, Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale. Von ihm selbst geschrieben. Berlin: Vieweg. 1790 u. 91. 4 Bände. (I. Bd. 2 Bl. 390 S. 1 Kpfr., II. Bd. 1 Bl. 368 S., III. Bd. Titel mit Vignette, 406 S., IV. Bd. Titel mit Vignette, 299 S.) 8°.

Kloss 3287, Taute 917. — Dieser Memoiren-Roman ist wegen des ungewöhnlichen Lebensganges und der sonderbaren Schicksale des Verfassers noch heute mit Interesse zu lesen. Eine erstaunliche Zahl berühmter und berüchtigter Charaktere, mit denen Bahrdt in Verbindung kam, passieren die Revue. Bahrdt ist in der Geschichte der Freimaurerei bedeutsam als Stifter der Deutschen Union der XXII, er war ein ebenso eifriger Aufklärer, als leider zugleich ein sittlich herabgekommener Vagabund, der die ihm reichlich verliehenen Geistesgaben auf eine traurige Weise missbrauchte. (S. auch No. 56, 70 u. 74.) Vgl. Hettner, Litteraturgeschichte. Bd. III, Abt. II S. 298; Busch, Die gute alte Zeit, Bd. I S. 268: Handbuch der Freimaurerei I S. 66. — Nach dem Obscuranten-Almanach von 1798 S. 277 ist dieser Roman von Aug. Friedr. Ferdinand von Kotzebue und Heinr. Mathias Markard, Leibmedikus in Oldenburg, verfasst.

77. Geheime Geschichte des Philosophen Peregrinus Proteus. Von C. M. Wieland. Leipzig: Göschen. 1790 u. 91. 2 Bände. (2 Kupfer, 352, 424 S.) 8°. [Neu ausgegeben 1797, 1825 u. 1839.]

In diesem Roman, der auf Lavater gemünzt sein soll, wird der Schwärmer Peregrinus Proteus unter häufigem Wechsel der Begebenheiten durch die Mysterien der Griechen und Römer geführt. — In „Agathodämon" (No. 140a) schuf Wieland 1799 ein Seitenstück dazu.

78. Der Genius, aus den Papieren des Marquis von G***. Halle: Hendel. 1790—94. 4 Bände. 8°.

Dieser von Dr. med. Karl Grosse verfasste Schreck- und Schauerroman gehört unter die Nachahmungen von Schillers Geisterseher. (No. 69.)

79. Die Brüder des Bundes für Freyheit und Recht. (Band IV u. V Sagen der Vorzeit von Veit Weber [Leonhard Wächter] 7 Bände mit Kupfern) Berlin: Maurer. 1790—99. 8°.

Vgl. No. 105.

80. Das Zauberschloss, oder Geschichte des Grafen Tunger. 1791.

Verfasser dieses Romans ist Frhrr. v. Knigge. Der Titelheld, welcher sich vielfach mit dem Verfasser deckt, huldigt wie der Baron im „Roman meines Lebens", (No. 36) maurerischem Wunderglauben, es fehlt nicht an Geheimtüren, durch die der Schlossherr alles beobachten und sofort berücksichtigen kann.

81. Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien, oder Nachricht von seinem und seines Herrn Vetters Aufenthalte am Hofe des grossen Negus oder Priesters Johannes. Mit kaiserl. Abyssinischem allergnädigsten Privilegio. Göttingen: Dieterich. 1791. 2 Bände. (262 u. 300 S. nebst 6 Kupfern.) 8°.

Vgl. No. 36. — Freiherr v. Knigge, welcher als Illuminat den Ordensnamen Philo führte, bringt hier nach der Idee des „Contrat social" von Rousseau, ein Utopien mit obligater illuminatistischer Beleuchtung zur Darstellung. Weiter ausgeführt in No. 86. Ein Seitenstück dazu ist No. 219.

82. Die schwarzen Brüder. Roman. Von Joh. Heinr. Zschokke. 3 Bände. 1791—93. [3. Aufl. (2 Bände) Frankfurt a. O. (Leipzig: Weygand) 1800.]

Vgl. No. 98, 117, 119 u. 189. — Der allbekannte Verfasser der „Stunden der Andacht“ enthüllt hier alle Schauerlichkeiten geheimer Gesellschaften. Unter den wunderbaren Einzelheiten sei nur hier erwähnt, dass der Held am Ende des zweiten Bandes samt seinem Gefolge eingeschlafen ist, um erst nach 500 Jahren, d. h. im dritten Bande wieder aufzuwachen; schon im Jahre 1793 berichtet nun Zschokke, was Herr Florentin im Jahre 2222 sehen werde. Unter anderem werde da der deutsche Kaiser in Berlin residieren, an Erbadel nicht mehr zu denken sein und ein goldenes Zeitalter herrschen. Eine Weissagung ebenso merkwürdig, wie die Tatsache, dass der von einem Rezensenten Zschokkes als albern bezeichnete Gedanke, einen Helden in derartige Lage zu bringen, hundert Jahre später von einem Bellamy mit so grossem Erfolge wieder aufgenommen wurde. Vgl. Müller-Fraureuth, Ritter- und Räuberromane. Halle, 1894 S. 73.

83. Geheime Geschichte eines Rosenkreuzers. Aus seinen eignen Papieren. Herausgegeben von H. C. Albrecht. Hamburg: Bachmann und Gundermann. 1792. (Titelkpfr. 4 Bl. 294 S.) 8°.

Kloss 2681. — Die Veröffentlichung der drastischen, gut und wahr geschriebenen Erlebnisse des Rosenkreuzers Cedrinus (J. F. Radicke), der auch Mitglied einer Hamburger Freimaurerloge war, machte dem Treiben der Rosenkreuzer ein Ende. Radicke war schon am 17. Juli 1789 aus dem Orden der Rosenkreuzer ausgeschieden, da er die versprochenen Offenbarungen nicht erhielt und es ihm nicht allein ums hören und beten zu tun war, sondern er auch die Früchte der heiligen Arbeit sehen wollte. Die im allgemeinen der Wirklichkeit entsprechende Erzählung erschien vorher schon teilweise im Braunschweiger Journal 1791 Stück 7—10 und 1792 Stück 1. Das Kupfer stellt

eine Chiffre zur geheimen Korrespondenz der Rosenkreuzer nebst Schlüssel dazu dar. — Vgl. Gothaische gel. Zeitg. 1791 Stück 70 S. 672, 1792 Stück 50 S. 464; Allg. Liter.-Zeitg. 1793 No. 104 S. 96; Neue allg. deutsche Bibl. Band 14. Stück 1, Heft 2, 1795 S. 121; Handb. d. Freimaurerei I. S. 15.

84. Lorenz Flammenberg, der Geisterbanner. Breslau: 1792. 8°.

Kloss 3965 b. — Eine ganz gewöhnliche Zaubergeschichte. Vgl. No. 144.

85. Des seligen Herrn Etatsraths Sam. Conrad von Schaafskopf hinterlassene Papiere. Von seinen Erben herausgegeben. 1792.

Von Knigge verfasste satirische Memoiren eines feudalen und muckerischen Mitgliedes des „Pinselordens". Trotz mancher pikanter Anspielungen zu affektiert und über Gebühr langweilig. Vgl. No. 36.

86. Joseph von Wurmbrand, kaiserl. abyssinischen Exministers, jetzigen Notarii caesarei publici in der Reichsstadt Bopfingen politisches Glaubensbekenntniss, mit Hinsicht auf die französische Revolution und ihre Folgen. 1792.

Anschliessend an No. 81 formuliert hier Knigge besonders seine Stellungnahme zu den frappierenden Ereignissen an der Seine.

87. Geschichte Selims, des Glücklichen, oder der Substitut des Orimuzd. Eine morgenländische Geschichte; nach der Guzurartischen Urschrift herausgegeben von dem Verfasser des Siegfried von Lindenberg. Berlin: Nicolai. 1792. 3 Bände. 8°. [Nachahmungen erschienen 1802 u. 1822.]

Kloss 3966. — Ist von Joh. Gottwerth Müller aus dem Französischen übersetzt und enthält eigentlich Schilderungen der Sitten von Paris. Im 3. Teil hat Nicolai das

40. Kapitel gemacht, um den Jesuitismus zu bekämpfen, der durch Starck's Klerikat in die Freimaurerei einzuschleichen drohte. Die Clecoli bedeuten die Kleriker, die Lolili die Jesuiten, die Teplogii die Tempelherren. Der Grad des Ritters Kadosch (S. 72) ward wirklich auf 2 Leitern stehend gegeben. — Vgl. Friedr. Nicolais Leben u. liter. Nachlass. Herausg. von L. F. G. v. Göckingk. Berlin 1820 S. 45; Goedeke, Grundriss z. Geschichte d. deutschen Dichtung Band II (1859) S. 682.

88. Franzischino der Eingeweihte. Palermo. [Wien: Schaumburg.] 2 Bände. 1792. 8°.

89. Wilhelm und Karl oder der entdeckte Zärtlichkeitsorden. Warschau: Wilke. 1792. 8°.
Vgl. No. 68.

90. Der Alte Ueberall und Nirgends. Eine Geistergeschichte von Chr. Heinr. Spiess. Prag: 1792. 4 Bände.
Eine 5. „rechtmässige" Ausgabe erschien Leipzig 1824; auch noch 1840 neu aufgelegt. Nachahmungen s. No. 163 u. 224.

90a. Der Geisterseher. Aus den Memoires des Grafen von O**. Erster Theil. Von Friedrich Schiller. Neue vom Verfasser aufs neue durchgesehene und vermehrte Auflage. Leipzig: Göschen 1792. (Titelkpfr., 318 S.) 8°.
S. No. 69.

91. Le Gil Blas allemand ou aventures de Pierre Claus. Paris: 1792.
Oft aufgelegt. Uebersetzung von No. 42.

92. Tagebuch eines unsichtbaren Reisenden. Zürich: Orell 1793. 2 Bände. 8°.
Kloss 3967. — Verfasser ist G. Heidegger.

93. Sechs Jahre aus Carl Burgfelds Leben. Freundschaft, Liebe und Orden. Von dem Verfasser

des Pächter Martin. Riga: [Leipzig: Göschen] 1793. (Titelkupfer, 286 S.) 8°.

Kloss 3968. — Sehr süsslich und sentimental. Verfasser ist der Generalsuperintendent Hermann Christoph Gottfried Demme, der sich auch Karl Stille nannte. — Vgl. Neue Allg. Deutsche Bibliothek, Band 2, Stück 1, Heft 1 (Kiel 1793) S. 65; Allg. Liter.-Zeitg. 1793 No. 305 S. 217 u. Goedeke, Grundriss z. Geschichte d. deutschen Dichtung, Band II (1859) S. 1131.

94. Georg Wallers Leben und Sitten, wahrhaft — oder doch wahrscheinlich — beschrieben von ihm selbst. Kölln: Hammer. [Berlin: Nicolai] 1793. (X. 400 S.) 8°.

Kloss 3970. Taute 2642. — In diesem vortrefflich geschriebenen Roman von Heinr. Gottfried von Bretschneider wird besonders das damalige Wiener Leben auf drollige Weise persifliert und den Reichshofräten und ihren Agenten gar übel mitgespielt, weshalb es zu Wien auf den Index gesetzt wurde. Besonders wichtig ist für uns Kapitel 20 „Waller wird Freimaurer in einer Winkelloge und hält eine Rede“ und zwar um so wichtiger, als unter der Maske des Helden ohne allen Zweifel niemand anders steckt, als Bretschneider selber, wie er denn in diesem Werke grössteateils nur persönliche Erlebnisse schildert. Dieses ganze 20. Kapitel ist ein kleines Meisterstück von feinem Witz, von einschneidender Persiflage; mit einer überaus spitzen Feder bewaffnet, rückt hier der Verfasser allen maurerischen Schwächen und Unzulänglichkeiten in 15 verzweifelt ironischen Fragen tüchtig auf den Leib, ohne aber, was zu bedauern ist, zwischen echter und falscher Freimaurerei eine richtige Grenzlinie zu ziehen. Verfasser und Verleger waren Freimaurer. — Im Mitternachtsblatte 1827 No. 13 wurde unter dem Titel: „Abschiedsrede eines Freimaurers beim Austritt aus der Loge, aus Knigge's Nachlass mitgetheilt von dessen Tochter“, ein Auszug aus Kapitel 20 (von S. 264—268) fast wörtlich

abgedruckt und von Fr. W. v. Sydow in „Asträa“ 1828 S. 232 widerlegt, da demselben nicht bekannt war, dass das Ganze schon 34 Jahre vorher im Druck erschienen. Der Roman wurde ins Holländische übersetzt, auch sollen 1797 und 1808 neue Titelauflagen erschienen sein. — Vgl. Latomia XXVIII S. 96; Zirkel 1871 S. 9; Abafi, Geschichte der Freimaurerei in Oesterreich-Ungarn, Band V S. 191; Handbuch der Freimaurerei I S. 131.

95. Die unsichtbare Loge. Eine Lebensbeschreibung von Jean Paul [Friedrich Richter]. Berlin: Matzdorf. 1793. 2 Bände. 8°. [Zweite verbesserte Aufl. Berlin: Reimer. 1822. 2 Bände. Tit. XL. 392 S. u. Tit. 462 S.]

Der Rittmeister v. Falkenberg lässt seinen Sohn Gustav, um ihn vor den Verzerrungen des Lebens zu schützen, zehn Jahre in einem unterirdischen Raume des Schlossgartens von einem Herrenhuter erziehen und auf den Tod vorbereiten. Eines Tages wird ihm dann gesagt, er sei gestorben, und damit wird er an das Licht der Welt geführt, die ihm nun wie der Himmel erscheint. Dort geniesst sein überstromendes Herz die Freuden der Erde; er findet einen Freund in dem schönen blinden Bettelknaben Amandus, der bald dahinsiecht, und eine Geliebte in Beata, einer „hohen Jungfrau“, die ihn auf Amandus Grabe entschlummert findet. An den Hof gekommen, unterliegt er aber schnell den sündhaften Verlockungen eines buhlerischen Weibes. Durch einen Geheimbund, „die unsichtbare Loge“, soll dann der Held innerlich geläutert und erzogen werden. Damit bricht die vom Ideal der Humanität beseelte Geschichte ab, die der Dichter selbst „eine geborene Ruine“ nannte. Das Buch hatte grossen Erfolg, aber neben einzelnen unvergleichlich schönen Stellen tritt eine masslose Ueberwucherung phantastischer Elemente störend zu Tage. — Vrgl. No. 149.

96. Brudermord aus Bundespflicht. Breslau: Korn d. ält. 1793. 2 Bände. 8°.

97. Spiegelfechtereien, oder Abentheuer eines Fantasten. Leipzig: Jacobäer. 1793. 4 Bände. 8°.

Auf 57 Bogen werden unwahrscheinliche Begebenheiten in Menge und völlig unmögliche Dinge dargestellt, als wären sie die leichtesten von der Welt. Dabei versteht der Verfasser noch nicht einmal, seinen Unsinn methodisch durchzuführen; denn zuletzt ist gar nicht mehr die Rede von den geheimen Verbindungen, die alles bewirkt haben. Das Ganze renkt sich in die Form eines Romans ein, aus dem man lernen soll, dass alle Menschen schwach und unter Umständen zu allen Schandtaten zu verleiten sind. Vgl. Müller-Fraureuth, Ritter- und Räuberromane. Halle 1894. S. 66.

98. Abällino, der grosse Bandit. [Von Joh. Heinr. Zschokke.] Frankfurt und Leipzig: Akadem. Buchhdlg. 1793. 12°. [Mit neuem Titel Jena: Voigt. 1817. Neue Aufl. Berlin: Flittner. 1823.]

Zschokke gab mit seinem Abällino, über den er sich wegen seiner Unreife später selbst lustig gemacht hat, die Anregung zur gesamten Räuberromanliteratur. Der geheimnisvolle Held dieses dialogisierten Romans tritt bald als zähnefletschender Mordhund in schmutzigen Banditenhöhlen auf, bald gewinnt er sich wieder des Dogen wunderschöne Nichte Rosamunde in der Gestalt des süssen Kavaliers Feodoardo, den man den „Adonis von Venedig“ nennt, und schliesslich feiert der ganz mit Hochgefühlen ausgestopfte „unaussprechlich grosse Jüngling“ zu allgemeiner Befriedigung und Rührung die edelsten Triumphe der Tugend. — Den Hintergrund bildet eine Verschwörung der tückischen venetianischen Nobili. Der Roman erregte auch als Drama lärmenden Beifall und Goethe musste in seinen Tag- und Jahresheften die betrübende Tatsache berichten, dass das Stück im klassischen Weimar den Schiller'schen ziemlich gleichgestellt wurde. Einen weiblichen Abällino s. No. 207. Vgl. auch No. 189.

99. Kreuz- und Querzüge des Ritters A bis Z. Von dem Verfasser der Lebensläufe nach aufsteigender Linie [d. i. Theod. Gottl. von Hippel]. Berlin: Voss. 1793—94. 2 Bände mit Kupfern. 8°.

Kloss 3969. — Spätere Ausgaben s. No. 303 u. 335. Der Held wird durch Orden und Grade jeder Art hindurch geleitet, bis er endlich in einer kleinen freien Gesellschaft von Frauen und Männern, die ohne Zeremonien das Wahre und die Liebe suchen, sein Genüge findet. v. Hippel, der hier in bilderreichem, aber dunklem Stil teilweise Selbsterlebtes schildert, war ein enthusiastischer Anhänger der Freimaurerei, (lange Zeit Redner und Meister vom Stuhl der Loge „Zu den 3 Kronen" in Königsberg) er liess sich in fast alle damals für Freimaurerei ausgegebene Verbindungen aufnehmen. S. auch No. 29. — Vgl. Handbuch d. Freimaurerei I. S. 455; v. Eichendorff, Der deutsche Roman des 18. Jahrh. Leipzig 1851 S. 152.

100. Bruchstücke aus den Begebenheiten eines unbekannten Beherrschers der verborgenen Obern der höhern Illuminaten und höhern Propagande. Halle: Hendel. Band I u. II 1793 (je 192 S.) Band III, 1794, (160 S.) 8°.

Kloss 3971. — Eine verwirrte, langweilige schlecht dialogisierte Erzählung ohne eigentliche Handlung. Die vorgetragenen Tugendlehren bezwecken die Vervollkommnung und das Wohl der Menschheit nach den Grundsätzen der Illuminaten. Der Roman ist Bruchstück geblieben, denn offenbar ist die Geschichte mit dem dritten Bande noch nicht zu Ende.

101. Aylo und Dschadina, oder die Pyramiden; eine ägyptische Geschichte. Zerbst: Füchsel. 1793 u. 94. 2 Bände. 8°.

Kloss 3972. — Geschmacklose Verarbeitung ägyptischer Mysterien.

102. Die schwarzen Brüder, eine abenteuerliche Geschichte von M. J. R. Berlin und Frankfurt: 1793—95. 3 Bändchen. 8°.

Kloss 2791. Verfasser ist vielleicht Ignaz Rebmann. ? Ueber diesen Studentenorden mit freimaurerischen Formen vgl. Fabricius, Die Studentenorden des 18. Jahrhunderts, Jena 1891 S. 70—85 u. Handbuch der Freimaurerei, Band II, S. 366. — S. auch No. 122.

103. Silhouetten aus dem schwarzen Orden. Frankfurt: Esslinger. 1794. 8°.

Identisch mit No. 75.

104. Letzte Stunden eines Maurers. Leipzig: Gräff. 1794. (42 S. u. 2 Kupfer.) 8°.

Kloss 1402. Taute 2653. — Besonderer Abdruck des letzten Abschnitts aus dem 1793 (2. verm. Aufl. 1794) erschienenen Buche: „Stimme eines Wanderers im Thale Josaphat". (Kloss 1111, Taute 1872.) — Erzählt den Tod eines edlen Mannes, der auf seinem Gute bei Dresden ein eigenes Zimmer seinen Betrachtungen über Bestimmung des Menschen und Unsterblichkeit gewidmet und mit maurerischen Hieroglyphen und Bildnissen ausgeschmückt hatte. Zwei hierauf bezügliche Szenen sind durch Kupfer dargestellt (gezeichnet von Schubart, gestochen von Heinr. Müller), welche im Journal des Luxus und der Moden, April 1796 S. 197 lobend besprochen wurden. — Verfasser ist Dr. Fr. Henning, welcher von 1791—1817 Redner der Greifswalder Loge war. — Vgl. Allg. Liter.-Zeitg. 1793 No. 244 S. 429, 1794 No. 380 S. 533.

105. Die furchtbaren Unbekannten, oder die Ritter des Bundes für Freyheit und Recht. 2 Theile mit Musik. Hamburg: Vollmer. 1794. 8°.

Vgl. No. 79.

106. Die Geweihten des furchtbaren Bundes. Geistergeschichte des 13. Jahrh. Thorn: Verlagsgesellsch. 1794—95. 2 Bände. 8°.

107. Die Löwenritter. Eine Geschichte des dreizehnten Jahrhunderts von K. H. Spiess. 4 Bände mit Kupfern. Frankfurt und Leipzig. 1794—95. 8°. [1796 in 2. verb. Aufl. erschienen und sogar noch 1837 und 1844 neu aufgelegt; eine französ. Ausgabe erschien Berlin: Frölich 1800.]

Die „Löwenritter“ bilden einen Bund zur Aufrechterhaltung des Rechts in Deutschland. Dieser Bund prüft den jungen Friedrich II., unterstützt ihn, als er ihn würdig findet, und hilft ihm auf den kaiserlichen Thron, indem er die „Ritter des schwarzen Bundes“ besiegt. Im übrigen geht es hier ähnlich zu wie in No. 128 u. 134. Eine Nachahmung s. No. 242.

Spiess schrieb eine grosse Anzahl Schauspiele, Geister-Gauner- und Rittergeschichten der rohesten Art, alles war bei ihm wunderbar, übernatürlich, grauslich.

108. Abentheuer, Wanderschaften, Genie und Bocksstreiche Theodor Wunderholds, Geistersehers, Ordensbruders, Schauspielers und Quacksalbers neuester Zeit. Dessau und Thorn 1794. Zweiter Theil Altona 1796. [Hamburg: Vollmer.] 2 Bände. 8°.

109. Das Heimweh, eine Geschichte von Heinrich Stilling [d. i. Joh. Heinr. Jung]. Vier Theile nebst dem Schlüssel oder 5. Theil. Marburg: Krieger 1794—97. 4 Bände. 8°. [1836 u. noch öfter neu aufgelegt.]

Roman pietistisch-mystischer Richtung, in welchem der Christ durch die Prüfung des Geheimordens der Felsenmänner zum Kreuzritter vom flammenden Stern im Tempel von Jerusalem ausgebildet werden soll. Die Felsenmänner, Eltern und Freunde des Eugenius, Urania, der graue Mann, Theodor u. s. w. sind lauter göttliche Geisteskräfte, die den Christen im Anfang und Fortgang leiten; die Frauen v. Eitelberg, v. Trauer, v. Nischlin und andere dagegen finstere verführende Mächte, zwischen denen der arme Eugenius fast wie Tamino in der Zauberflöte erscheint. — Jung-Stilling

war Freimaurer. S. auch No. 45 u. 274. Vgl. v. Eichendorff, Der deutsche Roman des 18. Jahrh. Leipzig 1851 S. 116.

110. Der heilige Balthasar, ein Bruder Rosenkreutzer, oder geheime Geschichte der Bemühungen der Brüder Rosenkreutzer, der protestantischen Religion den tollesten Mysticismus aufzupfropfen. [Gotha, Ettinger] 1795. (240 S. 1 Bl.) kl. 8°.

Kloss 2682. — Wahrscheinlich von Göchhausen verfasst. (s. No. 50). Die amüsante Erzählung ist eine Persiflage auf das von Jesuiten beeinflusste Klerikat des freimaurerischen Tempelherrensystems. Der von verkappten Jesuiten geleitete schwärmerische Oberkonsistorialrat Balthasar ist Grossmeister des Ordens der Ritter des Glaubens zu Pridonien in Amerika. Erst ein Günstling des Fürsten, fällt er infolge seiner ränkevollen Umtriebe in Ungnade und muss die Loge der Glaubensritter für immer schliessen. Vgl. Allg. Liter. Zeitg. 1797 No. 126 S. 192.

110a. Hinterlassene Späne aus der Werkstätte eines Ex-Illuminaten, herausgegeben von [Aug. Frdr.] Cranz. [Frankfurt a. M.: Zessler] 1795. (198 S.) 8°.

Kloss 3273. — Kleine satirische Geschichten über Fürsten- und Beamtenwillkür. Von Illuminaten oder Freimaurern ist nirgends die Rede. — Cranz, ein unruhiger Kopf, studierte erst Theologie, dann die Rechte, 1779 als Preussischer Kriegsrat verabschiedet; unter dem Namen Pater Gassner d. Jüng. Verfasser der „Gallerie der Teufel“, starb 1801 in Berlin elend auf Stroh.

111. Die Ruinen am Bergsee. Gerettete Bruchstücke aus der Geschichte des Bundes für Wahrheit und Würde. Nach dem Englischen. Züllichau: [Jena] Frommann, 1795. (XVI. 220 S. u. 1 Kupfer.) 12°.

Kloss 3965. — Abdruck einer Episode aus dem ersten Teile von Dya-Na-Sore (No. 60) ohne Angabe der Quelle. Der Herausgeber G. F. will das Manuskript von einem verstorbenen Freunde erhalten haben, der das Original mit dem Titel „The Ruins on the Mountain-Lake“ in einem abgelegenen Londoner Buchladen entdeckte.

112. Paullus Septimius, oder das letzte Geheimniss des Eleusinischen Priesters. Herausgegeben von Friedrich Bouterwek Halle: Renger 1795. 2 Bände. (Titelkpfr. Tit. VIII. 343 S. u. Tit. 374 S.) 8°. [Neue Aufl. Reutlingen: Mäken 1801.]

Kloss 3973. — Paullus Septimius, ein junger Römer, und der Oberpriester Theophranor führen philosophische Gespräche über die Mysterien zu Eleusis und über die Frage „Was ist Wahrheit?". Dem Verfasser ist die Kant'sche Kritik der reinen Vernunft für die wissenschaftliche Spekulation das, was die Lehre des Eleusinischen Priesters für den zum freien Denken gewöhnten Menschenverstand ist.

113. Kosti's Reise von Morgen gegen Mittag. Eine Reisebeschreibung aus den Zeiten der Mysterien, von Carl v. Eckartshausen. Leipzig: Kummer, 1795. 8°.

Kloss 3974. — Die Mysterien sind hier nur als Hilfsmittel des Romans gebraucht. Andere Ausgaben erschienen: Donauwörth: Brunner 1795 und Stuttgart 1839.

114. Julius und Auguste, oder der Orden des Bundes. Leipzig: Jacobäer, 1795. 2 Bände. (220 und 179 S.) 8°. [Neue Auflagen Leipzig: Jacobäer und Altona: Aue, 1818.]

Kloss 3993. — Grobsinnliche Darstellung verschiedener Liebesverhältnisse. Fast in jedem Kapitel werden die Reize schöner Jungfrauen und wollüstiger Weiber beschrieben. Der Orden des Bundes, der in den Felsen der Silvrettagruppe bei Davos haust, war ursprünglich Rächer und Beschützer der Unschuld nach Art der Vehme, unter der Leitung von „Pfaffen, denen das Gelübde der Keuschheit auf den Kopf geschoren", entartet er jedoch zu einer Rotte von Wüstlingen und Meuchelmördern. Diese Bösewichte werden endlich samt und sonders durch Julius, mit Hilfe einer aus Deutschland herbeigerufenen Bande edler Räuber, vernichtet. Auch ein geisterhafter „Unsichtbar und Ueberall" tritt auf, sobald dies dem Verfasser zweckdienlich erscheint.

115. Die grauen Brüder, oder der Bund der Schrecklichen, von Fr. Laun [Fr. A. Schulz]. Hamburg: Vollmer 1795. 8°.

116. Eine Mecklenburgische Geistergeschichte. Leipzig: [Rostock] Stiller 1795. 8°.

117. Die Männer der Finsterniss. Roman und kein Roman. Leipzig u. Frankfurt a. O. 1795.

Verfasst von Joh. Heinr. Zschokke. Vgl. No. 82 u. 98.

118. Wilhelm Meisters Lehrjahre. Ein Roman. Herausgegeben von Goethe. Erster bis Vierter Band. Berlin: Unger. 1795—96. (364. 374. 371 u. 507 S.) 8°. [dann Berlin: Unger 1800. Tübingen: Cotta 1807 und noch oft].

Der Roman ist stück- und ruckweise entstanden und wurde schon um 1777 begonnen, er hat symbolischen Gehalt mit freimaurerischen Anklängen. Die Anlage beruht auf der Vorstellung eines förmlichen Geheimbundes mit verschiedenen Graden, Prüfungen u. s. w., eines Kreises von „Wissenden“, der den „Lehrling“ Wilhelm auf allen Lebenswegen leitet und auf seine Handlungen und Schicksale wohlwollend einwirkt. Dürftig ist die Erfindung der Fabel: ein Kaufmannssohn zieht in die Welt, gerät unter das Theatervolk, erlebt allerlei Liebschaften, wird mit Edelleuten bekannt und von ihnen in ihre Gemeinschaft aufgenommen. Er heiratet eine sehr vernünftige und verständige Dame, der er selbst mit ebenso ruhiger und vernünftiger Neigung sich genähert hat. Die Fäden, die von einem Ereignis zum andern leiten, sind kaum merklich, die geheime Gesellschaft des Turmes bleibt in ihren Zwecken uns fremd und rätselhaft, nur durch die Einführung Mignons und des Harfners wird ein stärkeres geheimnisvolles Interesse erreicht. — Fortsetzung s. No. 229.

Vgl. Goedeke Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung Band IV (1891) S. 462, 517, 682; Müller-Fraureuth, Ritter- und Räuberromane. Halle 1894 S. 69; Mielke, der Deutsche Roman. Braunschweig 1890 S. 18; König, Deutsche

Litteraturgeschichte. 27. Aufl. Band II S. 85; v. Eichendorff Der Deutsche Roman des 18. Jahrh. Leipzig, 1851. S. 213. Am rauhen Stein 1904 S. 302.

119. — Kuno von Kyburg nahm die Silberlocke des Enthaupteten und ward Zerstörer des heiligen Vehm-Gerichtes. Eine Kunde der Väter, erzählt vom Verf. d. Abällino. Berlin: Maurer. 1795—99. 2 Bände mit Kupfern. 8°. [Auch: neu bearbeitet und vollendet von H. H. Westphalen, 1800.]

Dieser von Heinrich Zschokke verfasste, überaus sinnlose Roman mit dem geschmacklosen Titel wurde s. Zt. viel gelesen. Vgl. No. 82, 98, 117, 189 u. 275a.

120. Der Richterbund der Verborgenen. Eine Geistergeschichte. Aus den Handschriften des Ungenannten. Winterthur: Steiner 1796. 2 Bände. (399 u. 508 S.) 8°.

Der Schauplatz für das Wirken dieses Bundes ist Italien, er wird geleitet von einem ehrgeizigen, wollüstigen Weibe als Oberin, mit Hilfe eines ihr um den Lohn der Liebe dienenden grauen Bischofs. Das Ziel ist, den Regenten und seinen Thronerben durch Empörung und Meuchelmord zu beseitigen. Glücklicherweise wird dies von dem klugen Minister Bernardo vereitelt, der durch Spitzel den Bund anders zu lenken weiss. Man sieht: alles war schon da, wenigstens im Roman. Vgl. Neue Allg. Deutsche Bibl. Band 48, Stück 1 Heft 3 (Kiel 1799) S. 163 und Müller-Fraureuth, Räuber- und Ritterromane. Halle 1894 S. 76.

121. Wellners und einiger seiner Getreuen Leben, Meynungen und Thaten. (Hat auch den Titel: Denkwürdigkeiten des Nachtwächters Robert zu Zwätzen, derzeitigen Satrapen im Lande Caramania.) Spandau. [Dresden: Arnold 1796.] 2 Bände. (252 u. 288 S.) 8°. [1802 in zweiter Aufl. erschienen.]

Verfasser ist Fr. v. Oertel, der Mitglied der Loge Minerva in Leipzig war. — Erzählt von einem Knaben, der durch

besondere Umstände schon in seiner frühesten Kindheit zum Visionär gebildet wurde, dann folgt eine Schilderung der Zustände im Reiche Caramanien und der Verfassung des Tempelherrenordens. Nun wird der Held der ihm vom Orden zugeteilten Bestimmung näher geführt, indem er einen Monarchen, welchen der Orden zu seinen Zwecken erzogen hat!, in der Geisterseherei bestärken soll. — Es hat den Anschein, als wäre der Roman auf Friedrich Wilhelm II. und dessen reaktionären Minister v. Wöllner gemünzt. Letzterer war zugeordneter Grossmeister der Grossloge z. d. drei Weltkugeln in Berlin und Anhänger der Rosenkreuzerei und Geisterseherei. Vgl. Allg. Litr. Zeitg. 1797 No. 411 S. 791 u. Neue Allg. Deutsche Bibl. Band 57 Stück 1 Heft 2 S. 92.

122. Kleinigkeiten aus der Brieftasche Peter Roberts, Geistersehers und Ex-Oberen der schwarzen Brüder. [Von Ignaz Rebmann.] Hamburg: Vollmer 1796. 8°.

Vgl. No. 102.

123. Jesus Joab, an die Wanderer im Thale Josaphat. Philadelphia [Leipzig: Beer] 1796. (68 S.) 8°.

Kloss 3497. — Ein Rosenkreuzer will hier die Freimaurer zu seinem Glauben bekehren. Der ursprüngliche Zweck des Freimaurer-Ordens wird in Hieroglyphen und Chiffren dargelegt und deren verborgener Sinn erklärt. Erwiderung darauf s. No. 127.

124. Die Brüder des Bundes für Menschenglück. Leipzig: Sommer 1796. 12°.

125. Das Brockenmädchen, eine abenteuerliche Geschichte. Leipzig: Jacobäer 1796—97. 3 Bände. 8°.

Durch ein gewisses mysteriöses Wunderbare empfängt der Held den Wahn, als ob irgend eine höhere Macht die Hand im Spiele habe, welches sich in der Folge dahin aufklärt, dass alles von den Veranstaltungen einer geheimen Gesellschaft herrührt, deren Mitglied eine ehemalige Geliebte des Helden ist. Vgl. Jenaische Literaturzeitg. 1797 No. 7.

126. Der Geisterseher, eine Geschichte aus den Papieren des Grafen v. O . . . Zweiter und dritter Theil fortgesetzt von X. Y. Z. [Follenius] Leipzig: Barth 1796 u. 1797. 2 Bände (Titelkpfr. Tit. 251 S. u. Titelkpfr. Tit. 246 S.) 8°.

Vgl. No. 69.

127. Der entlarvte Jesua Joab. An die Wanderer im Thale Josaphat. Leipzig: Heinsius 1797 (86 S.) 8°.

Kloss 3498. — Erzählt, dass die Freimaurerei von den Jesuiten zur Stärkung des Papsttums erfunden wurde und ist gegen No. 123 gerichtet.

128. Die Ritter vom Siebengebürge. Weissenfels: Severin [Leipzig: Baumgärtner] 1797—98. 2 Bände (400 u 464 S.) 8°.

Namhafte Ritter haben sich zur Zeit Kaiser Friedrichs II. zu einem Bunde vereinigt zur Steuerung der damaligen Fehden und Plackereien. Die Häupter des Bundes hatten ihre Burgen auf sieben Bergen oberhalb Kölns. Es traten aber auch Städte am Main und Rhein bei. Hauptheld ist ein junger Ritter Heinrich von Feldeck. Nun folgt die Geschichte des Bundes, die Prüfungen, denen jeder Aufzunehmende sich unterziehen musste, das Grauenvolle bei der Aufnahme, zwischendurch Geistererscheinungen. In buntem Wechsel von Mönchen und Frauen, Eifersucht, Liebe, Betrug, Fehden und Banketts geht es dann weiter, bis endlich auch hier jeder Topf seinen Deckel findet. Vgl. No. 107 u. Müller-Fraureuth, Ritter- und Räuberromane. Halle 1894 S. 71.

129. Rinaldo Rinaldini, der Räuberhauptmann; eine romantische Geschichte unseres Jahrhunderts. [Von Christian August Vulpius.] Leipzig: Gräff 1797—99. 3 Bände mit Kupfern. 8°. [Die 4. Aufl. erschien 1802 in 6 Bänden mit 18 Kupfern u. Musik. 5. Aufl. 1824.]

Rinaldini ist in Deutschland populärer geworden, als mancher berühmte Name, er ist wie Karl Moor in Schillers Räubern ein geborener Graf und ebenso wie dieser, mit den

Standesvorurteilen und den gesellschaftlichen Einrichtungen zerfallen. Sein Charakter ist ein Gewebe von Grossmut und Schande, Edeltaten und Verbrechen, Menschlichkeit und Unmenschlichkeit. Bei den besten Vorsätzen wird er durch den Drang der Umstände immer wieder in neue Abenteuer verwickelt. Ausser der Räuberromantik führt uns Vulpius, der Schwager Goethes, das Wirken eines Geheimbundes nach Art der Carbonari vor, und zwar auf dem politischen Hintergrunde des korsischen Freiheitskampfes. Alle möglichen Zugmittel der damaligen Romane sind angebracht, sogar Schikaneders Zauberflöte musste für den Tempel der Zufriedenheit herhalten und der Vater Rinaldinis kann als Seitenstück zu dem Armenier in Schillers Geisterseher (Vgl. No. 69) betrachtet werden. Als Vater des Helden entpuppt sich nämlich ein geheimnisvoller Graubart, genannt der Alte von Fronteja, der von Zeit zu Zeit als deus ex machina erscheint. Er ist ein Prinz, der in frühester Jugend einem der grössten Weisen der alten und neuen Welt übergeben ward und mit ihm sich in die alten Mysterien der „Krata Repoa" vertiefte. In Indien und Persien wurde er in die Lehren der Brahminen eingeweiht und selbst China blieb ihm nicht fremd.

Dieser in vielen Auflagen, Nachdrucken und Neubearbeitungen (noch 1872) erschienene und in fast alle neueren Sprachen übersetzte Roman, wurde das Vorbild unzähliger Räuberromane; auch in ein fünfaktiges Schauspiel war er verwandelt. Vgl. Appel, Die Ritter-, Räuber- und Schauerromantik. Leipzig 1859, S. 42; Müller-Fraureuth, Die Ritter- und Räuberromane Halle 1894, S. 77; Mielke, Der Deutsche Roman des 19. Jahrhunderts. Braunschweig 1890, S. 60; Goedeke, Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung, Band II (1859) S. 1138. — Fortsetzungen s. No. 227 u. 329.

130. Leben und Meinungen Sempronius Gundiberts, eines deutschen Philosophen. Berlin, 1798.

131. Der Heckethaler, Beitrag zur Kunde geheimer Gesellschaften. Von J. C. L. Haken. (Verfasser der „grauen Mappe".) 1798.

Diese geheime Gesellschaft, welche sich zu Frankfurt a. M. befindet und unter freimaurerischen Formen mit geheimen Zeichen versammelt, ist ein Rotte von Spielern und Gaunern.

131a. Der Geisterseher. Aus den Memoires des Grafen von O**. Herausgegeben von Schiller. Erster Theil. Dritte verbesserte Ausgabe. Leipzig: Göschen, 1798 (Titelkpfr., 292 S.) 8⁰.

Vgl. No. 69. — Diese Ausgabe kostete auf Schreibpap. 1 Rth., auf Velinpap. 1 Rth. 16 Gr.

132. Die Geisterseherin oder Gräfin Seraphine v. Hohenacker; eine Geschichte zu Anfang des vorletzten Jahrhunderts aus einem Familien-Archiv gezogen. Leipzig: Reinicke [Baumgärtner] 1798. 3 Bände. 8⁰.

Verfasser ist Karl Aug. Gottlieb Seidel.

133. Gräfin Sidonie von Montabaur, oder die Geheimen Griechenlands, vom Verf. d. Geisterseherin. [K. A. G. Seidel.] Cöthen: Aue 1798. 2 Bände mit Kupfern. 8⁰.

134. Die Geheimnisse der alten Egipzier, eine wahre Zauber- und Geistergeschichte des 18. Jahrhunderts von Chr. Heinr. Spiess. Leipzig: Leo, 3 Bände I. u. II 1798, III. 1799. (340. 381 u. 458 S.) 8⁰.

Kloss 3975b. — Ein reicher Graf kommt auf den Gedanken, die wahre verborgene Weisheit aus Aegypten zu holen, also eine Reise dahin zu machen, wobei es an Unglücksfällen, Schiffbrüchigen, Gefangenschaften, Sklavereien zu Wasser und zu Lande nicht fehlt. Das Ganze löst sich in eine abenteuerliche Robinsonade auf, die am Faden einer Liebesgeschichte fortlaufend, die verschiedenen Liebespaare sich schliesslich finden lässt. Vgl. Neue Allg. Deutsche Bibliothek, Bd. 41, 1798 S. 54, Band 50, 1800 S. 378, Band 54, 1800 S. 42; Müller-Fraureuth, Ritter- und Räuberromane, Halle, 1894 S. 67.

135. Correza, der Franke vom Sevennengebirge. Aus den Archiven des Tempelordens, von Joh. Göbel, französ. Bürger. Berlin: Lagarde, 1799. 2 Bände. (211 und 190 S.) 8°.

Kloss 3976. — Die Abenteuerlichkeit und Plattheit dieses Romans besteht in den Sprüngen zwischen verschiedenen Generationen und verschiedenen Zeitaltern, bald der französischen, bald der spanischen, bald gar der mexikanischen Geschichte. Daneben werden geheime Bündnisse behandelt, die in gerader Linie, seit den ältesten Zeiten bis zur französischen Revolution fortdauern sollen. Vgl. Allg. Liter. Zeitg. 1799 No. 60 S. 478.

136. Meerwäsch, oder wunderbare Erscheinung eines Geistersehers u. Adepten. Neu-Ruppin 1799. 2 Bde. 8°.

Kloss 3977.

137. Hans v. Boysen, Haupt- und geheimer Oberer des preussischen Bundes. Hamburg: Vollmer 1799. 2 Bände. 8°.

138. Dianora, Gräfin von Martagno, Rinaldo Rinaldinis Geliebte; Seitenstück zu Rinaldo. 1799.

Vgl. No. 129. — Verfasser ist Joh. Jakob Brückner.

139. Die neue Zauberflöte, oder Emilie und Solden; eine Geschichte der neuen Zeit. Leipzig: Crusius [W. Vogel] 1799. 8°.

140. Gianetta Bonelli, oder die Sibariten. Ein romantisches Denkmal aus dem Mittelalter Italiens. Prag: Polt. 1799. 2 Bände m. Kpfrn. 8°.

In dieser Geschichte handelt es sich um Sprengung eines Geheimbundes, zugleich sind die italienischen politischen Parteien jener Zeit verflochten, was natürlich nur zur Vermehrung der Kabalen, Machinationen und Greuel dient. Vgl. Müller-Fraureuth, Ritter- und Räuberromane. Halle 1894 S. 77.

140a. Agathodämon. Von Chr. M. Wieland. Leipzig: Göschen 1799 (476 S.) 8°. [Auch in zwei anderen Ausgaben 1799, 467 S. gr. 8° u. 334 S. gr. 4°].

Religionsphilosophische Dialogerzählung nach der Biographie des Apollonius von Tyana, des Magus aus Osten. Wieland schickte dieses Werk an Fr. Ludw. Schröder, um ihm zu zeigen, wie er sich die Veredlung geheimer Gesellschaften denke. Vgl. No. 77 u. 281.

141. Moritz Graf von Protokas, das Leben eines Geistersehers. 1799. 2 Bände.

Verfasser ist Joh. Ernst Daniel Bornschein, der Mitglied der Loge Archimedes in Gera war und eine grössere Anzahl Romane schrieb.

142. Serlo oder der hellblaue Bund; eine abenteuerliche Geschichte. Braunschweig: Schröder 1799. 8°.

143. Paul Werner, oder Geschichte meines Freundes. Für Universitätsjünglinge. Breslau und Leipzig: Gehr & Co., 1799. (156 S.) 8°.

Diese geschmacklose Erzählung ist in der Absicht geschrieben, Jünglinge, die auf die Universität gehen, von dem Eintritt in geheime akademische Ordensverbindungen abzuschrecken. Vgl. Neue Allg. D. Bibl. Band 62 Stück 1. (1801) Heft 2 S. 83.

144. Der Geisterbanner, eine Geschichte aus den Papieren eines Dänen, gesammelt von Lorenz Flammenberg. Breslau: W. G. Korn 1799 u. 1800. 3 Bände mit Kupfern. 8°.

Vgl. No. 84. — Verfasser ist K. F. Kahlert.

145. Hulder und Prascha, oder der Bund fürs Glück der Bürger; mehr Geschichte als Roman, herausgegeben von Fesca. Leipzig: Liebeskind 1800. 3 Bände. 8°.

Vgl. No. 156.

146. Aurora, ein Gemälde der Vorzeit. Vom Verfasser des Rinaldo Rinaldini [d. i. Christian August Vulpius]. Leipzig: Gräff 1800. 2 Bände. 8°.

Vulpius schrieb mit lebhafter Phantasie und leichter Feder ungefähr 60 abenteuerliche Romane. — Hier bilden Italiener, Spanier und Portugiesen in Ferrara einen von der Tochter des Herzogs gestifteten Geheimbund. Zu ihm gehören Rinaldo, ihr Geliebter, Bischöfe, Priester, Beamte, Prinzen und Kardinäle; seine Werkzeuge sind Dolch, Pistole, Gift. Die Maschine dieses Bundes ist in rastloser Bewegung, man sieht alle Greuel vor sich, welche eine ungezügelte Hab- und Herrschsucht und blinde Liebe erzeugen können. Vgl. No. 129 u. Müller-Fraureuth, Ritter- und Räuberromane. Halle 1894. S. 77.

147. Dya-Na-Sore oder die Wanderer. Neue Auflage. Leipzig: Schaumburg & Comp. 1800. 5 Bände. (Titelkupfer, jeder Band mit Titel- u. Schlussvignette.) 8°.

Taute 2662. — Vgl. No. 60 u. 111.

148. Bianca und Hieronymo. Ein interessantes Seitenstück zu Tschinks [statt Schiller's!] Geisterseher. Wien und Prag 1800. 8°.

Vgl. No. 69.

149. Titan und Komischer Anhang zum Titan. Von Jean Paul [Fr. Richter]. Berlin: Matzdorf 1800—1803. 4 Bände. 8°. [Oefter ausgegeben, auch bei Reclam No. 1671—78.]

Die in der „Unsichtbaren Loge" (No. 95) dargelegten Grundsätze werden hier wiederholt und theoretisch weiter ausgeführt. Albano, der jüngere Sohn eines Fürsten, oder „Titan" wie er wegen seines himmelstürmenden schrankenlosen Gefühlslebens genannt wird, ist, seiner Herkunft unkundig, auf dem Lande einfach erzogen worden, um vor den Folgen des entnervenden Hoflebens bewahrt zu bleiben. Auf der zauberischen Insel Isola Bella wird ihm durch einen künstlichen Geisterspuk das Bild der ihm vom Schicksal bestimmten Braut vorgeführt und auch sonst kommt die poetische Maschinerie des Geheimwesens in Anwendung. Später wird es offenbar, dass Albino ein Prinz ist, er heiratet dann die Prinzessin Idoine, vereinigt sein eigenes Land mit dem ihrigen und wird ein edler, weiser Fürst.

150. Angelika, Tochter des grossen Banditen Odoardo, Prinzen von Peschia aus dem Hause Zannetti, Seitenstück zu Schillers Geisterseher. Leipzig: Hinrichs 1801 mit Kpfr. 8°.

Vgl. No. 69. — Verfasser ist Joh. Jakob Brückner.

151. Der furchtbare Winhall, Stifter des Bundes der Zerstörer der Macht. Hamburg: Vollmer 1801. 8°.

152. Das Land der Geheimnisse oder die Pyramiden. Erfurt: Henning 1801. 2 Bände. (Tit. 208 S. 1 Kupfer u. Tit. IV, 234 S.) 8°.

153. Nacht und Dämmerung, oder die Geheimen des Orients im Klingerischen Geschmack. Leipzig: Joachim 1801. Mit Kpfr. 8°.

154. Pythagoras und seine Zeitgenossen; ein dramatisches Gemälde der grauen Vorwelt. [Von K. H. G. Venturini.] Giessen: Tasché 1801—2. 2 Bände m. Kpfrn. 8°.

Kloss 3785. — Vgl. dazu Friederichs „Gustav Herrmann". (No. 208.)

155. Lorenzo, der kluge Mann im Walde, oder das Banditenmädchen; ein Seitenstück zu Rinaldo Rinaldini. [Von Heinr. Aug. Kerndörffer]. Leipzig: Hilscher 1801—3. 4 Bände. 8°.

Eine Geister- und Wundergeschichte, in der seltsame und unglaubliche Begebenheiten, Erscheinungen und Mordtaten mit Blitzesschnelle aufeinander folgen. Die Hauptrolle spielt ein alter kluger Mann, der alles weiss und alles vermag, aber selbst wieder ein Werkzeug einer ihm selbst unbekannten Hand ist. Eine Umarbeitung erschien 1821. (No. 223.) Vgl. Müller-Fraureuth, Die Ritter- u. Räuberromane. Halle 1894. S. 84. — Vgl. No. 129.

156. Hulder und Prascha, oder der Bund für Fürstenglück und Bürgerwohl. Hamburg: Vollmer 1802. 3 Bände. 8°.

Vgl. No. 145.

157. Die Nachtwandlerin, oder die schrecklichen Bundsgenossen der Finsterniss; aus den Memoiren des Graf F$_{***}$, gegenwärtig Staatsgefangenen zu S—n. Hamburg: Vollmer 1802. 2 Bände. 8°.

Vgl. No. 158.

158. Mirakuloso, oder der Schreckensbund der Illuminaten. Ein fürstliches Familiengemählde aus dem Nachlass eines Staatsverbrechers, und der rothen Maske auf dem Vischerad. Coburg: Ahl 1802. (328 S. u. 1 Kpfr.). 8°.

Kloss 3978. — Verfasser von No. 157, 158 u. 164 ist der Doktor der Philosophie, Advokat, Privatdozent und Universitätssekretär zu Erfurt, Ignaz Ferdinand Arnold, der ausserdem noch über 30 grausige Spuk- und Blutgeschichten zu Tage gefördert hat.

159. Adalbert, der Kreuzritter; oder die schrecklichen Proben des geheimnissvollen Bundes der Magier. Leipzig: 1802. 2 Bände. 12°.

Kloss 3979. — Hier geht es ähnlich zu wie in den „Löwenrittern“ von Spiess. (No. 107).

160. Friz Berdu, eines Friseurs Leben, Wanderungen u. Thaten. Herausgegeben von einem seiner Freunde gleichen Kalibers. Ein Buch fürs Volk. Hamburg: Kratzsch 1802. 8°.

Der Held, ein biederer, entschlossener Geselle, kommt in der Fremde in eine Verbrüderung seiner Kunstverwandten, die sich, sonderbar genug, zur Rettung und Unterstützung notleidender, oder unterdrückter Menschen verbunden haben und nach Ritterart bei Tag und Nacht auf Abenteuer ausgehen, entführte Mädchen retten, Arme und Kranke unterstützen, das Glück der Liebenden befördern, Ungerechtigkeiten und Misshandlungen rächen. Vgl. Müller-Fraureuth, Ritter- und Räuberromane. Halle 1894. S. 70.

161. Die geheimen Bundesschwestern und der Mohrenprinz. Cöthen: Aue 1802. 2 Bände. 8°.

162. Kaspar, der Wildschützen-Hauptmann, oder die Brüder des grauen Ordens; vom Verfasser der Angelika. [J. J. Brückner]. Leipzig: Hinrichs 1802. 2 Bände mit Kupfern. 8°.

Brückner, den Vorbildern eines Spiess und Vulpius würdig nachstrebend, versorgte die Leihbibliotheken mit zwei Dutzend Romanen der schmackhaftesten Gattung.

163. Mathilde, die schöne Ueberall und Nirgends, oder der Schutzgeist der Unglücklichen. Von Fioraventi, [d. i. Friederike Henriette Kühn]. Chemnitz: Jacobäer 1802. 8°.

Vgl. No. 90. In neuer Aufl. mit 1 Kpfr. in Chemnitz bei Starke 1814 erschienen.

164. Sirius, oder Schwärmereyen durch die Thäler der Jugend und Amaranthenhaine der Liebe im Augustmonat der Fantasie. [Von J. F. Arnold]. Hamburg: Vollmer 1802—3. 2 Bände. 8°.

Kloss 3984. — Wieder ausgegeben Hamburg 1811 (No. 202) als zweiter Band des „Bohemann" (No. 175). Die hier erzählte Geschichte einer moldauischen Prinzessin steht ganz ausser Zusammenhang auf Bohemann.

165. Die Rächenden, oder das Vehmgericht des 18. Jahrhunderts. Leipzig: Voss 1802—3. 2 Bände. 8°.

Der Held Julius wird durch einen Grafen Wallenberg in den Bund eingeführt und förmlich aufgenommen, er hat nun die erhabene Aufgabe, für die ganze Menschheit zu leben, die Tugend zu befördern, das Laster zu bestrafen und unbedingten Gehorsam zu leisten gegen alle Aufträge der Gesellschaft. Seine Schwärmerei für sie lässt auch nicht nach, als er findet, dass der Verbindung ein Wundermann angehört, der ein offenbarer Betrüger und Oberhaupt einer Räuberbande ist. Das Ziel des Verfassers ist, zu zeigen, dass geheime Gesellschaften und ihre blinden Werkzeuge nur Unheil stiften. Vgl. Müller-Fraureuth, Ritter- u. Räuberromane. Halle 1894. S. 72.

166. Franz Hell, oder die Irrwege. Für Geweihte und Suchende. Von Karl Aug. Ragotzky. Köthen: Aue 1803. 2 Bände. (Band I, Bild u. Tit., 3 Bl. 349 S., 6 Kpfr., Band II, 339 S. u. 4 Kpfr.) 8°.

Kloss 3975. Taute 2669. — Ein interessanter und belehrender freimaur. Roman. Verfasser war Superintendent und Oberprediger und viele Jahre Meister vom Stuhl der Loge in Stendal. Der Roman erschien vorher schon bruchstückweise im Köthener Taschenbuche f. Freimaurer 1800—1803. (Taute No. 242). — Getadelt in der Halleschen Allg. Liter. Ztg. 1807 No. 112 u. 113; Gelobt im Reichsanzeiger 1804, No. 38, S. 517. — Vgl. auch Jenaische Allg. Liter. Zeitg. 1812, No. 193, S. 521. Eleusinien Band II, 1803, S. 337 und Handbuch der Freimaurerei II, S. 214.

167. Ostens Mysten-Schule. Ein pittoreskes Lehrgedicht über Weisheit und Thorheit. Im Geiste des hohen Alterthums. Mannheim: Schwan und Götz 1803. (Titelkpfr., XXII S. 1 Bl., 277 S., 1 Bl. und 1 Notenbl.) 8°.

Kloss 3980. — Eine neue Ausgabe erschien 1828. Verfasser ist Professor Joh. Heinr. Bürmann, der zur Loge Carl zur Eintracht in Mannheim gehörte und bei Wiederherstellung der Freimaurerei in Baden zu Anfang des 19. Jahrhunderts sehr tätig war. Weitere Schriften von ihm vgl. Kloss No. 44 u. 196, sowie Goedeke, Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung (Dresden 1881), Band III, S. 127.

168. William Hellborn und Julius Anselmus. Zwei Maurer-Brüder, oder: Ueber falsche und wahre Maurerei. Erstes Bändchen. Teutschland [Görlitz: Anton] 1803. (Titelkpfr., 317 S. u. 1 Bl.) kl. 8°.

Kloss 3981. — Wahrscheinlich von Karl Gottlob v. Anton, Meister vom Stuhl der Görlitzer Loge zur Belehrung seiner Brüder geschrieben. Der erste Abschnitt liefert einige Zwiegespräche, der zweite und dritte Abschnitt enthält die Geschichte eines Unbekannten, der durch Betrüger, die sich

Maurer nannten, Vermögen, Gattin und Gesundheit verliert. Die weiter angekündigten Bände 2 u. 3 sind nicht erschienen. Vgl. Beilage z. 47. Stück der Berliner Zeitg. v. 1803, S. 1 u. 2.

169. Die Söhne des Thals. Ein dramatisches Gedicht von Fr. L. Zacharias Werner. 1. Teil: Die Templer auf Cypern. 2. Teil: Die Kreuzbrüder. Berlin: Sander 1803. 2 Bände. (Titkpfr. Tit. IV, 346 S. u. Titkpfr. Tit. IV, 424 S.) 8°. [2. Aufl. 1. Band 1807, 2. Band 1819, 3. Aufl. 1823, dann Grimma 1841, Ausgewählte Schriften, Band IV u. V.]

Kloss 4041, Taute 2679. — Schöne poetische, nur etwas zu sehr ins Kleinliche gehende, in Jamben verfasste Schilderung der letzten Tage des Tempelherrenordens. Besonders der erste Teil enthält neben vielem Mystischen doch auch viele freimaurerische Gedankenblitze. Der Schauplatz des ersten Teils ist Limosel auf der Insel Cypern, die Handlung spielt im J. 1306 und währt 2 Tage, sie schliesst mit der Abreise Molays und der Templer nach Frankreich. Die Handlung des anderen Teils spielt zu Paris am 17. u. 18. März 1314. Die verschiedenen Gebräuche und Riten der Templer sind ziemlich historisch genau dargestellt; der Sturz des Ordens wird durch eine geheime rätselhafte Gesellschaft des Thales, auch Kreuzbrüder genannt, bewirkt. — Werner, bekannter Dichter der romantischen Schule, war Freimaurer, trat aber, nachdem er „seinen Irrglauben abgeschworen" hatte, 1811 zur katholischen Kirche über und erhielt 1814 die Priesterweihe. Wie er 1802 erklärte, schrieb er diesen dramatisierten Roman mit der Haupttendenz, den Sieg des aufgeklärten Katholizismus mittels der Freimaurerei über den Pietismus zu verherrlichen. Repräsentanten des Katholizismus sollen der Erzbischof und die Söhne des Thals, Repräsentanten der Freimaurerei Molay und die Templer sein. Vgl. Goedeke, Grundriss z. Geschichte d. deutschen Dichtung. Band III, (Dresden 1881), S. 42; König, Deutsche Literaturgeschichte. 27. Aufl., 1899, Band II, S. 194; Taute, Die kathol. Geistlichkeit u. die Freimaurerei, Leipzig 1895, S. 87.

170. **Spinalba ou les Révélations de la Rose-Croix.** Par J. J. Regnault-Warin. Paris: 1803. 4 Bände.

Siehe No. 171.

171. **Spinalba, oder Offenbarungen aus dem Rosenkreuzerorden.** Aus dem Französischen des Regnault-Warin bearbeitet von Friedr. v. Oertel. Leipzig: Beygang 1804. 8°. 2 Bände.

Kloss 3983. — Uebersetzung von No. 170. Spinalba (Weissdorn) ist der Name der Geliebten des Helden, dessen schrecklich romantische Geschichte hier erzählt wird. Der Verfasser Warin lernt, wie er vorgibt, diesen im Gefängnis la Forge während der Revolution als einen interessanten genialen Mann kennen, weiss sein Zutrauen, seine Freundschaft zu gewinnen und erfährt von ihm seine Schicksale. Die Hauptbegebenheit spielt in Rom in unterirdischen Ruinen von meilenweitem Umfange, in welchen auch der Orden der Rosenkreuzer sein Wesen treibt, dem hier unwahrscheinliche, grässliche, abscheuliche und unmenschliche Taten angedichtet werden. Sein Hauptzweck ist die Verlängerung des Lebens. Nach diesem Roman war Hans Aldekmaer (?), ein deutscher Edler, Stifter des Rosenkreuzerordens. Uebrigens ist die Erzählung mit Leben und Feuer und die Uebersetzung rein und geschmeidig abgefasst. Vgl. Hallesche Allg. Litr. Zeitg. 1806, No. 99, S. 173.

172. **Georges, Chef der Chouans,** Held der Vendee und Oberhaupt der Verschworenen des höllischen Blutbundes. Aus dem Französischen. Berlin und Paris [Erfurt: Hennings] 1804. 2 Bände. 8°.

Eine abgeschmackte Liebesgeschichte füllt beinahe die Hälfte der jammervollen Blätter an, die andere Hälfte ist eine Erzählung von den Machinationen einer furchtbaren geheimen Gesellschaft, das Ganze ist mit Träumen, Prophezeiungen, Geistererscheinungen, sogar mit redenden Katzen, mit unterirdischen Gewölben, geheimen Logen u. s. w. ausgestattet und in einem Stil vorgetragen, der noch unter dem der schlechtesten Ritterromane steht. Vgl. Jenaische Allg. Litr. Zeitg. 1804, No. 219, S. 503.

173. Der Brautkuss auf dem Grabe, oder die Trauung um Mitternacht in der Kirche zu Mariengarten. Rudolstadt: Klüger 1804. 8°.

Nachbildung des Schiller'schen Geistersehers (No. 69). Der wahre Spiess'sche Alte überall und nirgends rumort in höchst albernen Wundern unter Blut und Mord. Die Rolle des Armeniers spielt ein Exjesuit, ein Zerrbild von Bosheit und Scheusslichkeit. Wie bei Schiller gründet sich die ganze Spuk- und Gespenstermaschinerie auf eine Staatsverschwörung.

174. Der Tempelherr. Leipzig: Rein & Comp. 1804. 2 Bände. (1 Bl., 178 S. u. 180 S.) 8°.

Kloss 3982. — Verfasst von Wilh. Adolf Lindau, der, meist anonym, eine ganze Reihe von Romanen schrieb. In dieser Erzählung wird zwar auf die Geschichte des Tempelherrnordens Rücksicht genommen, dieselbe aber wunderbar ausgeschmückt.

175. Bohömann, geheimer Oberer und Haupt der asiatischen Brüder. Eine interessante Geschichte nach authentischen Quellen aus dem Archiv des Ordens. Hamburg und Mainz: Vollmer 1804. (8 Bl., 247 S) 8°.

Kloss 3984. — Neue, mit einem zweiten Bande unter besonderem Titel vermehrte Auflage s. No. 202. Die hier von Kajetan gegebene romantische Geschichte des schwedischen Glücksritters Karl Adolf Bohemann, der um 1802 durch Vorspiegelung des Besitzes grosser Ordensgeheimnisse am Stockholmer Hofe Aufsehen erregte und später auch in Deutschland in den Freimaurerbund einzudringen suchte, beruht auf Erfindung und schildert ihn als das Werkzeug der Rache einer Fürstin, die zwei Liebende unaufhörlich verfolgen lässt. Auch über die Genossenschaft der asiatischen Brüder ist in dem Buche wenig zu finden. Vgl. Hallesche Allg. Litr. Zeitg. 1805, No. 228, S. 405 u. Handbuch der Freimaurerei I, S. 115.

176. Marino Falieri, oder die Bundesbrüder zur Loge des grossen africanischen Löwen. [Weissen-

fels: Graffé] 1804. 8⁰. [Erschien auch Wittenberg: Kühne 1804].

Kloss 3985. — Der in der Geschichte Venedigs bekannte Doge Marino Falieri (s. auch No. 247) stiftet, wie der Verfasser hier dichtet, um die Mitte des 14. Jahrhunderts mit dem Admiral Bertuccio, um die Alleinherrschaft einzuführen, eine geheime Verbindung unter dem Namen der Brüder des Bundes für Wahrheit und Recht. Die Sache wird aber verraten, der Doge mit seinem Gehilfen enthauptet, auch mehrere Bundesbrüder werden hingerichtet und eingekerkert, der Rest entflieht, sammelt sich zu einer Räuberbande, verlässt jedoch dieses Handwerk wieder und erneuert in Ungarn auf dem Schlosse eines Magnaten das Bündnis, das in der Folge, man erfährt nicht wie und warum, den Namen des grossen afrikanischen Löwen annimmt und auf die, 20 Seemeilen von der afrikanischen Küste entfernten, unbewohnten sogenannten schwarzen Inseln verpflanzt wird, von wo aus diese hilflose Rotte die Welt zu beherrschen sich vornimmt. Das Machwerk ist ohne alle Tendenz, ohne alles Interesse und ebenso dürftig und mangelhaft in der Erdichtung als in der Komposition. Die Sprache ist nicht selten niedrig und so schlecht, als die Gesinnungen und das Leben der rohen und brutalen Bundesbrüder. Die vom Verfasser in Aussicht gestellte Fortsetzung dieses Romans ist hoffentlich nicht erschienen. Vgl. Hallesche Allg. Litr. Zeitg. 1806, No. 227, S. 573.

177. Idonie, oder das Kästchen mit der Chiffer. Eine Geschichte aus den Papieren eines Freimaurers. Arnstadt und Rudolstadt: Langbein & Klüger 1804. 2 Bände. 8⁰.

Kloss 3986. — Hier treibt ein zweiter Bohemann (vgl. No. 175), ein Geister zitierender Freimaurer Willmanns, ehemaliger Hofmeister von Idoniens Vater, sein Wesen. Den grössten Teil dieses abenteuerlichen und geschmackwidrigen Romans nehmen Episoden ein, die entweder in gar keinem, oder nur sehr entferntem Zusammenhange mit der eigentlichen Geschichte der Heldin stehen. Die Nachrichten von der Freimaurerei beziehen sich besonders auf die Schrepfersche

Periode. Der Urheber dieser Idonie ist wahrscheinlich Arnold (s. No. 158). Vgl. Hallesche Allg. Litr. Zeitg. 1806, No. 135, S. 463.

178. Lucio Chiramonte, genannt Varelli, Stifter des Bundes der Furchtbaren und Retter des Vaterlandes; eine venetian. Geschichte. Leipzig: Hinrichs 1804. 4 Bände m. Kupfern. 8°.

179. Karl von Strohm, genannt Ilmen, Bruder des Bundes der einzigen wahren Grösse. Leipzig: Rein & Co. 1804. 8°.

Der unbekannte Verfasser hüllt seinen Roman in das schauervolle Dunkel der Geheimnisse der Freimaurer, Jesuiten, Rosenkreuzer, Illuminaten und Tempelherren. Vgl. Intelligenzblatt d. Halleschen Allg. Litr. Ztg. 1805, No. 8, S. 64.

180. Der Alchymist, oder Elisa, das Mädchen aus dem Monde. Leipzig: Gräff 1804. 8°.

Eine ganz gewöhnliche Zaubergeschichte.

181. Die Macht der Liebe. Vom Verfasser von Susettens Aussteuer. Mainz und Hamburg: Vollmer 1804. (184 S.) 8°.

182. Die Grafen Lomellino, oder der Bund der Freunde für Freyheit und Recht. Danzig: Goldstamm 1804–5. 2 Bände. 8°.

Neue Ausgabe No. 203.

183 Emanuel, oder der schwarze Bund der Kreuzfrommen. Altenburg: Schnuphase 1805. 2 Bände. 8°.

Kloss 3986b. — Lässt durch den Titel die Geheimnisse der Kreuzbrüder oder Kreuzfrommen ahnen. Diese von dem preuss. Staatsminister Grafen Haugwitz um 1777 gestiftete theosophisch-mystische Brüderschaft bestand vornehmlich aus Herrnhuter Freimaurern, die mit den damaligen Systemen unzufrieden waren und die Freimaurerei durchaus christlich deuteten. Vgl. Handbuch d. Freimaurerei I, S. 430 u. 579.

184. Zenaide, oder die wohlthätigen Ritter von der heiligen Stadt. Kein Ritter-Roman. Altenburg: Schnuphase 1805. 2 Bände. 8°.

Identisch mit No. 183. — Die Brüder des 1778 in Lyon umgeänderten v. Hundschen Tempelherren-Systems nannten sich wohltätige Ritter der heiligen Stadt.

185. Der Bund der Unsichtbaren. Leipzig: Mittler 1805. 3 Bände. 8°.

186. Ein Jahr in Arkadien. [Gotha] 1805. Mit Titelkpfr. u. Kpfr. (124 S.) 8°.

Der Roman zeugt von vielseitiger Bildung; er behandelt freimaur. Ideen. Verfasser ist August Emil, Herzog zu Sachsen-Gotha-Altenburg, seit 1774 Freimaurer und bis an sein Ende (1806) ein eifriges Mitglied der Loge in Gotha. Vgl. Goedeke, Grundriss z. Geschichte der deutschen Dichtung V. S. 472 No. 9 u. Handbuch der Frmrei. II. S. 292.

187. Lindau oder der unsichtbare Bund; eine Geschichte aus dem Revolutionskriege von Johannes Weitzel. Frankfurt: Kerner 1805. 8°.

188. Adolph und Edelwald, oder die Geweihten des Bundes. Leipzig: Sommer 1805. 8°.

189. Giulio degli Obizzi, oder Abällino unter den Calabresèn. Basel: Flick 1805. 2 Bände. 8°.

Verfasser ist Joh. Heinr. Zschokke. Vgl. No. 98, 117 u. 119.

190. Die Schwestern des Thalbundes, oder der Sieg der Entsagung. Eine Urkunde des Herzens vom Bruder Robert. Erfurt: Hennings, 1806. (2 Bl. 278 S.) kl. 8°.

Moralisierende Liebesgeschichte mit den üblichen Verwickelungen und Seelenkämpfen. Der von dem Baron von Edelschild geleitete Thalbund ist eine geheime Männerloge zur Selbstveredelung der Mitglieder und zur Veredelung der Mitmenschen durch grosse und gute Beispiele. Neben dem Studium der schönen Künste und Wissenschaften, verfolgt der Orden auch noch praktische Ziele, indem er Er-

ziehungsanstalten, Bibliotheken, Apotheken, Fabriken u. s. w. errichtet und für Hebung der Landwirtschaft sorgt. Bei der Aufnahme erhalten die Ordenskandidaten ein Paar Frauenhandschuhe für ihre Frau oder Geliebte, welche dadurch Schwestern des Thalbundes werden. Es wird zwar zunächst Entsagung von der Geliebten gefordert, aber schon bald werden Eduard und Amalie vereint und am Ende findet auch August seine Adonide.

191. Abälard und Heloisa. Von Dr. J. A. Fessler. Berlin: Maurer 1806. (Titelkpfr. 5 Bl. VI, 461 S. u. Titelkpfr. XII, 634 S.) 8°.

S. No. 192.

192. Theresia oder Mysterien des Lebens und der Liebe. Von Dr. J. A. Fessler. Breslau: 1807. 2 Bände. 8°. [Auch Carlsruhe 1810 erschienen.]

Fessler, bekannter maurerischer Reformator und Stifter der Grossloge Royal York in Berlin, schrieb mehrere vielgelesene historische Romane mit freimaur. Ideen. S. No. 191, 193 u. 194.

193. Des Corsen Bonaventura mystische Nächte oder Leben und Meinungen desselben. Von Dr. J. A. Fessler. Berlin: Maurer 1807. (VIII. 568 S., 2 Bl. u. 1 Kpfr.) 8°.

Historischer Erziehungsroman, spielt zur Zeit der Kämpfe der Korsen unter Pascal Páoli gegen die Genuesen und Franzosen. Neben Jesuiten wird eine geheime Gesellschaft der „Erleuchteten“ oder Frati Prattici vorgeführt mit zwei Graden „Seher“ und „Sucher“, die bestrebt sind, die kirchliche Theologie mit der Naturwissenschaft und beide mit der Religion in den Tiefen des Mystizismus zu vereinigen. S. No. 192.

194. Alonzo. Von J. A. Fessler. 2 Bände. Leipzig: 1808. 8°.

S. No. 192.

195. Die geheimen Bundesschwestern und der Mohrenprinz, Begründer einer genialischen Colonie in Afrika. Fragmente zu einem Sittengemälde aus der Brieftasche eines Reisenden. Cöthen: Aue 1808. 2 Bände (302 u. 280 S.) 8⁰.

Sehr pikant. Erste Ausgabe No. 161.

196. Seraphino der Liebling Citherens, oder die Weltweisen in Sicilien. Eine Romaneske aus dem 18. u. 19. Jahrh. Eisenberg: Schöne 1809. 8⁰.

197. Die Geisterhöhle. Eine schottländische Geschichte Leipzig: Sommer 1809. 8⁰.

Vgl. No. 40.

198. Das Buch Glaube, Liebe, Hoffnung, oder die nothgedrungene Auswanderung des Oberförsters Joseph Wolf, im Jahre 1807. Herausg. von Jean Paul. Frankfurt: Andreä 1807. Zweiter Teil 1810. 2 Bände. 8⁰.

Kloss 3987. — Dieser unter dem Namen Jean Pauls erschienene Roman war auf Mystifikation angelegt und hatte den bekannten witzigen, zu allerlei Scherzen aufgelegten Medizinalrat Joh. Chr. Ehrmann, Mitglied der Loge zur Einigkeit in Frankfurt a. M. und Stifter des Ordens der verrückten Hofräte zum Verfasser. Ehrmann hatte den Plan, nach der Idee des Kniggeschen „Ordens für vollkommene Freunde“ einen „Orden des Thales“ zu stiften, der auf das engste Freundschaftsbündnis basiert sein sollte, aber nicht zu stande kam. Im Sinne dieses Ordens schrieb er diesen Roman, dessen Inhalt ungefähr folgender ist: Der Oberförster Wolf, nachdem ihm sein Haus beim Rückzuge der preuss. Armee niedergebrannt worden, entschliesst sich, mit Weib und Kindern auf gutes Glück davon zu ziehen. In Niedauen im Wirtshause „zum roten Ochsen“ wird er von dem Wirte gebeten, einen Italiener, der mit Affen und einem Puppenspiele umhergezogen und in seiner Scheune gestorben ist, zu begraben. Er tut dies und findet bei demselben Freimaurerschriften in französischer Sprache und

sonstige rätselhafte Sachen. Auf der Brust des Italieners waren geheimnisvolle Buchstaben, Zahlen und ein Templerkreuz tätowiert. Im Buche selbst ist nichts zur Erklärung dieser Dinge geschehen, aber brieflich ward von dem Verfasser mitgeteilt, dass damit der Bund der Brüder des Thales gemeint sei. Dieser Orden blieb aber nur eine Idee, für welche Ehrmann schon um 1800 geworben hatte und für welche als Fühler und Lockvogel der Roman in die Welt geschickt wurde. Vgl. Latomia XXIII. (1864) S. 21 u. Handbuch der Freimaurerei I. S. 218.

199. Fiorenzo, oder: Die geheimen Verbündeten der Nacht. Roman. [Von Heinrich Müller.] Hamburg: Vollmer 1810. 2 Bände. 8°.

Müller, gestorben 1833 als Pfarrer zu Wolmirsleben, war Lieferant von Lesefutter für die Massen und verzapfte viel Blödsinn in seinen zahlreichen Romanen.

200. Aretinus Loyola, oder der Geisterseher. Roman. Erfurt: Hennings 1810. 2 Bände. 8°.

Nachahmung von No. 69.

201. A mostani Adeptus vagy is. a szabadkömivesek valóvágos titka. Franciából forditotta Bárótzi Sandor, magyar nemes testörzö. Bécs: 1810. (325, 1 S.) 8°.

Uebersetzung von No. 32 (Der jetzige Adeptus oder das wahre Geheimnis der Freimaurer. Aus dem Französischen übersetzt von Alexander Bárótzi, adeligen Leibgardisten. Wien, 1810.) Von S. 3—70 Widmung und Einleitung des Uebersetzers. Vgl. Orient 1882 S. 61.

202. Bohemann, Haupt der asiatischen Brüder. Ordensgeschichte neuester Zeit. Neue mit einem zweiten Bande verm. Auflage. Hamburg: Vollmer 1811. 8°.

Wiederabdruck der beiden Bücher No. 164 und 175. — Der berüchtigte Bohemann stand an der Spitze eines Ordens, welcher den Namen D+E+L+U. (= Deus et Lux universalis) führte. Dieser Bund setzte bei seinen Adepten die Kenntnis der drei Freimaurergrade voraus, und nahm auch Damen auf, u. a. die Königin Charlotte von Schweden.

203. Lomellino, die Grafen von Genua, oder der Bund der Unsichtbaren. Eine romantische Darstellung vom Verfasser der Ruinen aus den Sagen des Nordens. Neue Ausgabe. Leipzig: Hinrichs 1811. 4 Bände. 8°.

Erste Ausgabe s. No. 182. — Von E. F. Fröhlich erschien 1830 auch ein Roman: Lomellina, die schöne Guitarrenspielerin auf Malta.

204. Heiligthümer aus dem Archiv der Tempelherren. Erfurt: Knick 1811. (358 S.) 8°.

Kloss 3988, Taute 2651. — 1817 in neuer Aufl. (No. 215) erschienen.

205. L'Anneau-lumineux, ou les mystères de l'Orient, contenant les aventures de Fréd. de Dorna, trad. de l'allem. Paris: Barba 1811. 12°.

Kloss 3989. — Mysteriöse Erzählung.

206. Die Brüder des grossen Bundes. Nach dem Italienischen. Heidelberg: Engelmann 1812. (234 S.) 8°.

Von Franz Josef Razen, Meister v. St. der Loge in Frankenthal. Vgl. auch No. 209.

207. Der weibliche Abällino oder die Helden der Vendee. Romantische Geschichte aus dem französ. Kriege. Neue Ausgabe. Leipzig: Hinrichs 1812. 2 Bände. 8°.

Vgl. No. 98.

208. Gustav Herrmann, oder der pythagoräische Bund. Ein psychologischer Roman von Friedr. Waller. Frankfurt: Guilhaumann 1813. 2 Bände. (226 u. 309 S.) 8°.

Kloss 3990. — Verfasser ist Gerhard Friederich, der Stadtpfarrer und Konsistorialrat in Frankfurt a. M. und Grossmeister des eklektischen Freimaurerbundes war. Er lässt seinen Helden Gustav früh in die Hände eines Mitglieds des pythagoräischen Bundes fallen, eines ausgebreiteten Vereins tugendhafter Männer zur kräftigen Wirkung für eigenes und fremdes Wohl. Dieser Bund rettet nun, wo es not tut, den Helden aus Todesgefahren, schlechten Gesellschaften u. s. w., bis er endlich als ein recht wohl erzogenes

Mitglied durch allerhand Zeremonien in den pythagoräischen Bund eingeweiht wird. Der Bund selbst hat von dem des Pythagoras nur den Namen und einiges Aeussere angenommen. Dem Verfasser schwebte offenbar Goethes Meister vor, dennoch ist das Buch, das bei seinem Erscheinen Aufsehen erregte, keine blosse Nachahmung. S. auch No. 154. — Vgl. Allg. Litt. Zeitung. (Jena) 1814 No. 11. S. 87, Uebersicht der neuesten Literatur 1814 (Beilage des Morgenblattes für gebildete Stände) S. 4 und Handbuch der Freimaurerei I S. 332.

209. Die Brüder des Grossen Bundes. Persepolis: [Aarau] 1814. 8°.

Kloss 3991. — Wahrscheinlich neue Ausgabe von No. 206. Vgl. auch No. 220.

210. Julius und Evagoras oder die neue Republik. Heidelberg: 1814.

211. Der dreifache Bund, in deutschen Wäldern geschworen. Seitenstück zu de la Motte Fouqué's Todesbund. Leipzig: Joachim 1814. 2 Bände. 8°.

212. Der Bund der Geheimen, eine Geistergeschichte aus dem 18. Jahrhundert. Meissen: Gödsche 1815. 2 Bände. 8°.

213. Histoire des Sociétés secrètes de l'armée et des conspirations militaires qui ont eu pour object la destruction du gouvernement de Bonaparte. Paris: Gide fils, 1815. (VIII, 348 S.) 8°.

Kloss 3611, Taute 893. — Verfasser dieses politischen Romans ist A. J. E. Lerouge, der hier die wahrscheinlich auf Mystifikation beruhende Geschichte der geheimen freimaurerischen Gesellschaft der Philadelphen erzählt. An ihre Spitze soll sich General Oudet gestellt haben, um durch sie seine demokratischen Pläne zum Sturz der Regierung Napoleons auszuführen. Als Mitglieder werden u. a. noch bezeichnet die Generale: Moreau, Pichegru, Mallet und Lahory. — Ein deutscher Auszug erschien in den Miszellen aus der neuesten ausländischen Literatur Band 3, Heft 1 (Leipzig 1815) S. 184—208. Eine 2. unveränderte Ausgabe

erschien Paris 1815. Nach Kloss scheint es, dass die Carbonaris den Stoff zu ihren Ritualen diesem Buche (S. 262—69 und 329—38) entlehnt haben. Vgl. Handbuch der Freimaurerei I S. 608 und II S. 156.

214. Sämundis Führungen, ein Roman aus der Geschichte der freien Maurer im ersten Jahrhundert. Von Joh. Arnold Kanne. Nürnberg: Riegel & Wiessner 1816. (2 Bl. 324 S.) 8°.

Kloss 3992. Taute 2655. — Der Verfasser versucht die Ansicht derer zu vermitteln, welche das Christentum als einen Geheimbund entstehen lassen, der eigentlich ein Freimaurerbund gewesen sein soll. Ueber das romanhaft-abenteuerliche Leben des Verfassers, der ein mystischer Schwärmer war, vgl. Goedeke, Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung, Band III (1881) S. 85. — Bruchstücke aus diesem Roman wurden mitgeteilt im „Freimüthigen" 1816 S. 247—250.

215. Heiligthümer aus dem Archiv der Tempelherren; oder die wahre Entstehung der Freimaurerei. Für Maurer und Nichtmaurer und hauptsächlich für die Leser der Sarsena oder des vollkommnen Baumeisters welche Wahrheit wünschen. Neue Ausg. Mit 2 illuminirten Kupfern. Berlin und Leipzig: 1817 (358 S.) 8°.

Kloss 3988, Taute 2651. — Die erste Ausgabe erschien 1811. Vgl. No. 204. Der Titel ist nur Hokuspokus, da diese geretteten Heiligtümer aus vier Erzählungen „die Turkopolen", „der Gärtner von Sidon", „Jolantha, Königin von Jerusalem" und „die stille Nonne von Karmel" bestehen, welche als „Mumien einer Blütezeit" ausgegeben werden, aber nichts als wundersame Liebes- und Leidensgeschichten der Templer und schöner Sarazenenmädchen und Nonnen sind. Es finden sich in den Erzählungen Namen mit mystischem Klange, wie der Ritter Robert d'Heredom, der nach Schottland geht und dort die Templerei (sich an Werners Gesang in den Söhnen des Tales — No. 169 — anlehnend) hinverpflanzt, aus welcher sich später der Freimaurerorden entwickelt. Vgl. Latomia XXIII. (1864) S. 28.

216. Das Goldmacherdorf. Eine anmutige und wahrhafte Geschichte für Schule und Haus von Heinrich Zschokke. Leipzig und Wien: Bibliograph. Institut. (Meyers Volksbücher) o. J. (140 S.) 16°. [Zuerst erschienen Aarau 1817, dann noch in vielen Auflagen und auch in Reclams Universalbibliothek No. 1725.]

Der menschenfreundliche Schulmeisterssohn Oswald kehrt nach 17 Jahren aus dem Kriege in sein Heimatsdorf zurück und findet dort höchst liederliche Zustände, die er energisch bekämpft, weshalb er von allen Seiten angefeindet wird. Da infolge seiner verständigen Tatkraft alle Unternehmungen ihm aufs beste gelingen, wird er verdächtig, ein Goldmacher oder Schatzgräber zu sein. Auf ihren Wunsch nimmt er heimlich 32 Bauern in den „Goldmacherbund" auf, unter der Bedingung, ihnen nach 7 Jahren und 7 Wochen, sofern sie bis dahin fleissig arbeiten, nüchtern leben und gut wirtschaften, das grosse Geheimnis zu enthüllen. Auf diese Weise kommen die verarmten Bauern zu Wohlstand und Ansehen, so dass ihr Dorf weitherum nur noch das „Goldmacherdorf" genannt wird.

Diese einst vielgerühmte bauernpädagogische Dorfgeschichte, bildet ein Seitenstück zu Pestalozzis Roman „Lienhard und Gertrud"; sie wurde sogar von Lundberg (Riga, 1830) in's Lettische übersetzt. Vgl. auch No. 241.

217. Die Kronenwächter. Erster Band. Bertholds erstes und zweytes Leben. Ein Roman von Achim v. Arnim. Berlin: Maurer 1817. (Werke 3. Band). 2. Theil (Werke 4. Band) Berlin: 1853 bis 1856. 8°. [Noch in mehreren Ausgaben erschienen, auch bei Reclam No. 1504—1506.]

In grossem Stile angelegter historischer Roman, einer der besten, welchen die Romantik hervorgebracht hat. Unter den Kronenwächtern wird ein mittelalterlicher mystischer Ritterbund verstanden, der auf einem verzauberten Schlosse die alte Krone des Hohenstaufengeschlechts verwahrt und die Aufgabe hat, einen geheimen Abkömmling

desselben wieder auf den deutschen Kaiserthron zu setzen. Nur der erste Band, der des geheimnisvollen Kronprätendenten „Bertholds erstes und zweites Leben“ erzählt, ist vollendet, der zweite erschien erst nach dem Tode des Dichters, von Bettina von Arnim herausgegeben. Zwischen beiden Büchern herrschen Widersprüche, die sich nur dadurch erklären, dass Arnim eine durchgreifende Umarbeitung des Ganzen plante; leider traf das Werk das alte Verhängnis der romantischen Muse, dass es nicht zu einem Abschluss gelangte. In vier Bänden gedachte der Dichter ein grosses Gemälde des deutschen Lebens im Mittelalter zu entwerfen, aber auch so bekundet dieser Roman nicht nur die tiefe Geschichtskenntnis Arnims, sondern enthält auch einzelne meisterhafte Kulturbilder.

Vgl. Goedeke, Grundriss zur Geschichte der deutschen. Dichtung Band III, 1881 S. 37; Mielke, Der deutsche Roman-Braunschweig 1890, S. 41; König, Literaturgeschichte. 27. Aufl. II, S. 178.

218. Die Geheimen des Bundes. Roman von C. Hildebrandt. Quedlinburg und Leipzig: Basse. 1818. 3 Bände. 8°.

Friedrich v. Alvensleben in der Zeit des 30 jährigen Krieges wegen Entführung einer Nonne verfolgt, wird Mitglied eines geheimen, über ganz Deutschland verbreiteten Bundes, der den Zweck hat, für den evangelischen Glauben und für die Freiheit des Vaterlandes zu kämpfen. Friedrich hat viele Gefahren zu bestehen, wird aber durchs Notzeichen befreit und erringt schliesslich seine holdselige Marie. Vgl. No. 235.

219. Gemälde der Verfinsterung in Abyssinien Seitenstück zu Benjamin Noldmann's Geschichte der Aufklärung in Abyssinien. Ein Roman von Jul. v. Voss. Berlin: Schüppel 1818. 8°.

Vgl. No. 81 und 86.

220. Die Brüder des grossen Bundes. Persepolis. [Mannheim: Löffler] 1819. 8°.

Wahrscheinlich neue Titelausgabe von No. 209.

221. Der Archimagus, oder die Magier des Feuerfelsens. Ein Geisterroman. Wien: Haas 1819. 2 Bände mit Kupfern. 8°.

222. Der Einsiedler von Canossa, Oberhaupt der Bundesbrüder vom weissen Kreuz. Von Julius v. Voss. Berlin: Schmidt 1819. 8°.

223. Dianora oder die Verschwörung vom schwarzen Bunde. Eine abentheuerliche Geschichte. Völlige Umarbeitung des Romans: „Lorenzo, der kluge Mann im Walde". [Von Heinr. Aug. Kerndörffer.] Leipzig: Leich 1821. 2 Bände. 8°.

Vgl. No. 155. — Kerndörffer war Mitglied der Loge Apollo zu Leipzig, ausser zahlreichen Schauerromanen schrieb er auch viele Bücher für Kinder, Deklamationsbücher und dergl.

224. Mirabilis, oder: Der Alte Ueberall und Nirgends. Erzählung von Wilhelmine von Gersdorf. Leipzig: Lauffer 1821. 8°.

Nachahmung von No. 90.

225. Die Carbonari, oder das Blutbuch von W. R. Aus dem Französischen übersetzt von Dr. Fr. Gleich. Leipzig: Hartmann 1821. 2 Bände (XVI, 176 S. und 1 Bl. 182 S.) 8°. [Zweite Aufl. 1825.]

Kloss 3621. Das Original verfasst von Regnault-Warin, (s. auch No. 171) erschien Paris 1820. Näheres ist mir nicht bekannt. — Ueber Friedr. Gleich vgl. Goedeke, Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung, 3. Band 1881. S. 702 und 1383.

226. Markulf der Schauermann, oder die Bluthochzeit der schwarzen Brüder. Leipzig: Rein 1821. 8°.

227. Lionardo Monte Bello, oder der Carbonari-Bund. Fortsetzung von: Rinaldo Rinaldini, von demselben Verfasser [d. i. Vulpius]. Leipzig: Wienbrack, 1821. 2 Bände. 8°.

Vgl. No. 129 und 329.

228. La nouvelle Tour d'Ugolin, et les Catacombes, ou les Fr. Maçons vengés, roman dialogué par Jean qui pleure et qui rit. Paris: Dentu, 1821. 12°.

Kloss 3994. — Verfasst von M. Darmaing.

229. Wilhelm Meisters Wanderjahre oder die Entsagenden. Ein Roman von Goethe. Erster Theil. Stuttgard und Tübingen: Cotta, 1821. (550 S., 4 Bl.) Zweiter Theil 1829. 8°.

Fortsetzung der Lehrjahre (No. 118). — Die Wanderjahre sind aus einer Anhäufung kleiner z. T. entlehnter Novellen entstanden. Pädagogische und sozialistische Ideen, welche die Menschheit durch eine neue Kultur reformieren wollen, werden in sonderbarer Form vorgebracht. Die Gestalten verblassen zu dünnen Schemen und der lehrhafte Zug der Diktion macht sich bemerkbar. Um so eigentümlicher und reizvoller ist die Gedankenwelt des Romans, deren Geheimnisse noch kaum sämtlich erforscht sind. Aus dem Bildungsverein des Turmes ist der grosse „Wanderbund" geworden, in welchem keine Standesvorurteile mehr bestehen und ein jeder sich nach seinen Anlagen einer schlichten praktischen Tätigkeit widmet. Wilhelm Meister geht vom Schauspieler zum Künstler über und ergreift dann den praktischen Beruf eines Arztes. Vgl. Mielke, Der deutsche Roman. Braunschweig, 1890. S. 20; Goedeke, Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung. Bd. IV (1891) S. 554; König, Deutsche Literaturgeschichte. 27. Aufl. Band II, S. 130; v. Eichendorff, Der deutsche Roman des 18. Jahrhunderts. Leipzig, 1851, S. 220.

230. Wilhelm Meisters Wanderjahre. Roman von Johann Friedrich Wilhelm Pustkuchen [= Glanzow]. 3 Bände 1821—1822. Erste Beilage: Wilhelm Meisters Tagebuch, 1822. Zweite Beilage: Gedanken einer frommen Gräfin, 1822. — Wilhelm Meisters Meisterjahre. Erster Teil 1824.

Polemischer Roman gegen Goethe (No. 229) gerichtet, der als kalter Virtuose und nach der Gunst des Publikums buhlender Modedichter geschmäht wird.

231. Hermutis. Eine maurerische Erzählung, vorgetragen am Johannisfeste der Loge Libanon z. d. 3 Cedern in Erlangen. [Von J. S. Walter.] 1822. (14 S.) 8°.

Taute 2233. In gebundener Rede.

232. Adelbert der Kreuzritter, oder die schrecklichen Proben des geheimnissvollen Bundes der Magier. Leipzig: Central-Compt. 1823. 2 Bände mit illum. Kpfrn. 12°.

233. Der Schwur am Obelisk. Wahre Geschichte eines deutschen Landwirths und Freimaurers. (Von Erwin von Steinbach,) Nürnberg und Leipzig: Zeh, 1824. (Kupfertit. IV, 539 und 1 S.) 8°.

Kloss 3995. — Neue (Titel-) Aufl. s. No. 245. Roman in Briefen grösstenteils landwirtschaftlicher, aber auch politischer und freimaurerischer Tendenz, in welch' letzterer Hinsicht manches Treffliche und Wahre gesagt wird. Vgl. Altenburger Zeitschrift 1825 S. 229.

234. Der Eremit in den Todtenhöhlen von Egypten. Roman von Friedrich Stahlmann. Dessau: Ackermann. 1824. 8°.

Spielt in der Pyramide von Cheops und in den Katakomben der alten Nekropolis.

235. Das Vehmgericht, oder die unsichtbaren Oberen. Roman von C. Hildebrandt. Quedlinburg: Basse. 1824. 3 Bände mit 1 Kpfr. 8°.

Joh. Andr. Karl Hildebrandt, gestorben 1848 als Pfarrer zu Eilsdorf in Sachsen, war ein betriebsamer Romanfabrikant. Die Titel von 44 grösstenteils dreibändigen Schauer-Romanen sind angeführt: Goedeke, Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung III. Band. Dresden, 1881 S. 143.

236. Der schwarze Bund. Vom Verfasser der „Stimme des Unsichtbaren“, des „wandelnden Gerippes“, Quedlinburg: Basse. 1824.

237. Die Kriege der Frauen mit den Freimaurern. Enthalten in: Allotrien zur Unterhaltung in Feierstunden. Von S. Ch. M. Jeder [d. i. Karl Ch. Schmieder]. Berlin: Cawitzel 1824, S. 429—452.

Taute 342. — Erster Krieg: Königin Elisabeth v. England 1561. Zweiter Krieg: Maria Theresia 1745. Dritter Krieg: Pariser Damen gründen 1775 Adoptionslogen.

238. Lothario oder die Brüder des Bundes zum Gemeinwohl. Räubergeschichte von E. Nodier. Nach dem Französischen von G. Jördens. Leipzig: Lauffer 1824. 8°.

239. Chastenet de Puységur, le magnétiseur amoureux. Paris: Dentu 1824. 2 Voll. 12°.

Kloss 3994 b. — Ins Schlüpfrige streifende Schilderung der Uebelstände, welche durch leichtfertige Magnetiseure entstehen können. S. auch No. 269.

240. Albiny Guilio di Sorento, oder der Bund der heimlichen Rächer. Eine romantische Erzählung aus den Papieren eines Unbekannten. Quedlinburg: Basse 1825. 4 Bände. 8°.

241. Das Goldmacherdorf, eine anmuthige und wahre Geschichte. Wien: 1826. 8°.

Kloss 3996. — Habe ich nicht zu Gesicht bekommen, doch ist zu vermuten, dass die Geschichte mit Zschokke's „Goldmacherdorf“ (No. 216) grosse Aehnlichkeit hat.

242. Die Löwenritter, ein histor. Roman (aus d. Zeit des schwäbischen Bundes), geschöpft aus den Quellen von M. F. v. Freyberg. München: Lindauer, 1826. (215 S.) kl. 8°.

Vgl. No. 107.

243. Sandoval, or the Free-Mason, a spanish Tale. London: Colburn. 1826. 3 Bände. 8°. [Auch New York 1826. 2 Bände (307 u. 296 S.) 8°.]

Kloss 3997. — Die deutsche Uebersetzung s. No. 244.

244. Sandoval, oder der Freimaurer. Aus der spanischen Geschichte. Von dem Verfasser des „Don Esteban“. Aus dem Englischen übersetzt von Friedr. Schott. Leipzig: Hartmann 1827. 3 Bände (296, 360 u. 428 S.) 8°.

Kloss 3998. — Das Original s. No. 243. Eine weitere deutsche Ausgabe erschien in Quedlinburg bei Basse 1827.

Hier ist die spanische Freimaurerei in ihrer politischen Tendenz und die Verfolgung der Freimaurer anschaulich geschildert. Sandoval, ein junger spanischer Offizier, kehrt nach der Schlacht von Toulouse (1814) nach Spanien zurück, wo inzwischen unter Ferdinand VII. eine blutige, kirchliche und politische Reaktion mit Inquisition und Tortur eingeführt war. Er findet, dass er von den Mönchen bei den Angehörigen seiner geliebten Gabriela als Liberaler verdächtigt wurde. Auf Veranlassung seines im Exil lebenden Vaters wird er Freimaurer und erhält einen revolutionären Auftrag. Auf dem Rückwege erfährt er, dass Gabriela gezwungen den Schleier nehmen soll. Er kommt im Augenblick der geistlichen Weihe im Kloster an, will sie retten, wird aber ergriffen und in den Kerker geworfen. Eine Empörung der Mitgefangenen rettet ihn daraus. Die Loge in Madrid wird aufgehoben. Pläne zu ihrer Wiederherstellung verunglücken durch Verhaftung des Ordensbeamten van Halen. (Siehe Nr. 249.) Sandoval rettet diesen, dessen schreckliches Verhör vor der Inquisition erzählt wird und flieht mit ihm nach London und Paris, wo er in maurerischen Angelegenheiten wirkt. Später kehrt er zurück und nach manchen wunderbaren Abenteuern in Madrid gelingt ihm endlich seine Vereinigung mit Gabrielen, mit der er nach London flieht. — Die Uebersetzung von Schott lässt in der Darstellung viel zu wünschen übrig. — Vgl. Blätter für literarische Unterhaltung 1826 No. 56 S. 224 und 1828 No. 2 S. 8; Hallesche Allg. Liter. Zeitg. 1826. No. 117 S. 88; Goedeke, Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung, 3. Band 1881, S. 1397.

245. Der Schwur am Obelisk. Geschichte eines Freimaurers. Neue wohlfeile Ausgabe. Nürnberg und

Leipzig: C. H. Zeh. 1827. (Kupfertit., 539 und 1 S.) 8⁰.

Taute 2675. Ohne das von E. v. Steinbach unterzeichnete Vorwort der ersten Ausgabe (No. 233).

246. Die Carbonari. Eine Geschichte aus der spanischen Revolution von Th. Hildebrand. Berlin: Hayn 1827. 2 Bände 8⁰.

247. Marino Falieri, Doge von Venedig. Erzählung aus der Mitte des 14. Jahrh. Von M. Richter. Leipzig: Wienbrack. 1827. 8⁰.

Vgl. No. 176 und 286.

248. Der Mitternachtsgeist in der Tempelherrengruft, oder der Gang unter der Saale. Ritter- und Geistergeschichte aus den Zeiten der Entstehung des Freimaurer-Bundes. Nebst einer kurzen Geschichte des Tempelherrenordens. Quedlinburg und Leipzig: Basse 1827. (224 S.) 8⁰.

Kloss 3999. — Voll des höchsten Blödsinns.

249. Memoires de D. Jouan van Halen, chef d'état major d'une des divisions de l'armée de Mina, en 1822 et 1823, Premiere partie. Paris: 1827.

Memoiren-Roman über die Schicksale des spanischen Generals Don Juan van Halen, Graf von Peracampos, († 1864) der einer geheimen weitverzweigten Verbindung angehörte, deren Zweck Sturz der Regierung und Einführung einer Verfassung war. Er wird im Dezember 1815 verhaftet, aber bald wieder in Freiheit gesetzt. Sogleich tritt er wieder in geheime revolutionäre Tätigkeit, wird Präsident der Vereinigung zu Murcia, durch einen falschen Bruder verraten, im September 1817 abermals verhaftet und in den Kerker der Inquisition nach Madrid gebracht. Die Schilderung des Prozesses, der Leiden des Gefangenen, sowie seine romantisch zu nennende Flucht füllen den grössten Teil des Buches. van Halen entkam über die Pyrenäen und landete im Juni 1818 in England. — Diese Erzählung wird im Roman „Sandoval“ (No. 244) weiter ausgesponnen. Vgl.

Blätter für literar. Unterhaltung 1827 No. 232 S. 928 und 1831 No. 39 S. 272.

250. Der Epikuräer. Eine Erzählung aus dem Englischen des Thomas Moore von Johann Sporschil. Jena: Voigt 1828. (VIII, 252 S. 1 Bl.) 8°.

Das Original dieses (unvollendeten) Romans „The Epicurean" erschien 1827. — In der Geschichte, welche in der weiten unterirdischen Welt der Katakomben Alexandriens spielt, wird das System des griechischen Philosophen Epikūro mit den Schrecknissen der Feuer-, Luft-, und Wasserprüfungen vorgeführt, die vielfach mit den Zeremonien in dem Roman: das Leben des Sethos (No. 13) übereinstimmen.

251. Der Alte vom Berge, oder: Thaten und Schicksale des tapfern Templers Hugo von Maltiz und seiner geliebten Mirza. Ein Gemälde aus den Zeiten der Kreuzzüge, von C. F. Fröhlich. Nordhausen: Fürst 1828. (222 S.) 8°.

252. Le Maçon, roman des moeurs populaires. Par Mich. Raymond. Paris: Dupont 1828. 2 Bände 8°.

Kloss 4000. — Es sind mehrere Auflagen erschienen und auch eine deutsche Uebersetzung von L. Kruse, Leipzig 1831. Der Name Mich. Raymond ist das gemeinsame Pseudonym der literarischen Firma: Michel Masson (Gaudichot), Raymond Brucker, Leon Gozlan und Auguste Luchet. Ihre erste Arbeit, Le Maçon, wenn auch etwas phantastisch, war die beste ihrer gemeinschaftlichen Leistungen.

253. Kettenglieder. Gesammelte Erzählungen von C. Spindler. 3 Bände. Stuttgart: Hallberger 1829. 8°. [Neue Ausgaben Stuttgart 1839 und 1846/47.]

In der 5. Erzählung (der ersten des zweiten Bandes): „Der erschlagene Meister. Romantische Skizze", wird die Sage der Verpflanzung der Templerei nach Schottland benutzt und daran die Entstehung des Gebrauchs, bei der Aufnahme in den Freimaurerbund Frauenhandschuhe zu verabreichen, geknüpft. — Perrail, ein Ordenskomtur, war ausgetreten, hatte sich den Freimaurern angeschlossen und verheiratet. Er fällt bei Verteidigung des ihm anvertrauten

Ordensschatzes und der Rettung eines Abgesandten des Ordensrates. — Ueber Spindler vgl. Goedeke, Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung. Band III. Dresden, 1881 S. 734.

254. Der Johannistag. Eine Novelle für Freimaurer, von Fr. v. Sydow. Ilmenau: 1830.

Enthalten in der Asträa 1830 S. 1—84. — Rührselige Erzählung wie Assessor Werthmann Freimaurer wird, den Befreiungskrieg mitmacht, von Blücher das eiserne Kreuz erhält und schliesslich als Hofrat die von ihm gerettete holde Aurelie heimführt.

255. Der Carbonaro zu Spoleto. Novelle von Harro Harring. 1831.

256. Die Wundersüchtigen. Novelle von Ludwig Tieck. (Novellenkranz auf das Jahr 1831.) Berlin: Reimer 1831. 16°. [Auch in Tiecks gesammelten Novellen. 6 Bändchen. Breslau: Max & Co. 1838 (S. 1--222) kl. 8°.]

Kloss 4001, Taute 2677. — Eine getreue Schilderung des Treibens der auf Abwege geratenen deutschen Freimaurer um 1770, dargestellt von Meisterhand.

257. Georges, ou la révolution de 1830 et l'homme de 1793, par M. C. de Batz de Tranquellion. Paris: 1832. 2 Bände.

Der Verfasser weiss furchtbare Dinge von den Freimaurern, Illuminaten, Philosophen u. s. w. zu erzählen alles aus der Revolution Entsprungene, gleichviel ob Gutes; oder Böses, ist ihm ein Greuel. Seine scharfsinnige Nase hat den Ursprung der Revolution in der Freimaurerei ausgewittert. Vgl. Blätter für literarische Unterhaltung 1832 No. 254 S. 1074.

258. Mesmerische Liebe. Roman von S. S. Blicher. Leipzig, 1832. 8°.

Behandelt den gleichen Gegenstand wie No. 269.

259. Der Tempelritter. Ein historischer Roman. Leipzig: Hartmann 1833. 2 Bände. 8°.

Kloss 4002. — Kein ganz schlechter Roman, obgleich die Erfindung nicht über das Mittelmässige hinausgeht. Eberhard, ein Templer, heiratet nach Auflösung des Ordens und Dispensation des Papstes ein Fräulein Ilsa. Um diesen Stoff ist nun das übrige gruppiert, die Geheimlehre des Ordens, das Ritual bei der Aufnahme des Johannes Parricida, Darstellung des Ritter- und Mönchswesens, der Dogmatik und Scholastik, was alles zusammen sich recht gut liest. — Vgl. Latomia XXIII (1864) S. 29.

260. Friedrich's II. Ausscheiden aus dem Freimaurerbunde: Ein Wort zu seiner Zeit für Maurer und Nichtmaurer. Berlin: Bechtold & Hartje 1833. (15 S.) 8°.

Kloss 4003 und Taute 2647, wo alle Quellen angegeben sind. — Die bekannte Fabel, dass Friedrich d. Gr. aus dem Freimaurerbunde ausgetreten sei, weil ein Mitglied seiner Loge, der General Wolrave (auch Wallrave), die Festung Neisse den Oesterreichern verraten habe, erschien erstmals, ohne Namen zu nennen, 1782 in den Fragmenten für und wider die Freimaurerei S. 25—28. (Kloss 435). Die immer wieder aufgewärmte Geschichte klingt zwar rührend, aber Wolrave war gar nicht Freimaurer und auch sonst ist kein wahres Wort daran, wie schon in der von v. Etzel 1838 herausgegebenen Beschreibung der Säkularfeier der Aufnahme Friedrichs des Grossen (Taute 367) S. 111 deutlich nachgewiesen wurde, trotzdem ist die Fabel erst neuerdings wieder als „historisch" abgedruckt worden. — Vgl. Latomia 1902 S. 12; Berliner Bundesblatt 1902 S. 144, Reissbrett 1906 S. 62 und Handbuch der Freimaurerei II. S. 195.

261. Cagliostro ou l'intrigant et le cardinal. Paris: 1833. 8°.

Leben und Taten des berüchtigten Cagliostro werden auch sonst noch häufig in und zu romanhaften Darstellungen benutzt. Vgl. No. 262, 283a, 287, 309, 318, 325, 331, 427, 437, 438, 440 und 445. — Eine wertvolle Zusammenstellung der Schriften über Cagliostro, Marie Antoinette, Rohan und den Halsbandprozess gab Tony Kellen im Börsenblatt für den deutschen Buchhandel 1904 No. 210—212.

262. Giuseppe Balsamo, der berüchtigste Abentheurer und Betrüger seines Zeitalters, oder der entlarvte Graf Alexander v. Cagliostro. Criminalgeschichte nach den vorzüglichsten Hülfsquellen bearbeitet. Mit Cagliostros Bildniss in Lithographie. Von J. K. v. Train. Meissen: Goedsche 1833. (1 Bl. 237 S.) 8°.

Romantische Erzählung.

263. Geschichte eines deutschen Steinmetzen von Friedrich Beck. Herausgegeben von der Gesellschaft für deutsche Alterthumskunde in München. München: Cotta 1834. (IV, 144 S. und 2 Musikbeilagen) 8°.

Kloss 2754. — Diese auch in Reclam's Universal-Bibliothek No. 1377 erschienene Geschichte nach Originalmitteilungen spielt um 1300. Der junge Theobald, von dunkler Abkunft, kommt mit einem italienischen Kaufherrn nach Köln und erlernt unter Meister Ulrich die Baukunst; später tritt er zur Münsterbauhütte in Strassburg über und wird Erwin v. Steinbachs geschätzter Mitarbeiter, in dessen Töchterlein Isolde er sich bald verliebt. Einem Rufe Meister Arnolfs folgend, zieht Theobald nach Florenz, wo er u. a. auch mit Dante verkehrt und seinen Oheim wieder findet, dem er einst aus Abscheu vor dessen heidnischen Bildwerken heimlich davon gelaufen war. Auf der Heimreise von Raubrittern gefangen und durch Freundeshülfe befreit, entdeckt er in einem einsamen Klausner seinen Vater, den ehemaligen edlen Ritter Baldwin. Sie wandern nun zusammen nach Strassburg, wo Theobald seine Isolde heiratet und sich als Baumeister niederlässt. In die recht fromm gehaltene, nach Originalmitteilungen bearbeitete Erzählung sind mehrere Lieder eingefügt, zwei davon hat Franz Graf v. Pocci komponiert.

264. Erwin von Steinbach. Ein Roman. In drei Theilen. Gotha: Perthes 1834. (IV, 553, II 587 und III, 420 S.) 8°.

Kloss 4004. — Verfasst von Theodor Schwarz (pseudonym Sylvester oder Th. Melas). — Die Handlung ist nach Strassburg verlegt und tritt dabei Meister Erwins Tochter Sabina

sehr in den Vordergrund. Der Roman ist einer der besseren dieser Gattung und hält sich im ganzen ziemlich frei von der Sucht, spätere Ideen der Steinmetzenzunft aufzupfropfen und dieselbe zum Träger der Humanitätsidee zu machen. Vgl. Latomia XXIII (1864) S. 31; Goedeke, Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung, Band III (1881) S. 689.

265. Erwin von Steinbach. Novelle von Georg Christian Braun. 1834.

Vgl. No. 263 und 264.

266. Der Geisterseher. Erzählung von Josef Emil Nürnberger. 1834.

267. The last days of Pompeii. By Sir Ed. George, Earl Lytton Bulwer. London: 1834. 8⁰. [Auch in der Tauchnitz Edition.]

Kloss 4005. — Die Schriften dieses berühmten Romandichters sind in vielen Ausgaben und Uebersetzungen erschienen. Vgl. No. 268. — Bulwer war Mitglied der Rosenkreuzer-Gesellschaft in England, deren Mysterien er in No. 292 behandelt.

268. Die letzten Tage vom Pompeji. Roman von Edward Lytton-Bulwer. Aus dem Englischen. Halle a. S.: Hendel. O. J. (454 S. mit Bulwers Bild.) 8⁰.

Vgl. No. 267. — Vielfach übersetzt u. a. 1834 von Czarnowsky, 1884 von Höcker und auch bei Reclam (No. 741—45) erschienen. Der vortreffliche archäologische Roman, das Ergebnis geschichtlicher Studien auf einer Reise nach Italien, behandelt die antiken Sitten des römischen Altertums und die ägyptischen Mysterien, namentlich die des wollüstigen Isisdienstes. Wurde auch als Drama bearbeitet, worauf eine Parodie „Die allerletzten Tage von Pompeji“ erschien. Vgl. Nord und Süd. Band 32, Heft 94 (1885) S. 40.

269. Le magnétiseur, par Fréderic Soulié. Paris: Dumont 1835. 2 Bände. 8⁰.

Kloss 4006. — Schildert spannend und unterhaltend die Verlockungen, welchen das weibliche Geschlecht bei einem übelwollenden Magnetiseur ausgesetzt ist. S. auch No. 239 und 258.

270. Giovine Italia, oder: Der Jesuiten-Zögling. Romantische Erzählung aus der neuesten Zeitgeschichte von Friedrich Bartels. Mit litograph. Abbildung. Nordhausen: Fürst 1835. 2 Bände. 8°.

Es handelt sich um eine geheime Jesuitenverbindung in Italien mit revolutionären Zielen, wobei es an Mord und Todschlag nicht fehlt. Auch ein „Alter Ueberall und Nirgends" (vgl. No. 90) tritt auf.

271. Anselmo. Von Charles Didier. Aus dem französischen übersetzt von Dr. Karl Andree. Braunschweig: Maier 1835.

Die Verschwörungen der Carbonari liegen diesem Roman zu Grunde. Ort der Handlung ist hauptsächlich Rom. Der Novelle fehlt der rasche Gang. Die Schilderung der Landschaften ist äusserst lebendig und die Figuren sind kräftig und bestimmt gezeichnet. Die Wirksamkeit des Bundes, die sich auf verborgenen Wegen entwickelt, wird zu deutlicher Anschauung gebracht. — Vgl. Lewalds „Europa", Chronik der gebildeten Welt, Band 2. 1835 S. 571.

272. Die Alchymisten. Novelle von A. Freiherrn von Sternberg. Enthalten im Urania-Taschenbuch auf das Jahr 1835. Leipzig: Brockhaus 1835 (S. 315–394.) 12°.

273. Die Christenburg, allegorisch-epische Dichtung von J. Val. Andreä, nach einer gleichzeitigen Handschrift herausgegeben von Carl Grüneisen. Leipzig: Barth 1836. (3 Bl. 83 S.) 8°.

Kloss 2576. — Sonderabdruck aus Band VI der Zeitschrift für historische Theologie. — Vgl. No. 5 und Boos, Geschichte der Freimaurerei. 2. Aufl. Aarau 1906 S. 62.

274. Das Heimweh und der Schlüssel zu demselben. 5 Theile in 2 Bänden. Stuttgart: 1836. 8°.

Vgl. No. 109. — Weitere Ausgaben Stuttgart: 1876 sowie Stilling's Sämtliche Werke Stuttgart: 1835—39, 1841—42 (im IV. und V. Band) und 1843—45.

275. Der Geisterbanner. Eine Erzählung von L. Kruse. Leipzig: Kollmann 1836. (Tit., 254 S.) 8°.

In dieser völlig unhistorischen Geschichte ist der berüchtigte Geisterbeschwörer Schrepfer zuerst Student der Theologie in Leipzig; er wird relegiert und zieht nach Wittenberg, wo er Naturwissenschaften studiert. Bei einem verschmitzten Italiener lernt er seine Gaukeleien, die er dann in Leipzig ausübt. Bald gerät er in Zwiespalt mit sich selbst und beabsichtigt, sich zu erschiessen, er vertauscht aber nur seine Kleidung mit der eines ihm ähnlichen Selbstmörders, heiratet eine brave Wirtstochter und zieht sich unerkannt aufs Land zurück.

275a. Kuno von Kyburg. Eine Rittergeschichte aus den Zeiten der heiligen Vehme. 1836. 2 Bände.

Nachahmung von No. 119.

276. La Recherche de l'Absolu, par le H. de Balzac. Paris: 1836. 8⁰.

In Douai lebt ein sehr reicher Mann Balthazar Claës, der sich mit Chemie, oder richtiger mit Alchimie beschäftigt und mit heissem Eifer nach dem Stein der Weisen, d. h. nach dem Geheimnis Gold zu machen sucht. Alles wird von ihm darüber vernachlässigt, seine Frau stirbt vor Gram und nur durch die Klugheit seiner Tochter wird er immer wieder vom Abgrunde zurückgezogen; endlich, nachdem alle Hilfsmittel erschöpft sind, gelingt es ihr, ihm eine Einnehmerstelle in der Bretagne zu verschaffen und ihn so fast gewaltsam von seinem Laboratorium zu entfernen.

277. Les Templiers (1313), par M. J. Brisset. Paris: Dupont 1837. 2 Bände. 8⁰.

Kloss 4007. — Schildert die Aufhebung des Tempelherrenordens mit allerlei Nebendingen.

278. Der Goldmacher. Eine Schilderung aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts von C. Hauch. Deutsche, vom Verfasser mit zwei Capiteln verm. Ausgabe. Aus dem Dänischen von W. C. Christiani. Kiel: Universitäts-Buchh. 1837. 2 Bände 8⁰.

Kloss 4008. — Beschäftigt sich vermutlich mit dem Adepten und Erfinder des Meissner Porzellans Johann Friedrich Böttger.

279. Der Student. Aus den früheren Manuskripten von J. B. Kerning, [d. i. J. B. Krebs] Verfasser des „Schlüssel zur Geisterwelt" und „Wege zur Unsterblichkeit", Stuttgart: Brodhag 1837. (VIII. 116 S.) 8°.

Gustav Born, der Sohn eines reichen Gutsbesitzers, erhält von seinem Vater die Erlaubnis zum Besuch der Universität unter vier Bedingungen: die Kirche regelmässig zu besuchen, jeden Tag eine Stunde bei geschlossenen Türen und Fenstern allein zu verbringen, keiner politischen Verbindung beizutreten und sich nicht zu duellieren. Der brave Gustav erfüllt alle Verpflichtungen glänzend, gerät aber in allerlei Konflikte und wird sogar für einen Geisterbeschwörer und Goldmacher gehalten.

280. Jakob von Molay der letzte Templer. Historischer Roman von F. Th. Wangenheim. In drei Theilen. Erster Theil: St. Jean d'Angeli. Zweiter Theil: Herr und Knecht. Dritter Theil: König Philipp. Altona: Hammerich 1838. (XIII. 192, 222 und 192 S.) 8°.

Erzählung des traurigen Untergangs des Templerordens unter der tyrannischen Regierung Philipp IV. Molay, der letzte Grossmeister, wird als edle aber wenig tatkräftige Natur geschildert.

281. Agathodämon. Von C. M. Wieland. Sämmtliche Werke Bd. XVIII. Leipzig: Göschen 1839. (364 S.) 16°.

Vgl. No. 140a. — Auch Band XXXV (440 S. und 1 S. Druckf.) der sämtlichen Werke herausg. von J. G. Gruber 1824—1828. Wieland schrieb auch 1797 „Das Geheimnis des Kosmopoliten-Ordens."

282. Dichter und Kaufmann. Ein Lebensgemälde aus der Zeit Moses Mendelssohns. Von Berthold Auerbach (Auerbachs Romane zweiter Band). Stuttgart: Cotta o. J. (5 Bl. 296 S.) 8°. [Zuerst in 2 Bänden erschienen Stuttgart 1839. Vierte Aufl. 1860.]

Behandelt das Leben des begabten aber schwachen und wankelmütigen Epigrammendichters Moses Ephraim Kuh, der nicht die Kraft besitzt, sich zur Geistesfreiheit emporzuringen und untergeht.

In diesem Roman, den er kurz nach seiner Aufnahme in die Loge schrieb, führt Auerbach einen Freimaurer Emanuel ein, eine etwas mystisch gehaltene romantische Figur, deren exaltierte Schilderung zeigt, dass des Dichters Anschauungen über den Bund damals noch gärend und unreif, aber trotzdem schon tief in den Kern der Sache eingedrungen waren. Emanuel ist ein Idealist, durch seine Vertrauensseligkeit um sein ganzes Vermögen gebracht, jagt er auf der Wanderschaft durch die ganze Welt nach der Verwirklichung seiner humanitären Ideen, kehrt aber nach Jahren enttäuscht und schiffbrüchig vom Heimweh getrieben ins Vaterland zurück, wo er für seine Lebensnotdurft einen Unterschlupf als Buchhalter bei Kuhs Oheim und für seine Ideale eine Freistätte in der Maurerei findet. Vgl. Bauhütte 1904 S. 417.

283. Die Templer. Geschichtliche Novelle aus dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts von Ludwig Rein. [d. i. Ludwig Würkert.] Enthalten in: Rosen und Vergissmeinnicht; Dargebracht dem Jahre 1839. Leipzig: Leo 1839 (S. 83—276) 12°.

Erzählt die Vernichtung der Tempelritter in Paris 1314. Der Ordensbruder Edwin v. Norfolk rettet wichtige Geheimnisse des Grossmeisters Molay nach Schottland.

283a. Merkwürdige Abentheuer des Grafen Alexander v. Cagliostro und Anderer. Von E. Hildebrandt. 1839.

284. Theophrastus Paracelsus, oder der Arzt. Historischer Roman aus den Zeiten des Mittelalters, nach dem Französischen des Fabre d'Olivet von Dr. Ed. Liber. Magdeburg: Rubach 1840. 3 Bände. 8°.

Kloss 4009. — Behandelt die abenteuerlichen Irrfahrten des seiner Zeit als grosser alchymistischer Heilkünstler und Naturforscher bekannten Paracélsus genannt Bombastus.

285. Die freien Steinmetzen (oder Architektur und Moral). Maurerischer Roman aus den Zeiten des

Kölner Dombaues. Von K. L. Hencke. [d. i. Herm. Klencke.] Leipzig: Weber 1840. (IV, 228 S.) 8⁰. [auch 1841 und 1842.]

Kloss 4010. Taute 2656. — Diese Geschichte, welche vor 1517 spielt, verläuft so: Der junge Steinmetz Ulfried wird von einem Mönch, der als Jesuit bezeichnet wird (Jesuiten gab es aber erst seit 1540), angestachelt, seiner Zunft untreu zu werden. Dieses Ziel wird aber nur zum Teil erreicht und schliesslich heiratet Ulfried doch des Kölner Meisters Gerhard rosiges Töchterlein. Meister Gerhard ist ein tüchtiger Architekt, aber die innere Symbolik geht ihm ab, obgleich er die besonderen Zunftgeheimnisse und den Hüttenbrauch vollkommen kennt. Um diesen Uebelstand zu beseitigen, erscheint ein Schotte Murphy, der zugleich eine Stütze Luthers ist, bestimmt, der Hüttenform Geist und Spekulation einzuhauchen, was er denn auch zu Stande bringt. Dabei wird die Sage aufgetischt, dass die bei Aufhebung des Ordens der Verfolgung entronnenen Templer nach Schottland entflohen seien und dort unter dem Deckmantel der Freimaurerei das Ordensgeheimnis bewahrt hätten. Schliesslich zollt auch Murphy der Liebe seinen Tribut.

Die Umarbeitung dieses Romans s. No. 348. Eine holländische Uebersetzung s. No. 291.

286. Marino Falieri, Doge von Venedig. Novelle von v. Damitz. 1840.

Vgl. No. 176 und 247.

287. Graf Cagliostro oder der Dämon des Bösen. Ein historischer Roman. Von Ewald. [d. i. Ewald Hering.] Berlin: O. J. 3 Bände.

Vgl. No. 261.

288. Dya-Na-Sore, oder: Die Wanderer. Von W. Fr. Meyern. Dritte, vollst. Original-Auflage. Wien: J. Klang 1840 1.—3. Band, 1841 4. und 5. Band. 8⁰.

Vgl. No. 60 und 147.

289. Le compagnon du tour de France par George Sand. Paris: 1840. 8⁰.

Politisch-sozialistischer Roman, der sich mit den französischen Gesellenbrüderschaften (Compagnonnages) beschäftigt. Unter dem Namen Peter Huguenin, genannt Villepreux ami du plan, ist der Tischler, Naturdichter und Schriftsteller Agricol Perdiguier gezeichnet, der selbst der Brüderschaft der Compagnonnage angehörte, welche mit dem Freimaurerbunde in Beziehung gebracht wurde.

290. Der Freimaurer. Von J. B. Kerning [d. i. J. B. Krebs]. Dresden: Bromme 1841. (VIII. 260 S.) 8⁰.

Kloos 681. Taute 2658. — In zwei weiteren Auflagen (No. 298 und 387), sowie in holländischer Uebersetzung (No. 302) erschienen. — Lebensbild in Form eines Romans. Hauptfigur ist Gomphardt, ein vielseitig gebildeter, reicher Gutsbesitzer; dessen grosses Licht und Vorbild ist ein geheimnisvoller Freimaurer Dr. Almarkus, der nirgends festen Wohnsitz hat, plötzlich verschwindet und wiederkehrt. Die Erzählung enthält manchen guten Gedanken. Die Darstellung ist jedoch wenig ansprechend. Die Freimaurerei wird auf mannigfache Weise beleuchtet. Resultat: Erkenntnis einer prophetischen Kraft im Menschen ist der letzte Zweck der Freimaurerei und zugleich der Beweis der Unsterblichkeit. — In Latomia I (1842) S. 158 wurde das Buch als „ein trauriges Kind unserer verschrobenen Zeit“ scharf kritisiert, worauf in Latomia III S. 283 und V S. 285 Verteidigung folgte. — Vgl. auch Freimaurerzeitung 1852 S. 191; Archiv für Freimaurerei I. Heft 4 S. 105; Asträa 1842/43 S. 136 und Handbuch der Freimaurerei I. S. 577.

291. De Vrije Steenhouwers. Een Roman voor Vrij-Metselaaren en geene Vrij-Metselaaren Naar het Hoogduitsch door J. de Q. Amsterdam: van Kesteren 1841. 8⁰.

Kloss 4011. — Uebersetzung von No. 285.

292. Zanoni, by the Author of „Night and Morning“ etc. [Sir Edward Lytton Bulwer.] London: 1842. 3 Bände. 8⁰. [Auch in der Tauchnitz Edition.]

Der rätselhafte Signor Zanoni und sein Lehrer, der Mystiker Mejnour, haben zur Zeit der französischen Revolution schon

Jahrhunderte überlebt, sie sind die letzten Abkömmlinge der orientalischen Magier vom ursprünglichen Orden der Rosenkreuzer. Zanoni besitzt grosses geheimes Wissen, hat alle Wunder der Natur ergründet, verfügt über ungeheuren Reichtum, beherrscht alle Sprachen, heilt aufgegebene Kranke, kann jedermann mit einem Blick bezaubern und zukünftige Dinge voraussehen. Obwohl er weiss, dass seine geheimnisvolle Macht verloren geht, wenn er es wagt, eine Sterbliche zu lieben, heiratet er doch die liebliche Viola. Nach kurzem Liebesglück geraten Weib und Kind unter der Pariser Schreckensherrschaft in Todesgefahr, um sie zu retten, opfert Zanoni sein Leben und besteigt 1794 freiwillig das Schafott. — Uebersetzungen siehe No. 293, 294 und 399.

293. Zanoni. Ein Roman von Edward Lytton Bulwer. Aus dem Englischen von Czarnowsky. Aachen: Meyer, 1842. 3 Bände. 8⁰.

Kloss 4012. — Uebersetzung von No. 292.

294. Zanoni. Ein Roman von Eduard Lytton Bulwer. Aus dem Englischen von Gustav Pfizer. (56.—59. Band sämtlicher Romane.) Stuttgart: Metzler 1842. 4 Bände (126, 138, 127 und 156 S.) kl. 8⁰.

Taute 2643. — Uebersetzung von No. 292. Neuaufgelegt Stuttgart 1843 und Leipzig 1904.

295. Die Entführung. MaurerischeNovelle; von Br Hesse.

Enthalten in der Monatsschrift: Der Ziegeldecker im Osten von Altenburg, 1842, S. 70—87.

296. Cagliostriana. Novellette aus Herzog Friedrichs von Württemberg Zeiten. Von Carl Theodor Griesinger. (Griesingers sämtliche belletristischeSchriften. 6. Band). Stuttgart: Griesinger 1844. (S. 1—26) kl. 8⁰.

Nicht um Cagliostro, sondern um den Alchimisten v. Mühlenfels, der 1606 gehängt wurde, handelt es sich.

297. Mysterien eines Freimaurers. Von Br Heribert Rau. Zwei Theile. I. Logenvorträge. II. Die Schule der Lüge. Eine Erzählung. Stuttgart: Franckh 1844. (XII, 318 und 324 S. 1 Bl.) 8⁰.

Taute 1903 und 2671. — In der an vielen Unwahrscheinlichkeiten und Uebertreibungen leidenden Erzählung: „Die Schule der Lüge“, werden die Schicksale eines Architekten Hermani geschildert, welcher anfänglich einer humanitären Loge angehört, wo er sich recht glücklich fühlt. Durch seine Eitelkeit und einen gelehrten schwärmerischen Geistlichen verführt, tritt Hermani einer Hochgradloge mit geheimnisvoller, frömmelnder Richtung und katholischen Tendenzen bei; in der Folge wird er ein betrogener Betrüger und stirbt tief unglücklich als Opfer der „Unbekannten Oberen“. Die Rituale der Schottengrade werden ausführlich mitgeteilt und scharf kritisiert. Nach Rau ist die Johannismaurerei mit ihren drei Graden eine Pflanzschule der Humanität und die Hochgradmaurerei eine Schule der Lüge.

298. Der Freimaurer. Von J. B. Kerning [d. i. J.B. Krebs.] Zweite verm. Auflage. Mit einer Erwiderung: „Was ist Wahrheit?“ Dresden: Fr. Bromme 1844. kl. 8⁰.

Taute 2659. — Die Erwiderung richtet sich gegen die Angriffe in Latomia I. S. 158. Vgl. No. 290.

299. Das Denkmal. Novelle vom Br. Friedrich Voigts.

Enthalten in der Monatsschrift: Der Ziegeldecker im Osten von Altenburg, 1844, S. 83—92.

300. Die Herrnhuter-Familie. Volkserzählung von Heinrich Zschokke. Enthalten in: Ausgewählte Novellen und Dichtungen von Heinrich Zschokke. 7. Originalaufl. Aarau 1845. Band I.

Ein Bruchstück daraus „Der Freimaurer“ ist abgedruckt in der Monatsschrift: Der Ziegeldecker im Osten von Altenburg, 1847, S. 70. Auch ins Englische übersetzt, London 1879. (Taute No. 1840.)

301. Die Verlobung in der Schwesterloge. Masonische Novelle vom Br. de Forêts.

Enthalten in der Monatsschrift: Der Ziegeldecker im Osten von Altenburg, 1845, S. 182—197.

302. De Vrijmetselaar. Een boek voor vrije en niet vrije Metselaren. Amsterdam: J. C. van Kesteren 1845. kl. 8⁰.

Uebersetzung von No. 298.

303. Lebensläufe nach aufsteigender Linie nebst Beilagen A, B, C. Von Th. G. v. Hippel. Leipzig: Göschen 1846. 4 Bände (351, 431, 294, 422 S.) gr. 16°.

Vgl. No. 29.

304. Kreuz- und Querzüge des Ritters A. bis Z. Von Th. G. v. Hippel. Leipzig: Göschen 1846. Zwei Bände. (377, 359 S.) gr. 16°.

Vgl. No. 99. — Auch als Band VIII und IX (402, 377 S.(d. sämmtl. Werke, Berlin: Reimer 1828, erschienen.

305. Utopia von Thomas Morus. Deutsch mit Einleitung von E. M. Oettinger. Leipzig 1846. 8°.

Uebersetzung von No. 1.

306. Ein maurerisches Duell. Enthalten in „Latomia". Freimaur. Vierteljahrs-Schrift. 7. Band. Leipzig, Weber 1846, S. 148—164 und S. 272—281.

Zwei Liebhaber eines Mädchens, im Begriffe sich zu duellieren, erkennen sich im letzten Augenblick als Freimaurer und nun möchte jeder dem anderen sein Lebensglück opfern.

307. Der rechte Weg. Steinmetzen-Parabel vom Br. Friedrich Voigts.

Enthalten in der Monatsschrift: Der Ziegeldecker im Osten von Altenburg, 1846, S. 33—44.

308. Das Geheimniss. Lebensbild vom Br Friedrich Voigts.

Enthalten in der Monatsschrift: Der Ziegeldecker im Osten von Altenburg, 1846, S. 169—176.

309. Mémoires d'un médecin, par Alexandre Dumas. Première partie: Jacques Balsamo. Deuxieme partie: André Taverney. Paris: Cadot 1846—47. 5 Bände. 8°.

Graf Cagliostro, der Erfinder der ägyptischen Freimaurerei, Königin Marie Antoinette und Kardinal Rohan sind die Hauptbelden dieses vor und während der grossen Revolution spielenden Romans, der zwar nicht zu den besten Werken des fruchtbaren Schriftstellers gehört, aber doch bei seinem

Erscheinen einen sehr starken Erfolg erzielte. Deutsche Uebersetzungen s. No. 310 und 311.

310. Memoiren eines Arztes. Von Alexander Dumas. Deutsch von F. W. Bruckbäu. 14 Teile. Augsburg: 1846—47.

Uebersetzung von No. 309.

311. Denkwürdigkeiten eines Arztes. Von Alexander Dumas. 20 Bände. Nebst der Fortsetzung: Das Halsband der Königin. 15 Bände. Stuttgart: 1846—50. 8°.

Originalausgabe s. No. 309.

312. Die Clubisten in Mainz. Ein Roman von Heinrich König. Leipzig: Brockhaus 1847. 3 Bände (2 Bl. 398 S., 2 Bl. 414 S. und 2 Bl. 342 S.) 8°. [Erschien 1875 in dritter Aufl.]

Entwirft ein anschauliches Bild von den Mainzer Kulturverhältnissen zur Zeit der grossen Revolution. Ehemalige Illuminaten vereinigen sich zu einer Gesellschaft der Volksfreunde, nach deren Auflösung durch den Erzbischof gewinnen die revolutionären Klubisten die Oberhand, welche nun am Falle von Mainz arbeiten. Im Mittelpunkt steht der Weltumsegler Georg Forster, der Rosenkreuzer, Illuminat und Freimaurer war; um diesen und seinen Gegner, den Jesuitenpater Garzweiler, gruppiert sich eine ganze Reihe von Personen aus den verschiedensten sozialen Schichten.

In vielen antifreimaurerischen Schriften wird die französische Revolution von den Freimaurern und Illuminaten abgeleitet, besonders wurden sie bezüchtigt, die Uebergabe der Festung Mainz an die Franzosen bewirkt zu haben.

313. Des armen Bergmanns Sohn. Erzählung nach dem Leben von der Schwester Emma Penzig.

Enthalten in der Monatsschrift: Der Ziegeldecker im Osten von Altenburg, 1847, S. 163—185.

314. Jacquemin le franc-maçon, légendes des sociétés secrètes. Par J. de Septchênes. Nouv. éd. Paris 1848. (380 S.)

Dieses Machwerk erschien zuerst 1847. — Weiteres findet sich bei No. 319.

315. Der Adept zu Helmstedt. Historischer Roman von [Herm.] Klencke. Leipzig: Wienbrack 1851. 4 Bände (302, 290, 282 und 226 S.) kl. 8°.

Schildert nach genauem Quellenstudium mit eingehender Orts- und Sachkenntnis frisch und fesselnd das Leben des als Arzt und Vielwisser berühmten Sonderlings Gottfried Christoph Beireis. Dieser gelehrte Wundermann verstand es, sich ein geheimnisvolles Ansehen zu geben und spielte unter der Maske des Uebernatürlichen den Goldmacher und Schwarzkünstler. In der nebenher laufenden Liebesgeschichte gewinnt der arme Student Schmidt am Schluss sein Gretchen.

316. Die Bundesbrüder. Historischer Roman von Klemens Robert. Aus dem Französischen von M. Huybens. Wien und Leipzig: Lell. 1851. 5 Bändchen. (I.—IV. je 96, V. 44 S.) 8°.

Die Bundesbrüder „Gefährten der Nacht", welche einen Zweig des geheimen politischen Bundes der Carbonari bilden, verschwören sich im Jahre 1822 zu La Rochelle gegen die reaktionäre Regierung der Bourbons. Das Komplott wird entdeckt und von den Teilnehmern enden vier Sergeanten auf dem Schafott.

317. Die Ritter vom Geiste. Roman in neun Büchern von Karl Gutzkow. 2. Aufl. Leipzig: Brockhaus 1852. 8°. [1. Aufl. 1850—52, 3. Aufl. 1854.]

Taute 2650. — Sensationsroman aus der Zeit der Reaktion, in welchem ein ganzes Knäuel von Familiengeschichten durcheinander gewirrt wird. Das Zeitalter ist unklar und ohne Ziel, die Einzigen, die wissen, was sie wollen, sind die Jesuiten und die Freimaurer. Wenn jene die Menschheit in Fesseln schlagen wollen, so suchen diese sie davon zu befreien, aber das Ziel, das ihnen vorschwebt, die Humanität, ist zu allgemein und zu entfernt, um hier zu genügen. Die Freimaurerei erfährt im 6. Bande eine boshafte und hämische Kritik. Der Roman ist für Freimaurer höchst lehrreich. — Vgl. Mielke, Der deutsche Roman. Braunschweig 1890, S. 213—222.

318. Die Rosenkreuzer in Wien. Sittenroman aus der Zeit Kaiser Joseph II. Von Eduard Breier. Tabor:

Landfrass [Wien: Kober] 1852. 4 Bände. (236, 242, 243 und 233 S.) 16°.

Dieser auch in neuer Auflage 1863 in Wien bei Markgraf & Co. erschienene Roman spinnt sich in Wien im Jahre 1786 ab und schildert auf historischer Grundlage das Treiben der Rosenkreuzer. Die Hauptrolle spielt der mysteriöse Schwindler Cagliostro und auch viele Freimaurer (Blumauer, Sonnenfels, Mozart, Schikaneder, Haydn, Ratschky, Haschka, Alxinger) treten auf. Das hier erzählte traurige Schicksal des Rosenkreuzers und ungarischen Garde-Oberstleutnants Szekely bildet eine der interessantesten Episoden aus der Josephinischen Zeit. — Vgl. No. 321.

319. Jacquemin der Freimaurer oder die geheimen Gesellschaften in Frankreich, ihre Tendenzen, politischen und socialen Zwecke, historischen Ueberlieferungen, Rituale und Gebräuche, Erkennungszeichen, Ausartungen, Missbräuche und verbrecherischen Umtriebe, nebst Darstellung der Organisation der französischen Arbeiterverbindungen und Gesellenschaften von Jean de Septchênes. Zweite [Titel.] Auflage. Grimma und Leipzig: Verlags-Comptoir 1852. (342 S.) kl. 8°. [Erste deutsche Ausgabe erschien Grimma 1848].

Uebersetzung von No. 314. — Leihbibliotheken-Futter ohne alle historische Basis, mit lockendem Titel, der die Neugierde rege machen soll. Jacquemin, ein junger gebildeter, aber unerfahrener Belgier, kommt im Jahre 1814 nach Paris und wird Freimaurer in einer Loge, der Leute aus der niederen Volksklasse angehören. Er ist wenig erbaut von seiner Aufnahme, bei der es so gemein zugeht, dass der Vorsitzende der Tafelloge sich bei guter Zeit unter dem Tische befindet. Nach Rückkehr in die Heimat vertraut er sich seinem Bürgermeister an und erfährt durch denselben und dessen Freunde eine Reihe von Erzählungen und Fabeln über die Freimaurerei. Nach weiteren Abschweifungen kommt der Verfasser auf Jacquemin zurück, lässt ihn 1822 wiederum nach Paris reisen und in die Hände eines Schwindlers fallen, der ihn anstatt in den Grand Orient

in ein Hotel führt und um 2000 Frs. prellt. Schliesslich folgen noch Mitteilungen über die Carbonari, Adoptionsmaurerei, Illuminatismus und die geheimen Verbindungen der Gesellenschaften (Compagnonnages). — Vgl. Latomia XI (1848) S. 143. Freimaurerkalender 1855/56 S. 91.

320. Julien, ou la fin d'un siècle. Par Bungener Paris: 1854.

Schilderung französischer maurerischer Zustände, die der Verfasser als Durchgangsphase seines Schützlings brauchte.

321. Pandur und Freimaurer. Historischer Roman von Eduard Breier. 4 Bände. Leipzig: 1855.

Eduard Breier, geboren 1811 zu Warasdin von jüdischen Eltern, gestorben 1866, verliess die militärische Laufbahn, wo er es nur bis zum Bombardier brachte, und wurde Schriftsteller. Er hat über 60 Bände meist geschichtlicher Romane über österreichische Verhältnisse aus alten und neuen Zeiten verfasst und darin vielfach die Freimaurerei verwertet. Seine „Gesammelten Romane und Erzählungen“ erschienen zu Wien 1861—64 in 18 Bänden.

322. Die letzten Adepten. Roman von Julius Seidlitz. Pest 1855. 4 Bände.

323. Die Freimaurer. Eine Familiengeschichte aus dem vorigen Jahrhundert von F. Gust. Kühne. (Auch unter dem Titel: Deutsche Bibliothek. Sammlung auserlesener Romane. 5. Band.) Frankfurt a. M.: Meidinger Sohn & Comp. 1855. (662 S. 1 Bl.) 8°. [2. verb. Aufl. Leipzig: 1867. 3 Bände.]

Taute 2661. — Abenteuerlicher Roman, in welchem verkappte Jesuiten eine Melchisedeksloge, Rose et croix, gründen. Eine grosse Rolle spielt St. Germain, der die drei höchsten schottischen Grade auf Papyrusrollen in den ägyptischen Pyramiden gefunden hat und einen Exjesuiten unter allerlei Alfanzereien zum Rosenkreuzer weiht. Ausserdem wird ein grosser Logentag, der kläglich endet, abgehalten, wobei ein geschichtlicher Vortrag höheren Blödsinns gehalten wird, dem sich der Grossmeister des germanisch-protestantischen

Systems Royal York widersetzt, welcher von allen Hochgraden durchaus nichts wissen will. Der ganze Inhalt verrät völlige Unkenntnis maurerischer Geschichte, auch ist weit mehr von Jesuiten, Rosenkreuzern und Waldensern die Rede, als von Freimaurern. — Vgl. Freimaurerzeitung 1855 S. 119 und Latomia XXIII (1864) S. 24.

324. Die drei Freimaurer. Enthüllungen aus dem Leben und Treiben derselben seit dem Revolutionsjahre 1848. Als Seitenstück zu dem Leben und Treiben der Jesuiten. Aus den hinterlassenen Papieren eines verstorbenen Freimaurers. Hamburg: Richter 1855. 2 Bände. (638 und 640 S.) 8⁰.

Verfasst von Josef v. Rathewitz.

325. Aventures de Cagliostro par Jules de Saint-Félix. Paris: Hachette. 1855. (2 Bl. 3 und 162 S.) 8⁰.

Vgl. No. 261.

326. Lebensgeschichte des Freiherrn von Partenstein, oder das Opfer der spanischen Inquisition und die Härte der Glaubensrichter. Eine wahre Geschichte, mit interessanten Enthüllungen über die Freimaurerei. Von W. Raible. Reutlingen [ca. 1855] 8⁰.

327. Die Geheimnisse eines Wundermannes. Roman von Ludwig Bechstein. 3 Theile. Leipzig: Einhorn 1856 (III, 551 S. 1 lithogr. Portr.) 8⁰.

Den Mittelpunkt des lesenswerten Romans bildet der Adept Seefels (auch Sehfeld), der um die Mitte des 18. Jahrhunderts zu Rodaun bei Wien sein alchimistisches Laboratorium hatte und mit Kaiser Franz I. in intimstem und eifrigstem Verkehr stand und oftmals gemeinschaftlich mit ihm operierte. S. auch No. 342. — Vgl. Schmieder, Geschichte der Alchemie, Halle 1832 S. 527—542.

328. Die Freimaurerei der Frauen. Roman von Charl. Monselet, aus dem Französ. übersetzt von Ferd. Heine. Leipzig: Kollmann 1856. 4 Bände. (Tit. 202, 179, 182 und 210 S.) kl. 8⁰.

Taute 2663. — Hier wird die Idee aufgestellt, dass die Frauen sich wie die Männer zur Erreichung höherer Zwecke vereinen sollen. Die Idee ist nicht ohne Talent, aber mit Raffinement so durchgeführt, dass ein Wollüstling und Spieler, der die Frauen nur als Vergnügungsobjekt betrachtet, durch die Frauen auf den rechten Standpunkt und zur Anerkennung weiblicher Würde gebracht wird. Vgl. Latomia XXIII S. 33.

329. Nikanor, der Alte von Fronteja. Fortsetzung des Romans: Rinaldo Rinaldini der Räuberhauptmann. Zweite umgeänderte und verm. Aufl. Tangermünde: Doeger 1857. 4 Bände. 8⁰.

Vgl. No. 129 und 227.

330. Sagen über Freimaurerei. Mitgetheilt von Heinrich Pilgrim. [d. i. Dr. Heinr. Wilh. Sausse] Leipzig: 1857 und 58.

Taute 2673. — Enthalten in der Freimaurerzeitung:

1857 No. 25. Vorwort und Erste Sage vom Ursprunge des Namens der Freimaurer.

„ No. 26. Zweite Sage. Was treiben die Freimaurer in ihren geheimen Versammlungen?

„ No. 27. Dritte Sage. Welchen Zweck verfolgt der Orden der Freimaurer?

„ No. 29 und 30. Vierte Sage. Es ist eine völlig ausgemachte Sache, dass alljährlich am Johannistage aus jeder Bauhütte ein Freimaurer vom Teufel geholt wird.

„ No. 31. Fünfte Sage. Der Kaiser Rothbart, Obermeister des Ordens der Freimaurer.

„ No. 50. Sechste Sage. Woher alle die Uneinigkeiten, Streitigkeiten und Parteiungen unter den Freimaurern kommen. Nachwort.

1858 No. 22. Siebente Sage. Der reich gewordene Gutsherr.

Weitere sonderbare Mären, wie sie im Volksmunde umlaufen, hat Dr. C. Olbrich unter Anführung der Quellen eingehend behandelt in den Mitteilungen der Schlesischen Gesellschaft für Volkskunde, Heft XII: „Die Freimaurer im deutschen Volksglauben.“ Abgedruckt: Zirkelkorrespondenz,

Berlin 1905 S. 7—22, auch als Sonderabdruck (gr. 8°. 16 S.) erschienen. Fortgesetzt: Zirkelkorrespondenz 1906 S. 277—281. Das gleiche Thema behandelt Loose im Dresdner Logenblatt 1906 No. 313 S. 241 ff.

331. Cagliostro in Petersburg. Historische Novelle von Theodor Mundt. (Album. Bibliothek deutscher Originalromane der beliebtesten Schriftsteller. Dreizehnter Jahrgang. Siebzehnter Band.) Prag und Leipzig: J. L. Kober 1858 (4 Bl., 214 S.) 16°.

Erzählt wie der Grosskophta der ägyptischen Freimaurerei, welcher als Wundertäter, spanischer Graf und Oberst in Petersburg auftrat, von Katharina II. die sein aus Sonnenstrahlen destilliertes Lebenselixier verschmähte, auf wenig ehrenvolle Weise vor die Tür gesetzt wurde.

332. Graf Mirabeau. Von Theodor Mundt. Zweite verb. Aufl. Berlin: Janke 1860. 4 Bände. (210, 199, 237 und 293 S.) 16°. [Die erste Auflage erschien 1858.]

Dieser nach Memoiren geschriebene Roman schildert mit historischer Treue das Leben und Wirken eines der bedeutendsten Männer der französischen Revolution. Mirabeau war Mitglied der Loge du contrât social in Paris. Cagliostro tritt als Prophet und Geisterbanner in der berüchtigten Halsbandgeschichte auf und auch die Umtriebe der Berliner Rosenkreuzer unter Bischoffswerder und Wöllner werden beleuchtet.

333. Die Zauberflöte. Komischer Roman von Eduard Breier. 2 Bände. Prag: Kober & Markgraf. 1859. (196 und 226 S.) 12°. (Album. Bibliothek deutscher Romane, XIV. Jahrg. 18. und 19. Band.)

Nach dieser humoristisch und flott geschriebenen Entstehungsgeschichte der Oper Mozarts, ist die Handlung der Zauberflöte die allegorische Darstellung der französischen Revolution vom Standpunkte der Illuminaten und hat Schikaneder den mystischen Stoff zu dieser „Tochter des Lichts“ von einem Agenten der Mainzer Illuminaten (vgl. No. 312) Namens Louis Dépensier erhalten. Nebenbei läuft eine lustige Liebesgeschichte.

334. Nürnberg. Culturhistorischer Roman von Louise Otto [-Peters]. 3 Bände. Prag: Kober & Markgraf 1859. (274, 259 und 263 S.) 12°. (Album. Bibliothek deutscher Romane, XIV Jahrg. 15.—17. Band.)

Die in drei Auflagen erschienene Erzählung spielt auf historischer Grundlage ums Jahr 1490 und sind Personen und Zustände recht gut geschildert. — Der junge Steinmetz Ulrich von Strassburg, ein edler vortrefflicher Mensch, kommt in allerlei gefahr- und drangvolle Situationen und wird infolge von Intriguen aus der mit dem Schleier des Geheimnisses umgebenen Nürnberger Hütte der freien Maurer schimpflich ausgestossen. Auf Verwendung der Frau Elisabeth Scheurl, der er Ehre und Leben gerettet hat, wird er jedoch durch Kaiser Maximilian I., der selbst Baubruder ist, für ehrlich erklärt und in die Bauhütte wieder aufgenommen. Daneben treten u. a. noch auf: ein niederträchtiger Jude, dessen edle Tochter, ein schlauer Mönch, einige abenteuernde Ritter und viele Nürnberger Bürger bekannten Namens.

335. Lebensläufe nach aufsteigender Linie nebst Beilagen A, B, C. Von Th. G. v. Hippel. Leipzig: Göschen 1859. 4 Bände. (320, 396, 267, 384 S.) 16°.

Gehörte zur Deutschen Volksbibliothek. — Vgl. No. 29 und 303.

336. Kreuz- und Querzüge des Ritters A. bis Z. Von Th. G. von Hippel. Leipzig: Göschen. 1860. 2 Bände. (2 Bl. 342 S. und 2 Bl. 327 S.) 16°.

Taute 2654. Diese Ausgabe gehörte zur Deutschen Volksbibliothek. Vgl. No. 99 und 304.

337. Das Heiligthum der Maurerei. Gespräche über die Vorurtheile gegen den maurerischen Bund, über die Wirksamkeit und den Segen desselben. Abdruck aus der Freimaurer-Zeitung. Leipzig: Fries. 1860. (VII. 208 S.) 8°.

Dieser von Dr. Karl Pilz verfasste, zuerst als Beilage zur Freimaurerzeitung 1859 erschienene Roman zerfällt in drei Abschnitte. Der erste und zweite Teil sollen mehr

betrachtend ins maurerische Gebiet einführen, der dritte Teil aber soll zeigen, wie sich die Freimaurerei im angewandten Leben darstellt und also das Bild eines wahren Freimaurers geben.

338. Blicke in die römische Republik, oder die freiwillig Verbannten von Lionello. Historischer Roman von Antonio Bresciani. Aus dem Italienischen übersetzt. Regensburg: Manz 1860. 8⁰.

Erschien zuerst in der offiziellen Jesuiten-Zeitschrift „Civilta cattolica". Enthält das gleiche tolle Zeug über die Freimaurerei wie No. 376. Beide Machwerke gehören zum Bestande der Schülerbibliotheken jesuitischer Lehranstalten.

339. Das Kind des Freimaurers. Eine Novelle nach geschichtlichen Thatsachen. [Von Dr. Karl Pilz].

Taute 2665. — Beilage zu No. 12—16 der Freimaurerzeitung, Leipzig: 1860.

340. The signet of King Solomon or the templar's daughter. To which is added a memoir of Elizabeth Aldworth, the female Freemason. And a masonic prologue. By Aug. C. L. Arnold. Numerously illustrated. New York: Macoy and Sickels. 1860. (307 S. mit 14 eingedr. Holzschnitten und 1 lithogr. Portr. der Eliz. Aldworth.) 8⁰.

Taute 2638. — Ein unnatürlich motivierter, aber spannend geschriebener illustrierter Roman, der folgenderweise verläuft: Ein Freimaurer Thornbury hat sich gegen die Bundesgesetze vergangen, weshalb ihm aufgegeben wird, ein Jahr und einen Tag sich den sieben heiligen Aufgaben der Freimaurerei beständig zu weihen. Auf diese Weise erscheint er überall als Retter und Helfer, so namentlich bei der Tochter eines Freimaurers. Das Ganze schliesst mit Vergebung und Heirat. Als Beigabe wird die Lebensgeschichte der Miss Aldworth-St. Leger erzählt, welche um 1710 förmlich als Freimaurer aufgenommen wurde und 1773 starb. Den Schluss bildet ein 1772 gesprochener freimaurerischer Prolog. Eine neue Aufl. erschien New York 1866 (288 S.) Vgl. Bauhütte 1861 S. 29. Latomia XX, S. 51 und XXIII S. 25 und Handbuch der Freimaurerei. I. S. 16.

341. Rosenkreuzer und Illuminaten. Historischer Roman aus dem 18. Jahrhundert von Max Ring. Berlin: Janke. 1861. 4 Bände. (VI, 228, 237, 250 und 298 S.) 8⁰.

Taute 2672. — Den Hintergrund des mit vollständiger Unkenntnis freimaurerischer Geschichte behandelten historischen Gemäldes, bilden die letzten Regierungsjahre Friedrichs des Grossen und die Regierung seines Nachfolgers; die meisten hervorragenden damaligen Mitglieder des Bundes treten handelnd auf, werden aber unrichtig geschildert. Als Unterhaltungslektüre nicht ohne Interesse. Vgl. Freimrztg. 1861, S. 174. Bauhütte 1860 S. 192, 1861 S. 29. Latomia XX S. 252, XXIII S. 25. Kalender für Freimaurer 1862 S. 275.

342. Die Söhne des Grafen von Bonneval. Historischer Roman von Eduard Breier. Berlin: Janke 1861. 4 Bände. 8⁰.

Dieser amüsant aber salopp geschriebene Roman soll nach Gustav Brabbées „Sub Rosa“ (Taute 338) S. 139 eine Darstellung der Schicksale des berühmten Transmutationskünstlers Seefels (s. No. 327) enthalten. Ich habe nur die beiden ersten Bände (234, 242 S.) zu Gesicht bekommen, aber darin ist von Seefels nirgends die Rede. Nach derselben Quelle soll über Seefels auch eine sehr gelungene Novelle von Franz Weller betitelt: „Der Goldmacher von Rodaun“ erschienen sein.

343. Die Maurerbraut. Eine Erzählung aus dem Leben. [Von Dr. Karl Pilz.]

Taute 2666. — Beilage zu No. 5, 7, 9, 11 und 13 der Freimrztg. Leipzig: 1861.

344. Wien und Rom. Sitten Roman aus der Zeit Kaiser Josef des Zweiten. Von Eduard Breier. (Mit Abbildungen.) Wien: Druck von F. Fridrich 1862. 4 Bände. kl. 8⁰. [Die erste Auflage erschien Leipzig 1851.]

Schildert die Zeit der Aufklärung und Toleranz unter Josef II. im Kampfe gegen römische Priesterherrschaft, wobei Saint-Germain, hinter dem der Orden der Illuminaten

steht, den deus ex machina spielt und die Tugend gegen lasterhafte Jesuiten beschützt: der Wundermann bringt es fertig, an drei verschiedenen Orten zu gleicher Zeit zu erscheinen. Viele historische Personen, darunter auch Fessler und andere Freimaurer, treten auf.

345. Bekenntniss eines sterbenden Freimaurers oder die verhängnissvolle Mitternachtsstunde in Italien. Von Friedr. Wilh. Schütter. Görlitz: Selbstverlag 1862. 8⁰. [10. Aufl. Görlitz: 1863. (16 S.) 8⁰.]

Sinnlose und aberwitzige Lebensgeschichte eines französischen Grafen Duroc, der sich nach allerlei Schicksalen in Italien ansiedelt und in der Sterbestunde seinem Sohne die Geheimnisse der Freimaurerei anvertraut. Vgl. Triangel 1863 S. 46, Latomia XXIII S. 26.

346. A Strange Story. By [Sir Edward] Lytton Bulwer. London: 1862 3 Bände.

Zuerst in Dickens Wochenschrift „All the year round“ und dann noch in vielen Ausgaben erschienen. Auch Tauchnitz Edition, Leipzig No. 569—70; Deutsch No. 347. —

Rosenkreuzerische, geheimnisvolle Erzählung über geisterhafte Erscheinungen, Mesmerismus, tierischen Magnetismus, visionäre Täuschungen und andere fabelhafte Uebernatürlichkeiten.

347. Eine seltsame Geschichte. Von Eduard Bulwer Lytton. Aus dem Englischen von Dr. Gottlob Fink. Stuttgart: J. B. Metzler 1862. 5 Teile. (120, 119, 120, 112 und 152 S.) 12⁰.

Uebersetzung von No. 346. Eine andere Uebersetzung von Carl Kolb erschien Stuttgart: Hoffmann 1862.

348. Die Bauleute zu Köln oder Deutsche Kunst und Zunft. Von Herm. Klencke. Leipzig: Kollmann. 1863. 2 Bände. (2 Bl. 309 S. und 2 Bl. 298 S.) 8⁰.

Taute 2657. — Erweiterte Umarbeitung von No. 285. Auch hier wird ein junger Steinmetz Heinrich durch einen Mönch — wie sich später herausstellt, seinen Vater — verleitet, der Hütte abtrünnig zu werden. Heinrich wendet sich

aber der Hütte wieder zu, erhält sein verlorenes Ehrenzeichen wieder und heiratet am Schluss des Dommeisters Gerhard Tochter Margareta. Auch die Inquisition spielt eine Rolle und die Steinmetzen als vom Papst privilegierte Kongregation wiedersetzen sich deren Gericht.

Beiden Romanen, welche sich gut lesen, merkt man an, dass der Verfasser Freimaurer war, Wahrheit und Dichtung sind so bunt durcheinander geworfen, dass es eines kenntnisreichen Lesers bedarf, wenn derselbe sich nicht durch falsche Vorstellungen auf eine unsichere Bahn verlocken lassen will.

348a. Thuisko. Maurerische Lebensansichten im Gewande der Erzählung. Von Br U. Schwarzwäller. Leipzig: 1863.

Beilage zur Freimaurer-Zeitung No. 4, 6, 8, 12 und 14. Die in 8 Kapitel eingeteilte, moralisierende Geschichte schliesst mit einer Doppelheirat.

349. Der Adept oder der letzte Rosenkreuzer. Von Adolph Görling. Leipzig: Häfele 1863. 4 Bände. (221, 221, 268 und 148 S.) 8°.

Schildert das Leben des berüchtigten Geisterbanners Johann Georg Schrepfer, der als Apostel des Jesuiten-Ordens und der Gold- und Rosenkreuzer sein Unwesen trieb. Der oberflächlich geschriebene Roman behandelt rosenkreuzerische Ideen, er beginnt 1756 zur Zeit der Belagerung der Festung Königstein unter Oberst Guischard bekannt unter dem Namen Quintus Icilius als Günstling Friedrich des Grossen, wobei Schrepfer als preussischer Husar viele Abenteuer erlebt. Die Erzählung endet mit Schrepfers Selbstmord 1774.

350. Die schwarzen Brüder. Histor. Roman von Th. Scheibe. Wien: 1864. 2 Bände. 8°.

351. Die Bundesbrüder. Ein Freimaurer-Roman in 2 Bänden von Oswald Stein [d. i. Karl Wörle.] Leipzig: Priber 1864. (4 Bl. 258 S. u. 2 Bl. 279 S.) 8°.

Taute 2681. — Auf vielen Unwahrscheinlichkeiten aufgebaut; Futter für Leihbibliotheken.

352. Eine Todtenwanderung. Maurerische Skizze nach Thatsachen. [Von Dr. Karl Pilz.]

Taute 2667. — Beilage zu No. 4 und 6 der Freimrztg. Leipzig: 1864. Vgl. No. 397.

353. Tzarogy. Roman von Ernst v. Bibra. Leipzig: 1865. 3 Bände.

Schildert das Treiben Saint-Germains, der 1774 als Graf Tzarogy in Franken auftrat und dessen Herkunft und Lebensverhältnisse noch nicht aufgeklärt sind.

354. Die Geheimnisse der Inquisition und anderer geheimen Gesellschaften Spaniens. Von M. V. v. Féréal. Mit historischen Anmerkungen und einer Einleitung von M. v. Cuendias. Deutsch von L. v. Alvensleben. Brünn: F. Karafiat [ca. 1865.] (VIII, 554 S. mit Illustrationen.) 8⁰.

355. Des Rabbi Vermächtniss. Roman in drei Abtheilungen von Aug. Becker. Berlin: O. Janke. 1866—1867. 6 Bände. kl. 8⁰.

Im ganzen Roman (I: Der Maler. II. Der Kabbalist. III. Der Erbgraf) wird über die Kabbala verhandelt und vorzüglich in der zweiten Abteilung das System der Kabbala dargelegt. Auch sonst wird auf Freimaurer, Rosenkreuzer und Illuminaten Bezug genommen.

356. Sonderlinge. Bregenzerwäldler Lebens- und Charakterbilder aus neuester Zeit. Von Franz Michael Felder. Leipzig: Hirzel 1867. 2 Bände (IV, 272 und IV, 314 S.) 8⁰.

Der vom Hass der Ultramontanen verfolgte, 1869 zu Bregenz im 30. Lebensjahre verstorbene Bauerndichter Felder, vertrat die Auffassung, dass das Heil der Menschen in der gegenseitigen Anpassung und dem Zusammenwirken Aller bestehe.

Er schildert hier in kräftiger, origineller Sprache mit vielfachen Anklängen an Zschokkes Goldmacherdorf (No. 216) zum Teil eigene Erlebnisse. Der kluge Maurersepp, der in allen Dingen Glück hat und dessen braver Sohn Franz,

werden von den befangenen Bauern allgemein als „Freimaurer“ bezeichnet, ihnen sind „die halb lutherischen“ Freimaurer Leute, die an keinen Gott glauben, denen nichts heilig ist und die mit dem Teufel einen Bund gemacht haben. Der ursprüngliche Titel dieses Romans lautete „Der Dorffreimaurer“, woran das 3. Kapitel des 1. Bandes (S. 35—66) mit der Ueberschrift „Der Freimaurer“ jetzt noch erinnert.

357. Vermauert. Eine Erzählung von X. Herzog. Klingenau. 1867.

358. Schets voor Vrij-metselaars door Jan. Willemszoon. Utrecht: Uiterweer & Co. 1867. (59 S.) 8°.

Taute 2680. — Eine Novelle, welche Wesen und Wirksamkeit der Freimaurer anschaulich zu machen versucht. Vgl. Bauhütte 1868 S. 7.

359. Ballenheim. Culturhistorische Erzählung aus dem 18. Jahrhundert. Von Ludwig Diehl. Leipzig: Grunow. 1868. 2 Bände. (190 und 137 S.) 8°.

Taute 2644. — Gutgeschriebener Roman, worin des Illuminatismus mehrfach gedacht ist und der Mitgründer des Illuminatenordens Regierungsrat v. Zwackh mit auftritt. Vgl. Bauhütte 1869 S. 102. — Kalender f. Freimr. 1871 S. 159.

360. Die Geheimnissvollen oder Freimaurer und Jesuit. Roman von Arthur Storch [d. i. Franz Julius Schneeberger]. Zweite Aufl. Mit 24 Illustrationen. Pest, Wien, Leipzig: Hartleben. 1869. 4 Bände. (255, 250, 319 und 309 S.) gr. 8°.

Taute 2674. — Von dieser 1874 in 4. Aufl. erschienenen Erzählung fürs Leihbibliothekenpublikum sollen 26000 Exemplare abgesetzt worden sein. Die Geschichte, in welcher der Verfasser seine Phantasie frei und zügellos walten lässt, beginnt 1857 damit, dass der Baron v. Schanzenau als Opfer einer rachsüchtigen Juno, deren Liebe er verschmäht, von den Jesuiten übertölpelt wird und unschuldig ins Gefängnis kommt. Von den Freimaurern auf höchst gefahrvolle Weise befreit, hat der Held, der manchmal sich recht jämmerlich benimmt, noch viele erstaunliche Abenteuer zu bestehen, bis im Jahre 1865 alles in Liebe und Freude endet. Der Schau-

platz ist bald in Wien, bald im Vatikan, oder in den Katakomben von Rom und in den Abruzzen in geheimen Logen, bald auf den Eisfeldern Sibiriens, oder in den Felsengebirgen und Prärien Amerikas unter den Rothäuten. Ein die Tugend beschützender amerikanischer Grossmeister Howard, der alles weiss und durch geheime Triebfedern alles im verborgenen regiert, ist in allen Weltteilen zugegen und tritt auf, so oft der Autor seiner bedarf, ebenso der politische Agitator Del Lucca, Grossmeister der Carbonari. Der Pfaffe vertritt das böse, der Freimaurer das gute Prinzip; die Jesuiten sind kohlrabenpechschwarze Bösewichte, die Freimaurer Tugendbolde. Ueber den Verfasser vgl. Handbuch der Freimaurerei. II. S. 324.

361. Das Landhaus am Rhein. Roman. Von Berthold Auerbach. Stuttgart: Cotta 1869. 5 Bände. (je Tit. u. 286, 324, 223, 350 und 246 S.) 8⁰.

In diesem Werke wird das Problem der Erziehung eines inmitten ungeheuren Reichtums aufwachsenden Jünglings (Sohn eines Bundesbruders) zu einer freien und sittlich hohen Lebens-Auffassung und -Führung behandelt. Die in die Handlung eingeflochtenen freimaur. Persönlichkeiten sind aus dem Leben gegriffen. Humanität und Industrialismus treten sich hier gegenüber, ihre Tugenden und Nachteile werden gegenseitig gewogen; der Sieg gehört dem Menschheitsgedanken. Im vierten Bande (S 164) wird die Belebung der Freimaurerei durch die soziale Frage erörtert.

Vgl. Mielke, der Deutsche Roman. Braunschweig 1890 S. 235 u. Bauhütte 1904 S. 418.

362. Die Familie Runenthal oder die Umtriebe der geheimen Gesellschaften. Socialer Roman von Baronin Elisabeth von Grotthuss. Wien: Heinr. Kirsch 1870. (208 S.) 8⁰.

Die in Kurland als Protestantin geborene Verfasserin verlor in der Jugend ihr Augenlicht und geriet dadurch fast in Verzweiflung, da lernte sie die katholische Religion kennen machte ihren „Rücktritt“ in dieselbe und ward getröstet. In ihren Romanen gibt sie die Kontroversen wieder, die sie von den Wahrheiten des katholischen Glaubens überzeugten. — In

dieser Erzählung wird nur leicht angedeutet, wie gefährlich die geheimen Gesellschaften sind, was dann in No. 363 weiter ausgesponnen wird.

363. **Die Männer der Loge** oder Mysterium iniquitatis. Socialer Roman von Baronin Elisabeth von Grotthuss. Wien: Heinr. Kirsch 1871. (4 Bl., 560 S.) 8⁰.

Vgl. No. 362. — Die konfuse Geschichte beginnt in der Nähe von Salzburg um 1820 und endet mit der Julirevolution von 1830 in Paris. Ein französischer satanischer Hochgradler Noiron vergiftet mit dem Pesthauch seiner freimaurerischen Ideen und Grundsätze den österreichischen Adel. Zum Schluss werden aber die gräflichen und freiherrlichen Seelen glücklich aus den Klauen der Loge gerettet und Noiron, sowie dessen Meister Kato hauchen ihre schwarzen Seelen aus. Ein biederer Sachse, Herr Lehmann, wird durch weitschweifige religiöse Diskussionen von der Unwahrheit des Protestantismus überzeugt in den Schoss der heiligen römischen Kirche zurückgeführt und durch die Hand einer ebenso frommen als albernen Miss belohnt. Die Verfasserin weiss recht wohl, dass sie durch Aufdeckung der Umtriebe der Freimaurer sich deren Rache aussetzt, weshalb sie in der Vorrede ihr ferneres Schicksal in die Hände des Allmächtigen legt. Die „Enthüllungen" des verrückten Advokaten und Selbstmörders Eckert (Taute 1512—1520) „den die Feinde Gottes aus dem Wege räumten", sind ihr lautere Wahrheit, sie bezweifelt nicht, dass es Mitglieder der geheimen Gesellschaften gibt, die, um ihren Hass gegen den Heiland so recht an den Tag zu legen, sich Kreuze auf die Fusssohlen einätzen lassen, um so beständig das Zeichen der Erlösung mit Füssen treten zu können. (S. 404). Man erfährt auch, dass die Freimaurer drei Fahnen führen: die rote, demokratisch-republikanische, die schwarze, sozial-revolutionäre-Schreckensanarchie und die gelbe, welche aber erst aufgepflanzt wird, wenn die Freimaurer ihr Ziel, das Weltordensreich, erreicht haben. (S. 411—414).

364. **Die Gräfin Lichtenau.** Roman von Robert Springer. 1871.

In diesem Roman über die berüchtigte Maitresse des Königs Friedrich Wilhelm II. von Preussen, spielt Cagliostro, freilich nicht chronologisch, um 1786 in Berlin eine Rolle.

365. Die glückliche Gemeinde zu Friedensthal oder Andeutungen, durch welche Mittel es Friedensthal dahin brachte, dass daselbst Wohlstand und Zufriedenheit herrscht, von Dr. Franz Jos. Ennemoser, 6. umgearb. und verm. Aufl. Ein Beitrag zur Lösung der Frage: „Wie kann es besser werden?“ Wien: Selbstverlag. 1871. (VIII. 152 S.) 8°. [Die 2. Aufl. erschien 1851, die 8. Aufl. 1881.]

Ein alter Freimaurer erzählt hier in einfacher Weise von den Einrichtungen einer Idealgemeinde und auf welchem Wege Familien-, Gemeinde- u. Staatenwohl begründet und die Verhältnisse der Menschheit im allgemeinen verbessert werden können. Vgl. Handbuch d. Freimaurerei. I. S. 260.

366. Kelle oder Kreuz. Erzählung für das Volk. Von Conrad v. Bolanden [d. i. der päpstliche Kammerherr Joseph Bischoff.] Mainz: F. Kirchheim. 1871. (71 S.) 8°.

Taute 2641. — Ein albernes Pamphlet, in 12 Aufl. erschienen und sogar ins Polnische übersetzt. Als Helden treten Bauern auf, deren Pfarrer, ein den Anordnungen der Staatsregierung nicht gehorchender Jesuit, im Zwangswege entfernt werden soll. Es erscheinen zu diesem Zwecke Staatsbeamte, die natürlich sämtlich Freimaurer sind, die gräulichsten Grundsätze haben und auf Umsturz des katholischen Altars und des Thrones ausgehen. Selbstverständlich trägt der Jesuit den Sieg davon. Die von Bolanden-Bischoff „zur Aufklärung des Volkes“ geschriebenen zahlreichen Romane sind so grell und tendenziös gefärbt, dass sie selbst von katholischer Seite streng getadelt wurden. Vgl. No 367, 370 und Bauhütte 1872. S. 16, 63 u. 410.

367. Truelle ou Croix! Par C. de Bolanden. Traduction de l'allemand par Cornet. Liège: 1872. 12°

Uebersetzung von No. 366.

368. Die Maulwürfe. Ein Zeitbild aus der Gegenwart in drei Theilen. Preisschrift des schweizer. Piusvereins. Von Fr. Rothenflue, Pfarrer. Luzern: Gebr. Räber 1872. (4 Bl., 567, 1 S.) 8°.

Die langweilige, oft völlig unwahrscheinliche Erzählung spielt zuerst in der Schweiz um die Zeit der Sonderbundsbewegungen. Die Haupttendenz ist die Verherrlichung der Jesuiten, während die Freimaurer, welche wie Maulwürfe den achtzehnhundertjährigen Wunderbau des Christentums und der christlichen Gesellschaft unterwühlen, als das grösste soziale Uebel an den Pranger gestellt werden. Das meiste der „Enthüllungen" stammt aus Ségur: „Die Freimaurer" (Taute 1780). Im 5. Kapitel wird mit grösstem Unsinn eine Heidelberger Männer- und Frauen-Loge beschrieben, auch der mysteriöse William Morgan taucht S. 483 ff wieder auf und S. 505 schreibt „Der Ziegeldecker im Osten von Altenburg" (diese harmlose Monatsschrift s. Taute 259) einen schrecklichen Drohbrief an einen Klosterprior.

369. Der Jesuit und der Freimaurer, oder die ungleichen Brüder, eine Erzählung für's Volk vom Verfasser des „Stich in's Wespennest", die „Schwarz-Wildpret-Jagd" etc. Mainz: 1872.

370. Kreuz und Kelle. Erzählung für das Volk. Von Curt v. Polanten. 4. Aufl. Wesel: Kühler 1873. (64 S.) kl. 8°.

Taute 2668. Gegen die Ultramontanen und besonders gegen Nr. 366 gerichtet. Ebenfalls in zwölf Aufl. erschienen. — Vgl. Zirkel 1873 S. 37.

371. Maria Theresia und die Freimaurer. Historische Novelle von Sacher-Masoch. (Wiener Hofgeschichten. Historische Novellen. Erster Band). Leipzig: E. J. Günther 1873. (196 S.) 8°.

Vgl. Taute 2690. — Behandelt den Kampf der Freimaurer und Jesuiten am Hofe Maria Theresia's, welcher mit dem Siege der Freimaurer, der Niederlage und Aufhebung des Jesuitenordens endet. — Eine holländische Uebersetzung s. No. 385.

372. Der erste Tempel der Wahrheit in Wien. Historische Novelle von Sacher-Masoch.

Von J. L. Terneden ins Holländische übersetzt Maç.-Weekblad 1873 No. 35—50.

373. Ein Opfer der Geheimbünde. Roman von E. Lamy. Köln 1873.

374. Die Braut des Freimaurers. Enthüllungen aus dem Leben und Wirken der Freimaurer. Aus den hinterlassenen Papieren eines verstorbenen Freimaurers. Hamburg: J. F. Richter 1874. gr. 8⁰.

375. Utopia von Thomas Morus. Deutsch von Hermann Kothe. Leipzig: Reclam jun. (Universal-Bibliothek No. 513 und 514) ca. 1874. (155 S.) 12⁰.

Uebersetzung von No. 1.

376. Hans Dudeldee, ein Märchen für Knaben von vierzig Jährchen. Löwenberg i. Schl. 1874.

Das zum Besten eines Logenhauses von Adalbert Harnisch verfasste „Märchen" wurde in Freimaurerzeitung 1874 S. 125 wegen frivoler Sprache und verwerflicher Lebensanschauungen von Henne-Am Rhyn scharf kritisiert.

377. Der Jude von Verona. Historischer Roman aus den Jahren 1846 bis 1849. Von Antonio Bresciani. Aus dem Italienischen übersetzt. Fünfte Auflage. Regensburg: Manz 1875. 2 Bände (526 und 639 S.) 8⁰.

Die Haupttendenz ist die Verherrlichung der Jesuiten. Die hier gebotenen Enthüllungen der Geheimnisse und Schrecknisse der Freimaurer und Illuminaten, des Carbonarismus, Sozialismus und Communismus sind geradezu blödsinnig. Die Universitäten werden als staats- und religionsfeindlich und als Pflanzschulen der geheimen Gesellschaften hingestellt. Auch dieser Roman erschien wie No. 338 zuerst im römischen Zentralorgan der Jesuiten „Civilta cattolica".

378. Das Testament des Freimaurers. Roman von Moritz Bermann. Wien: 1875. 2 Bände. 8⁰.

Bermann veröffentlichte unter den Namen: Berthold Mormann, Mor. B. Zimmermann, Louis Mühlfeld eine grössere Anzahl Romane histor.-biograph. Inhalts aus Wiens Vergangenheit.

379. Die Freimaurer, oder: Europa's enthüllte Staatsgeheimnisse. Grosser historischer Roman aus den Jahren 1854—1874 von Graf Carl von Wellersberg. Strassburg, Mainz und Neustadt a. d. Haardt: Rhein. Verlagsbuchhandlung. [1875] (1680 S. ohne Abschluss) gr. 8°.

Eine Reihe von unmöglichen Geschichten mit unmöglichen Personen und unmöglichem Hintergrunde, zusammengeknetet nach dem Rezepte der Schund-Kolportageromane. Erschienen sind „nur" 36 Hefte à 60 Pfennig; zum 8. und 16. Heft sollten die Abonnenten als Prämien „zwei reizende, prachtvoll eingerahmte Oeldruckgemälde" und zum (nichterschienenen) Schlussheft „eine elegante, gut gehende Remontoir-Taschenuhr im Werte von 12 Taler" erhalten.

Die durch den Titel erweckten Erwartungen werden keineswegs erfüllt, denn Staatsgeheimnisse werden nicht enthüllt und von der Freimaurerei ist nur einmal (24. Heft, S. 1128—1148) die Rede, auch die ohne Zweck und Ziel vorgeführten geheimen Gesellschaften der „Ritter vom Dolche, oder des Lichts" und der „Brüder der Nacht" — eine kommunistische Mörderbande — sind blödsinnige Phantasiegebilde.

380. Neutempler und Rosenkreuzer. Erzählung aus der Geschichte der Freimaurerei. [Leipzig: 1875.]

Taute 2652. — Verfasst von Dr. O. Henne-Am Rhyn, enthalten im Feuilleton der Freimaurerzeitung 1875 No. 1—52. Behandelt auf historischer Grundlage das Leben des Ordensschwärmers, Reichsfreiherrn v. Hund und Altengrotkau, eines der merkwürdigsten Männer in der deutschen Freimaurerei des achtzehnten Jahrhunderts, welcher der Freimaurerei einen ritterlichen Charakter geben wollte. In der Erzählung spielt der Jesuitenpater Lenaumez eine Hauptrolle, der den Freimaurerbund im Interesse seines Ordens zu beeinflussen sucht, daneben treten u. a. noch auf St.-Germain, Schrepfer,

Rosa, Johnson und Weishaupt. — Die Buchausgabe dieses Romans s. No. 382.

381. **Das grosse Loos oder die Tochter des Freimaurers.** Eine wahre Erzählung aus der Gegenwart von Dr. Fr. von Haller. Oberhausen: Schumann & Co. [ca. 1875] (1439 S.) gr. 8°.

Abenteuerlicher und phantastischer Kolportage-Roman in welchem Falschmünzer, Meuchelmörder, Schwindler und Gründer die Hauptrolle spielen. Der Titel ist nur Aushängeschild und die Freimaurerei wird nur ganz oberflächlich in einigen Redewendungen berührt.

382. **Jesuiten oder Freimaurer?** Roman von Leberecht Maurer. Leipzig: Krüger & Roskoschny 1876. (3 Bl., 344 S.) kl. 8°.

Verfasst von Henne-Am Rhyn. Näheres siehe No. 380. Erschien zuerst unter dem Titel „Die Geheimbündler" im Westungarischen Grenzboten (Pressburg, 1873), dann unter dem Titel „Neutempler und Rosenkreuzer" in der Freimaurerzeitung (Leipzig 1875) und in der „Abwehr" (Warnsdorf Böhmen 1875).

383. **Die Loge zur brennenden Fackel.** Roman von Carl Marquard Sauer [d. i. M. Alland] Görlitz: Vierling 1876. 2 Bände (6, 306 S. und 4, 220 S.) 8°.

Zwei spätere Ausgaben s. No. 401.

Die flott geschriebene Erzählung enthält manchen guten Gedanken, es mangelt ihr aber jede Kenntnis maur. Geschichte. Die Handlung spielt in der Zeit der grossen achtundvierziger Bewegung zuerst in Frankfurt a. M., dann in Paris. Im allgemeinen geht es hier so zu wie in Floru's „Ein Freimaurer". (No. 386.) Auch hier spielt die Hauptrolle der Tophar der „unsichtbaren Loge", ein Dr. Anselmi, welcher ebenfalls mit einer für die Befreiung ihres Vaterlandes konspirierenden polnischen Fürstin in geheimer Ehe lebt. Nebenher läuft eine Liebesgeschichte. Die mitgeteilten Logenrituale sind grobe Phantasiegebilde.

384. **Eine kleine maurerische Gabe,** von einem armen Bruder. Uebersetzung aus dem Holländischen. 2. Aufl. Freiburg i. S.: Gerlach [1876] (32 S.) 16°.

Taute 2648. Auch in 3. Auflage erschienen. — Drei kleine wertlose Erzählungen: Friedrich der Grosse als Maurer. Historische Erzählung. (S. No. 260). Unser Geheimnis, ein maurerisches Bild. Schlaf und Tod, eine Parabel.

385. Maria Theresia en de Vrijmetselary. Historische novelle van Sacher-Masoch. Arnhem: H. W. van Marle 1876. 8°.

Uebersetzung von No. 371.

386. Ein Freimaurer. Roman von Dr. Henri Floru. Dresden: Wolf [1876—77] 4 Bände. (1533 S.) gr. 8°.

Träger der Handlung ist ein Dr. Eberty-Werther, Grossmeister des „Grand Orient" und Tophar der „unsichtbaren Loge" oder Herr des siebenarmigen Kreuzes, welcher in heimlicher Ehe mit einer unermesslich reichen polnischen Gräfin lebt. Die Geschichte spielt ums Jahr 1870 in Deutschland, Frankreich und Amerika und schildert den Orden der Freimaurer als eine überall allmächtig wirkende Gesellschaft mit edlen Zwecken. Die im Roman zahlreich auftretenden Schurken werden durch Einwirkung des geheimnisvollen Grossmeisters und der Logenbrüder kuriert, nur ein Bösewicht, der Baron v. Schild, endet als Raub- und Selbstmörder. Zum Schluss allgemeine Versöhnung und Ende gut, Alles gut, glückliche Verheiratung von vier Liebespaaren. S. 268—295 und S. 1102—1125 werden phantastische Logenrituale vorgeführt.

387. Der Freimaurer. Von J. B. Kerning. [d. i. J B. Krebs.] Dritte Auflage Stuttgart: Grüninger 1879. (VIII. 269 S. 1 Bl.) 8°.

Taute 2660. — Durchgesehen von J. P. Glöckler, materiell aber gleichlautend mit der ersten Auflage (No. 290.)

388. Rache und Hülfe der Freimaurer. Nach ihren eigenen Geständnissen. Paderborn: Junfermann 1880. (77 S.) kl. 8°.

Taute 1741. Erzählungen, in denen Wahres und Falsches seltsam durcheinander gemischt ist.

389. Eva, ou la Franc-Maçonnerie et la France. Par K. de Borgia. [d. i. Jules Doinel] Paris: o. J. 12°.

390. Kreuz und Kelle. Roman aus der jüngsten Vergangenheit von Ph. Laicus. (Familienfreund. Erster Band.) Einsiedeln, New-York, Cincinnati und St. Louis: Gebr. Benzinger 1880. (245 S.) kl. 8°.

Hinter dem Pseudonym dieses Tendenzromans steckt der Mainzer ultramontane Schriftsteller Ph. Wasserburg.

Behandelt die Verschwörung gegen das Leben Garcia Moreno's, des am 6. August 1875 ermordeten Präsidenten der südamerikanischen Republik Ecuador. Beschuldigt die Freimaurer der Urheberschaft des Mordes und beschreibt die Loge „Zum Drachen" in Quita als eine geheime Mörderhöhle: die Jesuiten vertreten natürlich das edle Prinzip.

391. Garcia Moreno; le réformateur (1821—1869); le martyr. Par K. de Borgia [d. i. Jules Doinel] Paris: o. J. 12°.

Vgl. No. 390.

392. De Frijmetselary ontsluierd! [Delft: ca. 1880] (35 S.) 4°.

Taute 2678. — Humoristische Erzählung eines Freimaurers, der seiner neugierigen Frau die Geheimnisse der Loge entschleiert. Mit 14 komischen Abbildungen.

393. Des Kronprinzen Regiment. Historischer Roman von Gregor Samarow [d. i. Oskar Meding.] Stuttgart: Hallberger (Deutsche Verlagsanstalt) 1880. 3 Bände 8°. Zweite Aufl. 1883. 3 Bände (je Tit. und 257, 218 und 214 S.) 8°.

Erschien zuerst in der Deutschen Romanbibliothek zu Ueber Land und Meer, 8. Jahrg. (1880) Band 1 No. 11—21. Die frisch geschriebene Erzählung schildert zunächst anschaulich die Aufnahme Friedrichs d. Gr. in den Freimaurerbund in der Nacht zwischen dem 14. und 15. August 1738 zu Braunschweig, dann spielt die Geschichte in Rheinsberg und Ruppin, wo das frühere von der Goltz'sche Regiment, welches Friedrich als Kronprinz kommandierte, in Garnison lag. Der ganze Hof, des Kronprinzen und auch der Orden der Bayard-Ritter wird vorgeführt.

In Westermanns Monatsheften Band 35 (1874) S. 365—69 behandelt Wilh. Petsch in einer Skizze: „In Korns Hotel zu Braunschweig" den gleichen Gegenstand, aber in diskreter Weise. Vgl. Handb. der Freimaurerei. II. S. 28 und 193.

394. Die Alchimisten. Erzählung für die Jugend von Luise Bernhardi. 1881.

395. Phosphorus Hollunder. Von Luise von François Stuttgart: Spemann [1881.] 8⁰.

Die Erzählung atmet einen gewissen wehmütigen Humor, der Held derselben, Apotheker Phosphorus Hollunder, ist Freimaurer.

396. Die Kronenwächter. Ein Roman von Achim v. Arnim. Mit einer Einleitung von Johannes Scherr. Stuttgart: W. Spemann [1881] (288 S.) 8⁰.

Vgl. No. 217.

397. Der Geist der Freimaurerei in Erzählungen, Biographien, Licht- und Schattenbildern, Abhandlungen, Reden und Gedichten von Br Carl Pilz, Redacteur der Freimaurer-Zeitung und Redner der Loge Apollo in Leipzig. Leipzig: Bruno Zechel 1882. (5 Bl., 256 S.) 8⁰.

Taute 1731. — Den ersten Teil des manigfaltigen Inhalts bilden vier Erzählungen:

1. S. 3—27. Eine Totenwanderung. Maurerische Skizze nach Tatsachen. Vgl. No. 352.
2. S. 27—33. Die Prüfung. Eine maurerische Sage.
3. S. 33—37. Zwei maurerische Weihnachtsbilder.
4. S. 37—40. Ein Gespräch.

398. Der Magus des Nordens. Novelle von Edgar Bauer. Leipzig: Grimm 1882. (VIII. 158 S.) 8⁰.

Taute 2639. — Lebenslauf und Denkungsart Georg Hamann's des Königsberger Magus. Die Freimaurerei wird häufig berührt, u. a. treten auf: Hippel, Knigge, Kant und Friedrich d. Grosse. Erschien zuerst im Oddfellow 1882 No. 3—25. Vgl. Bauhütte 1882 S. 247, Alpina 1882 S. 228, Mecklenb. Logenblatt. 1883 S. 48.

399. Zanoni, par Edw. Bulwer-Lytton. Trad. par P. Lorain. Paris: 1882. 2 Bände 12°.

Vgl. No. 292.

400. Inter Pocula. Les Aventures de J.-B. Truelle, vénérable. Par K. de Borgia [d. i. Jules Doinel] Paris: o. J. 12°.

401. Die Loge zur brennenden Fackel. Roman von Carl Marquard Sauer [d. i. M. Alland]. Zweite Ausgabe. Görlitz: Vierling 1884. 2 Bände (3 Bl., 306 S. u. 2 Bl. 220 S.) 8°.

Wahrscheinlich nur neue Titelauflage von No. 383. Eine weitere Ausgabe erschien 1903 Görlitz: Vierlings Nachf. O. J. 272 S. 8°.

402. Bilder aus dem Leben und Treiben in Italien von einem bekehrten Freimaurer. Von Hector Marcelli. Amberg: Habbel. O. J. (177 S.) 8°.

Unglaublich stümperhaft geschrieben.

403. Schach-Bismarck! Zeitgeschichtlicher Roman von J. G. Findel. Leipzig: Findel. 1884. (V. 220 S.) 8°. [Eine zweite Aufl. erschien 1894.]

Taute 2645. — Tendenzroman, der die grossen Ereignisse von 1867—71 behandelt und den Kampf Roms gegen die Freimaurerei, gegen die freie Wissenschaft und gegen die Unabhängigkeit des Staats zum Gegenstande hat. Der Gang der Handlung ist einfach und wenig romanhaft. Vgl. Bauhütte 1884 S. 176, 231 und 247. Zirkel 1884 S. 88. Freimaurerzeitg. 1883 S. 416.

404. Krieg und Frieden. Historischer Roman von Graf Leo N. Tolstoj. Mit Genehmigung des Autors herausgegebene deutsche Uebersetzung von Dr. Ernst Strenge. 3. Aufl. Leipzig: Reclam (Universalbibliothek No. 2966—75) zwei Bände. (646 u. 611 S.) 12°. [Eine andere deutsche Uebersetzung in 4 Bänden erschien Berlin: 1885.]

In diesem Buche wird der Freimaurerei von Tolstoj ein grosser Raum zugewiesen. Er schildert die gewaltigen politischen Ereignisse der traurigen Jahre von 1805 bis 1812, die Not und das Elend der zu Boden gedrückten Völker, das Toben und Brüllen der Schlachten, den Jammer und das Wehe, welches diese zurücklassen, die körperliche und die seelische Pein, der an ihren Wunden, oder auch am Hunger zugrunde gehenden Krieger. Geschichtliche Personen treten auf: Der gewaltige Uebermensch Napoleon, der schöne, alle Herzen gewinnende Alexander, der schwache Franz. — Die angefaulte, zügellose, vornehme Gesellschaft Russlands wird in ihrem Tun und Treiben vorgeführt. Soweit Personen mit reinem Charakter und höheren Zielen auftreten, sind dies Freimaurer, Mitglieder der Petersburger Logen: der greise hochgebildete Meister v. St. Basdjejew, der so väterlich milde urteilt und so erhaben über allem Irdischen steht; der freimütige Nowikow, der, seiner freimaurerischen Ueberzeugung wegen, Jahre hindurch im Kerker schmachten muss, ferner der Graf Pierre Besuchow und sein Freund der kluge Fürst Andrej Bolkonski; sie alle schildert Tolstoj als feingebildete, vornehme Gestalten, als die Edelsten und Besten im Volke. Vgl. Berliner Zirkelkorrespondenz 1903 S. 40. Am rauhen Stein 1906 S. 113.

405. Freimaurerei und Unterricht. Separat-Abdruck aus dem „Grazer Volksblatt“ entnommen dem „Salzburger Kirchenblatt“, Graz: Volksblatt, 1885. (52 S.) 8°.

Konfuse Erzählung der Bekehrung eines kathol. Freimaurers, wobei der Loge alle möglichen Schlechtigkeiten aufgebürdet werden; auch Polen haben die Freimaurer zugrunde gerichtet.

406. Les Frères Trois-Points. Par Léo Taxil. Paris: [1885] 2 Bände. 12°.

Erste in 100 000 Exemplaren verbreitete antifreimaurerische Lügengeschichte des Hochstaplers Taxil, der bis dahin einer der schlimmsten Feinde des Klerikalismus war und nun plötzlich als eifriger Vorkämpfer der katholischen Lehren auftrat, die Freimaurer beschimpft und verlästert und den Teufel in den Logen erscheinen lässt. Diese ungeheuerlichen „Enthüllungen“ entzückten die katholische Welt und wurden

von den ultramontanen Zeitungen mit an Blödsinn streifender Leichtgläubigkeit aufgenommen.

Taxil, eigentlich Gabriel oder Maurice Jogand-Pagès (1902 nennt er sich auch Marc Mario), einer der interessantesten publizistischen Abenteurer unserer Zeit, wurde durch den unerwarteten Anklang, den seine schlau berechneten Lügen fanden, ermutigt den nichtswürdigen Schwindel, mit Unterstützung eines Dr. Hacks und des bekannten Antifreimaurers Margiotta, in grossartigem Masse fortzusetzen. Vgl. No. 407, 411, 412, 415, 421, 422, 426 und 428—432.

Später fand Taxils Idee, zur Vernichtung der Freimaurer, einen internationalen Kongress zu berufen, begeisterte Anhänger. Dieser Kongress trat in Trient im September 1896 unter persönlicher Teilnahme von 36 Bischöfen zusammen, nahm aber ein klägliches Ende. Bald darauf, im April 1897, gestand Taxil mit cynischer Offenheit in Paris vor einer grossen geladenen Versammlung, dass er sich den Spass gemacht habe, die Katholiken 12 Jahre lang anzulügen, nun aber werde ihm die Sache zu dumm. — Ultramontane Blätter bezeichneten diese Mystifikation als „eines der beklagenswertesten Ereignisse der neuesten Kirchengeschichte“, der verschlagene Schwindler selbst aber als „den grössten Ulk des 19. Jahrhunderts.“

Vgl. zu allem die aktenmässige Darstellung der ganzen Tragikomödie in: Bräunlich, Der neueste Teufelsschwindel in der römisch-kath. Kirche. Leipzig 1897. Findel, Die kathol. Klerisei auf der Leimruthe. Leipzig 1897. Gerber, Leo Taxils Palladismus-Roman. Berlin 1897. Rieks, Leo XIII. und der Santanskult. Berlin 1897. Lanz-Liebenfels, Der Taxilschwindel. Frankfurt a. M. 1906. Knape, Der Taxil-Vaughan-Schwindel. Berlin, Bundesblatt. 1906. S. 509—526.

407. Le Culte du Grand-Architecte; révélations sur la Franc-Maçonnerie. Par Léo Taxil [d. i. Jogand-Pagès] Paris. [1885] 12⁰.

Fortsetzung von No. 406.

408. Im Banne der Loge. Dasbach's Novellenkranz. Romane, Novellen und Erzählungen. 23. Bändchen. Trier: Paulinus-Druckerei [ca. 1885] (144. S.) 8⁰.

Ultramontane Erzählung.

409. **Le Franc-Maçon de la Vierge.** Par Bouhours [oder Roubours?] O. O. u. J. (220 S.)

410. **Jeanne d'Arc et la Franc-Maçonnerie.** I. La Jeanne d'Arc des Francs-Maçons. II. Jeanne d'Arc inspirée et l'Eglise. Par K. de Borgia. [d. i. Jules Doinel]. Paris o. J. 12⁰.

411. **Vollständige Enthüllungen über die Freimaurerei.** Die Drei-Punkte-Brüder. Ausbreitung und Verzweigung, Organisation und Verfassung, Ritual, geheime Zeichen und Thätigkeit der Freimaurerei. Autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen. Freiburg i. Schw.: Direktion des Werkes vom hl. Paulus 1886 u. 1887 2 Bände (421 u. 580 S.) 8⁰.

Diese Uebersetzung von No. 406 wurde dem Jesuiten Hermann Gruber (Hildebrand Gerber) zugeschrieben, der aber diese Schrift später selbst als Schwindelbuch verworfen hat. Vgl. Gerber: Leo Taxils Palladismus-Roman. Oder die Enthüllungen Dr. Bataille's, Margiottas und Miss Vaughans über Freimaurerei und Satanismus. Berlin 1897. 2 Bände. — Dagegen hat Paul Majunke seine in Paderborn bei Schöningh mit Approbation des dortigen Bischofs 1897 in 15. Aufl. erschienene Schrift „Geschichtslügen" durch ein Kapitel bereichert, das die Ueberschrift trägt: „Gibt es in der Freimaurerei einen Satanskult?" Darin wird nach „tieferem Studium der Zeremonien, Ritualien und Katechismen der Maurerei" erklärt, „dass allein der Satanismus das Endziel der ganzen Verbrüderung ist."

412. **Les Soeurs Maçonnes.** Par Léo Taxil [d. i. Jogand-Pagès] Paris: Letouzey et Ané. [1886] (400) 12⁰.

Hier und in No. 422 wird erzählt, dass die weibliche Freimaurerei weit verbreitet sei. Hinsichtlich Frankreichs wird unter Mitteilung der Rituale die Behauptung aufgestellt, dass von 100 Logen 60 als Anhängsel eine haremartige Frauenloge hätten. Vgl. No. 406.

413. Anton Reiser. Ein psychologischer Roman von Karl Philipp Moritz. Herausg. von Ludwig Geiger. Leipzig: Göschen 1886. (XXXVIII, 443 S.) 8⁰.

Vgl. No. 47.

414. In der Loge Archimedes zum flammenden Stern. Roman nach den hinterlassenen Papieren eines Freimaurers. Von E. von Naundorf. Dresden: F. W. Steffens [1886] (284 S.) 8⁰.

Ein elendes, wertloses Machwerk, in welchem ein Spitzbube, der Betrüger, Fälscher, Defraudant, Verführer, Ehebrecher und Mörder in einer Person ist, vorgestellt wird. Nebenbei erhält das Buch Aufnahme-Zeremonien. Vgl. Bundesblatt 1887 S. 150, Freimaurerzeitung 1887 S. 385, Orient 1887 S. 64.

415. Bekenntnisse eines ehemaligen Freidenkers. Von Leo Taxil [d. i. Gabriel Jogand-Pagès]. Autorisirte Uebersetzung. Freiburg in der Schweiz: Verlag vom hl. Paulus 1888. (VIII. 336 S.) 8⁰.

Nichtswürdiger Schwindel-Memoiren-Roman von Taxil erdichtet zur Mystifikation der katholischen Kirche. Vgl. No. 406.

416. Der Lesewurm. Von Max Steigenberger. Enthalten im: Augsburger St. Josefs Kalender. Kathol. illustr. Haus- und Schreibkalender für 1888. Herausgegeben von P. Hermann Koneberg O. S. B., Pfarrer in Ottobeuren. Augsburg: B. Schmidt 1888. 4⁰.

Der unschuldige, fromme Student Winfried liest schlechte, d. h. liberale Schriften und lässt sich durch einen Professor verleiten Freimaurer zu werden. Bald erfasst ihn Reue, in demütiger Beichte bekennt er seine teuflische Verirrung und bittet die seligste Jungfrau um Verzeihung seiner schweren Untreue.

417. Erzherzog Karls Liebe und der Kampf um den Niederwald. Roman von C. Byr [d. i. Konrad Beyer]. Stuttgart: Süddeutsches Verlags-Institut

1888. 2 Bände. 8°. — Dritte Aufl. 1890. 2 Bände — (X S. 1 Bl. 324 S. u. 2 Bl. 298 S.) 8°.

Nationaler Roman auf historischer Grundlage; spielt im wesentlichen im Rhein- und Weingau und schildert die Kämpfe des Reichsfeldmarschalls Erzherzog Karl gegen die Franzosen, beginnend mit dem Jahre 1793. — In die manchmal recht spannende, stellenweise aber auch langweilige Handlung sind interessante Mitteilungen über das Freimaurertum verwoben, auch wird die Errichtung eines Weltfriedens-Gerichtshofes angeregt. Die Jesuiten treiben hier alle möglichen Schlechtigkeiten und vergiften aus Rache des Erzherzogs Braut die schöne Fürstin Elinor. — „Der Kampf um den Niederwald“, ein freimaurerisches Drama in 5 Akten, wurde am Stadttheater zu Magdeburg aufgeführt.

418. Pfarrer und Freimaurer. Von einem Bruder. Budapest: Druck von E. Neumayer. 1890. (VII, 23 S.) 16°.

Die kleine Geschichte erzählt von einem Freimaurer, welcher wie ein guter Katholik spricht und denkt, und von einem katholischen Priester, welcher wie ein Freimaurer fühlt.

419. La Mort d'un Franc-Maçon. Par E. Loudun. Paris: 1890. 12°.

420. Neu-Atlantis von Franz Bacon von Verulam. Erste deutsche Uebersetzung von R. Walden. (Beiträge zur Vorgeschichte der Freimaurerei von R. Walden. Viertes Heft.) Berlin: Puttkammer und Mühlbrecht. 1890. (63 S.) 8°.

Vergl. No. 6 und Boos, Geschichte der Freimaurerei. 2. Aufl. Aarau 1906 S. 64.

421. Der Meuchelmord in der Freimaurerei. Von Leo Taxil [d. i. Gabriel Jogand-Pagès]. Einzig autorisierte deutsche Uebersetzung. Salzburg: Mathias Mittermüller, Buchhändler des heil. Apostol. Stuhles 1891. (Tit. 1 Bl. 480 S) 8°.

Nach diesem unsinnigen Lügengewebe ist der Freimaurerbund eine geheime Mörderbande und alle Personen, welche Taxil hier in 15 frei erfundenen Erzählungen schildert, werden von Freimaurern ermordet, u. a. die Prinzessin Lamballe, der Herzog von Orleans, Paul I. von Russland, der Herzog von Berry, William Morgan, Marschall Prim, Gambetta u. s. w. Vgl. No. 406.

422. Y a-t-il des femmes dans la Franc-Maçonnerie? divulgation complète des rituels des loges et arrière-loges des dames; biographies et portraits des principales soeurs maç.·. de Paris etc. Par Léo Taxil [d. i. Jogand-Pages] Paris et Lyon [1891]. 12⁰. [Auch in 8⁰ Paris 1891 erschienen.]

Fortsetzung von No. 412.

423. Ein unbekanntes Grab eines Br. Maurers. Novelle von Adolf Volger. Frankfurt a. M. 1891.

Schildert Mozarts armseliges Begräbnis am 7. Dezember 1791 auf dem Kirchhofe St. Marx in Wien. — Enthalten in Bauhütte 1891 S. 389—393.

424. Maria-Laura, la femme du Franc-Maçon. Par P. Féval. Paris: 1891. 12⁰.

425. Die letzten Goldmacher. Roman aus Wiens Vergangenheit. Herausgegeben vom politischen Volksblatt „Der Freimüthige". Wien: Verlag des „Freimüthigen" (Reichetzer) 1891—92. 4 Theile. (581 S.) 8⁰.

Eine abenteuerliche Goldmacher-Winkelloge, zusammengesetzt aus Bösewichten, Heuchlern und Dummköpfen, treibt ums Jahr 1773 u. a. auch Erbschleicherei. Als Helfer in der Not bewährt sich überall ein Provinzial der Jesuiten, welcher mit St. Germain, dem „Eingeweihten der höchsten Grade des Freimaurerordens" Hand in Hand gegen die Aftermaurer arbeitet. Auch Sonnenfels und Mesmer treten vielfach auf. Die flüchtig konstruierte Erzählung schliesst mit 2 Heiraten.

426. Le Diable au XIXe siècle, ou les mystères du spiritisme; la Franc-Maçonnerie luciférienne; révélations

complètes, sur le Palladisme, la Théurgie, la Goëtie et tout le Satanisme moderne. Magnétisme occulte. Pseudo- spirites et vocates précédents. Les Mediums lucifériens; la Cabale fin de siècle; Magie de la Rose-Croix; les Possessions à l'état latent; les précurseurs de l'Antichrist, etc. Récits d'un temoin. Par Dr. Bataille [d. i. Dr. Hacks-Taxil] Paris et Lyon: Delhomme et Briguet [1892—94] 2 Bände. (964 u. 960 S.) 4°.

Nach Dr. Hacks (Bataille's) Reisetagebuch, das dieser auf seinen vielen Seefahrten als Schiffsarzt angelegt hatte, von Taxil umgearbeitete haarsträubende Geschichten, worin die persönlichen Zusammenkünfte der Freimaurer mit dem Teufel und ihr Teufelsdienst als des Dr. Hacks eigenste Erlebnisse geschildert werden. In der mit Verzauberungen, Komplotten, Meuchelmorden und Ausschweifungen aller Art gewürzten kindischen Fabel liegen sich zwei Weiber gegenseitig in den Haaren, Sophie Walder, die Gattin des Teufels Bitru, ein Ausbund aller Schlechtigkeit, und die reine Jungfrau Miss Diana Vaughan als Vertreterin des guten Prinzips. Das ganze Machwerk ist mit drastischen Illustrationen geziert. Vgl. No. 406.

427. Memoiren des Cagliostro. Herausgegeben von Paul Bornstein. (Memoiren-Bibliothek X) Berlin und Leipzig: A. H. Fried & Cie. [1892] (160 S.) kl. 8°.

Schildert den Grossmeister der ägyptischen Loge „Zur hohen Wissenschaft", als den Gauner aller Gauner und gemeinen Hallunken.

428. Souvenirs d'un 33∴, Adriano Lemmi, chef suprême des Francs-Maçons. Par Domenico Margiotta. Paris: Delhomme et Briguet. [1894] (XIV u. 368 S.) kl. 8°.

In vielen Auflagen erschienen. Deutsch s. No. 431. Auch diese von dem angeblich bekehrten Freimaurer Margiotta verfassten ungeheuerlichen Lügengeschichten fanden gläubige Aufnahme. Vgl. No. 406. Zur Wiederlegung schrieb J. G. Findel: „Wider Margiottas Enthüllungen. Kathol. Schwindel.

Eine Verteidigung des Freimauerbundes" (Leipzig 1896) worin er den Taxil-Schwindel aufdeckte.

429. Le Palladisme, culte de Satan-Lucifer dans les triangles Maçonniques. Par Domenico Margiotta. Grenoble: 1895. Mit Abbildungen. 8°.

Taxil lässt hier von seinem Mitschwindler erzählen, dass die Freimaurer Mörder und Verbrecher seien, dass sie in ihren Versammlungen den Teufel anbeten und andere derartige Lügen. Vgl. No. 406.

430. Le Palladium „Régénerée et Libre", Lien des Groupes indépendants. [1895 drei Hefte] — Memoires d'un ex-Palladiste, parfaite initiée, indépendante. Par Miss Diane Vaughan. [d. i. Leo Taxil = Jogand Pagès] Paris: [A. Pierret 1895–97]. Zusammen 24 Hefte, je 24 S. 8°.

Eine deutsche Bearbeitung s. No. 432. — Von Taxil frei aus dem Handgelenk erfundener Roman, worin er von einer Sophie Walder, deren Mutter ein Teufel gewesen, und von Miss Vaughan, der geheimnisvollen Teufelsjungfrau der Palladisten (Freimaurer), erzählt. Miss Vaughan habe sich jetzt bekehrt aus Empörung über den in den Freimaurerlogen getriebenen Satanskult. Der lasterhafte Inhalt des Romans, eines Meisterwerks der Pornographie, ward wie ein Evangelium geglaubt, von der ultramontanen Presse mit Jubel aufgenommen und über die ganze Erde verbreitet. — Vgl. No. 406.

431. Die centrale Leitung der Freimaurerei und ihr derzeitiges Oberhaupt. Auszug aus dem französischen Werke: Erinnerungen eines Dreiunddreissigsten. Adriano Lemmi, Oberstes Haupt der Freimaurer. Von Domenico Margiotta. Autorisierte Ausgabe. Paderborn: Schöningh 1896. (100 S.) 8°.

Diese abgekürzte Uebersetzung von No. 428 brachte dem Verleger in wenigen Monaten 50,000 Mark ein. — Ueber den am 23. Mai 1906 verstorbenen Grossmeister des Grossorients von Italien Adriano Lemmi, s. Latomia 1906 S. 189 u. Handbuch der Freimaurerei I. S. 605.

432. Die Geheimnisse der Hölle oder: Miss Diana Vaughan, ihre Bekehrung und ihre Enthüllungen über die Freimaurerei, den Kultus und die Erscheinungen des Teufels in den palladistischen Triangeln. Herausgegeben von Dr. Michael Germanus [d. i. Sebastian Brunner], Feldkirch: Verlag des „Pelikan". [1896] (VI. 102 S.) kl. 8°.

Dieses elende Machwerk bringt den von Taxil erfundenen Roman der fingierten Miss Vaughan (No. 430) mit den unglaublichsten Dingen, z. B. photographische Reproduktionen der Unterschriften des Teufels Bitru, seiner Urgrossmutter und einiger Grossmeister der satanischen Freimaurerei. In 8 Wochen wurden 6000 Exemplare abgesetzt, ein Beweis, wie gierig das Volk nach derlei in religiösem Gewande ihm gebotenen Schauder-Geschichten greift.

433. Die Wunder auf Schloss Gottorp. Ein Gedächtnisblatt aus dem vorigen Jahrhundert von Wilhelm Jensen. 2. Aufl. Weimar: E. Felber 1897. (256. S.) 8°. [Die erste Aufl. erschien 1893.]

Erzählt das Treiben des rätselhaften Abenteurers Saint-Germain am Hofe des phantastischen Generalgrossmeisters, Landgrafen Karl v. Hessen auf Schloss Gottorp bei Schleswig. Dort starb der Goldmacher und Diamantenverfertiger bettelarm und lebensmüde im Jahre 1784. Er hatte es verstanden, sich in die Gunst des wundersüchtigen Prinzen und freundlichen Gönners aller Charlatane zu setzen, der St. Germain zu sich kommen liess und ihm ein Asyl gewährte. Prinz Karl starb im Jahre 1836 im 91. Lebensjahre am Schmelztiegel. Vrgl. Handbuch d. Freim. I S. 448, II. S. 297 u. „Denkwürdigkeiten des Landgrafen Carl von Hessen-Kassel" 1866.

434. Die Freimaurer. Enthüllte Geheimnisse der Freimaurerlogen. Von Guido v. Fels [d. i. Paul Walter.] Berlin N. 8: Berliner Romanverlag [1897]. (2396 S.) 8°.

Erschien in den üblichen Zehnpfennigheften mit den bekannten schauerlichen Bildern geschmückt. Der Held dieses

in roher und grober Darstellung geschriebenen Hintertreppenromans hat als Spielball geheimnisvoller Hände viele Abenteuer zu bestehen, wobei engelschöne Jungfrauen, Geheimgänge und Falltüren, Gift und Dolch nicht fehlen.

Von demselben Verfasser erschien noch ein ähnlicher Roman „Die Rosenkreuzer“ (No. 438).

435. Krieg oder Frieden? Zeitroman von Gregor Samarow [d. i. Oskar Meding]. Illustriert von Georg Mühlberg. Stuttgart: Süddeutsches Verlags-Institut. O. J. (Tit. 587 S. 16 Kpfr.) 8⁰. [Die erste Ausgabe erschien 1897.]

Hat die politischen Bewegungen der Zeit von 1887—96 zum Hintergrund, nebenbei agitiert ein nihilistischer Geheimbund für ein Bündnis zwischen Frankreich und Russland. Der Spiritist Dr. v. Langenberg arbeitet gegen diesen Bund und bringt Kaiser Aexander III. in Verkehr mit einer übersinnlichen Welt.

436. Ein Abenteuer unter den Rosenkreuzern. Aus dem Englischen übersetzt von Helene Zillmann. Leipzig: Wilh. Friedrich [1899] (2 Bl. 149 S.) 8⁰.

Uebersetzung der 1893 in Boston erschienenen Novelle „Among the Rosicrucians“ von Fr. Hartmann, die hauptsächlich bezweckte, gewisse Ideen, welche Dr. Carl du Prel in seiner Novelle „Das weltliche Kloster“ in Deutschland angeregt hatte, in englisch sprechenden Kreisen zu verbreiten und sie vom theosophischen Standpunkte zu beleuchten.

Ein einsamer Wanderer findet in einem verborgenen Tale der Tiroler Alpen das Kloster der Brüder zum Gold- und Rosen-Kreuz und wird über okkulte Vorgänge aufgeklärt, im chemischen Laboratorium werden einige Markstücke in Gold umgewandelt u. s. w. An der Unterhaltung beteiligen sich auch weibliche Adepten

437. Cagliostro et la Franc-Maçonnerie. Par Crépont. (O. O. u. J.) [1899] 8⁰.

438. Die Rosenkreuzer. Enthüllte Geheimnisse der grössten Freimaurer-Logen oder Cagliostro und

Schrepfer, die grossen Zauberer, Freimaurer und Geisterbeschwörer. Historischer Roman. Von Guido von Fels [d. i. Paul Walter]. O. O. u. J. [1900] 2 Bände. (Umschlagtitel, 1200 S., 50 Abbild.) gr. 8°. [Merkwürdigerweise ohne Angabe des Verlegers, des Erscheinungsorts und Jahrs. Druck von Paul Dünnhaupt in Cöthen, Anhalt.]

Dieser Schauerroman, dessen Fäden sich in 182 Kapiteln flott abspinnen, spielt hauptsächlich unter der alten Pleissenburg in Leipzig in Gewölben von kolossaler Ausdehnung. Die unterirdischen Räume sind mit orientalischer Pracht, mit Bibliotheken und Bädern, ja sogar (1774!) mit elektrischer Beleuchtung und telegraphischen Apparaten ausgestattet. Schrepfer, Meister der Rosenkreuzer, und Cagliostro, Meister der ägyptischen Maurerei, kämpfen um die Vorherrschaft in der Loge; beide Wundermänner möchten Nachfolger des verstorbenen Grossmeisters Falkenstein werden und die von demselben verborgenen furchtbaren Geheimnisse besitzen. Auch die bekannten Berliner Rosenkreuzer, General von Bischoffwerder und Staatsminister von Wöllner, treten auf. Es sind geradezu Sinnlosigkeiten, die aufgetischt werden; moralische Ungeheuer, Vermummte und Verkappte, Wüstlinge und keusche Josephe, wollüstige Weiber, boshaft wie Hölle, heimatlose Findelkinder, erzwungene Ehen, flammenspeiende Totenschädel, Geheimgänge und schaurige Totengrüfte, dicke Granitmauern öffnen sich wie von Geisterhand bewegt, Tote werden aus den Gräbern zitiert, das alles ist mit Mädchenraub, Notzucht und Blutschande, Raub, Mord und Totschlag, Zaubereien und Wunderwirrwarr der ausschweifendsten Art vermengt; nur die sonst in Kolportageromanen nie fehlenden kohlrabenpechschwarzen Pfaffen sind nicht vertreten. Am grossen Rosenfeste wird Selma, die reine unschuldige Tochter des Illuminaten Weishaupt, des furchtbaren Feindes der Rosenkreuzer, auf dem Opfertische der Loge ritualgemäss abgeschlachtet.

439. La Loque Noire par * * * [Jules Doinel, dit Kostka] Paris. O. J. 12°.

440. Der Wunderdoktor. Aus dem Leben eines Abenteurers. Von Tony [Anton] Kellen. Mit Illustrationen von W. Roegge. (Kürschners Bücherschatz No. 309.) Berlin, Eisenach. Leipzig: Herm. Hillger [1902] (128 S.) kl. 8⁰.

In der nüchternen Erzählung werden die geheimnisvollen Abenteuer und wechselvollen Schicksale Cagliostros auf historischer Grundlage geschildert, beginnend mit seinem Auftreten als Wunderdoktor und Grossmeister der ägyptischen Maurerei in Strassburg 1781, dann folgt sein Aufenthalt in Paris, wo er in dem bekannten Halsbandschwindel mitwirkt; die Geschichte endigt mit seiner Verurteilung als Freimaurer und Ketzer durch die römische Inquisition 1791. Er starb 1795 im Gefängnis zu St. Leo.

441. L'Enfant d'Austerlitz par Paul Adam. Douzième édition. Paris: Société d'éditions littéraires et artistiques Librairie Paul Ollendorff. 1902. (4 Bl. 536 S. 1 Bl.) 8⁰.

Der Verfasser dieses wundersamen antifreimaur. Romans möchte die Welt überzeugen, dass die ganze französische Revolution, sowie die Vernichtung des Napoleonischen Heeres in Russland und bei Leipzig nur das Werk der Freimaurer war. Selbst bei den Kosaken in Russland, vermochten die Freimaurer ihren Willen durchzusetzen, sobald sie nur ihr grosses Not- und Hilfszeichen spielen liessen, auch Zar Alexander gehorcht ihnen aufs Wort.

Das „Kind von Austerlitz“ wird von seinem Urahn, einem alten Jakobiner, in die Geheimnisse der Freimaurerei eingeführt und man erfährt, dass wenn Napoleon, der seinen Logenschwur verraten habe, nicht schon nach Aspern das Opfer einer Verschwörung im Heere wurde, dies daher kam, dass die Meister des grossen Orients durch ihn zuvor noch die Monarchen zu Grunde richten wollten.

442. Donna Perfecta. Von Perez Galdoz. Aus dem Spanischen übersetzt von Emilie Reichel. 2. Aufl. Dresden: Pierson 1903.

Perez Galdoz, ein erbitterter Gegner des Ultramontanismus und der Jesuiten, zeichnet in diesem mit freimaurerischem Geist erfüllten Roman das verderbliche Wirken des Klerikalismus.

443. Das Haus Bulton. Russischer Kulturroman aus der Zeit Nikolaus I. Von Friedrich Landy. Wien: Karl Konegen. 1904. 8°.

Die lebhaft bewegte Handlung hat eine Gruppe edel veranlagter, dem Guten und Gerechten zustrebenden Menschen zum Mittelpunkt. Die Tendenz ist freimaurerisch und einige der Helden sind auf die Freimaurerei eingeschworen. Die Komposition ist etwas phantastisch.

444. Ernst Spillbom. Eine heitere Geschichte von Heinrich Bandlow. Leipzig: Reclam jun. [1904] (104 S.) 12°.

Reclams Universal-Bibliothek No. 4415. — Im 7. Kapitel steht eine kleine zusammengelogene Geschichte von einem Freimaurer als Diebssucher und Diebsbanner.

445. Cagliostro (Joseph Balsamo). La Franc-Maçonnerie et l'Occultisme au XVIIIe siècle. (Les Romans de l'Histoire) Par Henri d'Alméras. Paris: Société d'imprimerie et de librairie 1904. (1 Bild, Tit. 386 S.) 8°.

Trefflicher biographischer Roman über den König aller Hochstapler. Nach Darlegung des merkwürdigen abenteuerlichen Lebens Cagliostros gelangt Verfasser zu der Ueberzeugung, dass dieser Erzschelm doch besser gewesen sei, als sein Ruf. — Die ältere Literatur ist vom Verfasser nicht vollständig berücksichtigt worden.

446. Masonia. Ein Blick in eine andere Welt von Diedrich Bischoff. Leipzig: Max Hesse 1905 (X, 488 S.) gr. 8°.

Dem Verein deutscher Freimaurer gewidmeter utopistischer Roman in philosophischem Gewande.

Eckart Mahner, ein talentvoller Ingenieur, lernt auf einem anderen Weltkörper einen Idealstaat, der unserer Kultur um 150 Jahre voraus ist, das Friedensreich „Masonia“, kennen. Dort wurde der Gast von einem weisen und gütigen Manne,

dem Br. Amos Mentor, freundlich aufgenommen und über die wirtschaftlichen Bildungs- und Gesellschaftszustände Masonias unterrichtet. Was er da findet, öffnet ihm erst die Augen darüber, was daheim seinen Mitbürgern fehlt und wie ihnen Heil zu bringen wäre. Als getreuer Eckart, als berufener Mahner, tritt er nun unter sie und erhebt kräftigen Einspruch gegen den Materialismus der Partei- und Interessenpolitik und öffnet auch ihnen die Augen über die Schäden und Mängel ihrer Lebensweise. — Das Buch ist nichts weniger als eine utopistische Schwärmerei, die Zustände Masoniens, wie sie Mahner mit tiefgreifender Gründlichkeit schildert, sind das Menschheits-Ideal des Verfassers, dessen Gedanken sich besonders in den Schlusskapiteln zu mächtigem Aufschwung erheben.

447. In Schutt und Asche. Historischer Roman aus der Napoleonischen Zeit von Stefan Zeromski. Deutsch von R. Schapiro. 2 Bände. München: Dr. J. Marchlewski & Co. [1906] (2 Bl. 445 S. u. 2 Bl. 506. S.) 8°.

Dieser flott und fesselnd geschriebene Roman behandelt mit national-polnischer Tendenz in lebhaften, wenn auch etwas phantasievollen Farben, die an Kämpfen und Leiden so reiche Zeit von 1795—1812 und besonders den Anteil der Polen an den Napoleonischen Feldzügen. — Der charakterlose, allen Pflichtgefühls bare Held des Romans, Rafael Olbromski, Sohn eines polnischen Edelmanns, wird von seinem Vater verstossen und findet eine Stelle als Sekretär des gütigen Fürsten Gintult, der ihn in die Warschauer Loge „Zum goldenen Leuchter“ einführt, deren Mstr v. St. der preussische Major de With ist. Die Aufnahmeloge mit anschliessender Tafelloge wird Band I S. 367—378 ausführlich geschildert. Olbromski ist eifriger Logenbruder, obwohl er nebenbei wüste Ausschweifungen treibt, spielt und bummelt. Im folgenden Kapitel: „Die Loge der Könige“ wird beim Johannisfeste, an welchem auch etwa 20 Schwestern der früheren Logen des „Polnischen Ostens“ teilnehmen, die Gattin des Mstrs v. St. in den Bund aufgenommen. In Helena de With erkennt Olbromski seine Jugendgeliebte, in beiden erwacht die alte Leidenschaft und er entführt die neuaufgenommene Schwester; sie fallen Räubern in die

Hände und er muss sehen, wie seine Geliebte vergewaltigt wird, bis sie sich losreisst und durch einen Sprung von einem Felsen ein grässliches Ende findet. Nun führt Olbromski ein Vagabundenleben, bis er als Leutnant in die polnische Armee eintritt. — Sonst wird die Freimaurerei nur nebenbei an einzelnen Stellen kurz berührt, so Band II S. 450, wo das Gr. N. u. H. Z. Verwendung findet. Der Roman bricht ab mit dem Zuge Napoleons gen Moskau.



Namen- und Sachregister.

A.

B.



C.

D.

E.

F.

G.

H.

I (J).

K.

L.

M.

N.

O.

P.

T.

U.

V.

W.

Z.



